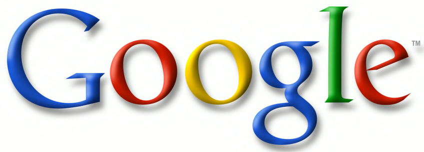



UC-NRLF

JOHN DRYDENS REIME.

EIN BEITRAG

ZUR

GESCHICHTE DER ENGLISCHEN TONVOKALE.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

BEI DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

ZU

FREIBURG IM BREISGAU

EINGEREICHT VON

JOSEF DIERBERGER

AUS

WALDKIRCH i. Br.

FREIBURG i. Br.
UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI VON CHR. LEHMANN.
1895.

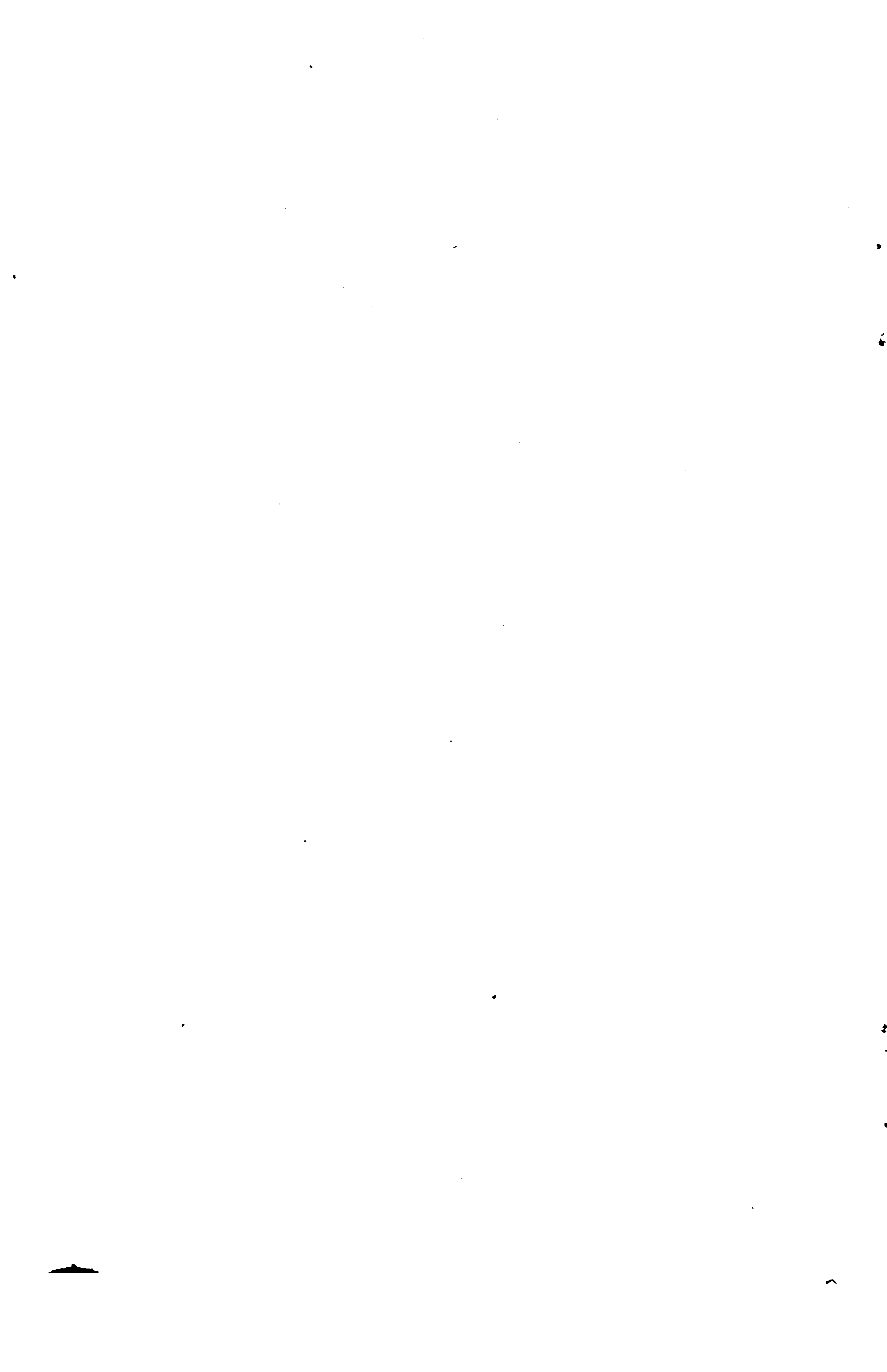
GENERAL

Meinen lieben Eltern

in

Dankbarkeit

zugeeignet.





I.

Einleitung.

Seitdem B. ten Brink in seiner Chaucer-Grammatik die Sprache des ersten und grössten Klassikers der beginnenden Litteratursprache Englands behandelt hat, hält es die englische Philologie für eine ihrer grössten Aufgaben, das heutige Englisch im Zusammenhange mit dem Mittelenglischen verstehen zu lernen. Sämtliche einschlägigen Arbeiten finden in ten Brinks Werk eine unentbehrliche Grundlage. Die wichtigsten Hilfsmittel für die Forschung sind die Grammatiken und Wörterbücher der neuenglischen Zeit, die Reime der bedeutendsten Dichter, in geringerem Grade auch die Orthographie und die heutige Sprache (Schriftsprache und Dialekte). In der Ausbeutung der alten Grammatiker und Ortheopisten ist schon manches geschehen. Alexander J. Ellis hat in seinem Riesenwerke „*On Early English Pronunciation*“ den Fortsetzern seiner Bestrebungen eine unerschöpfliche Fundgrube des meist schwer zugänglichen Vorrats hinterlassen. Als wertvolle Ergänzung dieses grossartigen Denkmals philologischen Fleisses sind insbesondere die vornehmlich auf Vietors Anregungen zurückgehenden Arbeiten von Bohnhardt, Löwisch, Luick u. a. m. zu nennen (s. u. S. 14 u. 15). Die Grammatiker sind aber leider nur halbwegs zuverlässige Gewährsmänner, ihre Angaben widersprechen sich oft, und so sieht sich der Forscher nicht selten auf

Vermutungen angewiesen. Ein Grammatiker ist vielleicht zu konservativ und giebt eine Aussprache an, die vor 30 Jahren die herrschende war, ein anderer leidet etwa an einem Hörfehler, was Ellis besonders den Franzosen zutraut, welche sich mit der englischen Lautlehre beschäftigen, oder es lässt sich wohl gar ein Grammatikschreiber für die Aussprachebezeichnung vom Schriftbild beeinflussen u. s. f.

Die Sprache lebt und entwickelt sich weiter, in alter Zeit mehr durch den mündlichen Verkehr der Menschen unter sich; in jüngerer Zeit ist durch die Einführung des Buchdrucks die Gedankenverbreitung bedeutend erleichtert. Die Drucksprache muss darnach trachten, allgemein verständlich zu werden, und jedermann fühlt sich veranlasst, die Drucksprache verstehen zu lernen; denn die wichtigsten Bücher werden gedruckt, die Bibel, die Werke der grössten und beliebtesten Dichter. In der Sprache der letzteren ist von jeher der triebfähigste Keim einer gebildeten Gemeinsprache gelegen; die Sprache der grossen Dichter wurde jederzeit von den späteren Menschenaltern geachtet und zum Teil selbst nachgeahmt. So leben Chaucers Reime im 16. Jh. in der Sprache Spensers noch fort, und in den Reimen Popes prägt sich deutlich die Aussprache des 17. Jhs. aus. Im 17. Jh. steht John Dryden, der Poet Laureate, im Vordergrund. Er ist der eigentlichste Vertreter seiner Zeit, weil er mitten in den grossen Zeitströmungen gestanden hat, weil alle Umstände ihn dahin drängten, in jeder Beziehung der Spiegel der Zeit zu sein. Gelegenheitsdichtung, politische und religiöse Satire, Dramen im Zeitgeschmack, Auswahl der Stoffe nach der Neigung der Zeit; — die Sprache allein konnte da keine Ausnahme machen, und sie hat auch keine gemacht, wie eine genaue Untersuchung deutlich ergiebt. Selbst in

der Uebertragung Chaucerscher Fabeln ist D. keineswegs altertümelnd; denn in seiner Zeit hätte die Sprache Chaucers kein Verständnis mehr gefunden.

Die Ansicht, dass die Reime für die Aussprache eines Dichters nichts oder nicht viel beweisen, ist sehr verbreitet. A. Köllmann „die englischen a-Laute“, Marburger Dissertation 1889, meint S. 57: „Die Reime sagen sehr wenig; denn wenn auch zugegeben werden muss, dass i. a. rein gereimt wird, so sind wir doch nur selten in der Lage, aus bekanntem Vokale auf den Lautwert des mit ihm im Reim stehenden schliessen zu können. . . . Wir lassen daher nur die Aussprachelehrer dieser Zeiten (17. u. 18. Jh.) sprechen.“ Ellis kann sich auch nicht dazu verstehen, den Reimen viel Beweiskraft beizumessen. Für eine allgemeine Betrachtung mögen freilich die Aussprachelehrer genügen; aber man darf nicht, wie Ellis es thut, nach den Grammatikerzeugnissen auf die Aussprache eines einzelnen Dichters schliessen wollen, ohne einen entsprechend grossen Vorrat von Reimen zur Beurteilung herbeizuziehen. Wenn andererseits bei meiner Arbeit die Tausende von Reimzetteln die erste Rolle spielen, so erhalte ich kein auch nur annähernd genaues Ergebnis daraus, will ich nicht alle mir zugänglichen Grammatikerangaben der Zeit zu Hilfe nehmen. Diese Angaben sind um so wichtiger, als es gerade bei D. sehr schwer ist, aus seinen Reimen klar zu werden; denn D.s Zeit ist für die Aussprache des Neuenglischen eine äusserst merkwürdige Zeit des Uebergangs. (Vergl. Ellis E. E. Pr. IV. 1039: *„The transitional character of the pronunciation is very transparent“*). Ellis' Annahme, dass D. (1631—1700) die Sprache des Bischofs Wilkins gesprochen habe (Wilkins schrieb 1668), kann ich nicht teilen; die vorliegende Untersuchung wird zeigen, dass unser Dichter eine Führerrolle im Fortschritt eingenommen hat.

D. wird vielfach wegen der Reinheit seiner Reime gelobt. Ich möchte ihm dieses Lob nicht im mindesten schmälern. D. verdient kein Urteil, wie es Pope durch W. E. Mead zuteil geworden ist, der am Schlusse seiner Dissertation über „*The versification of Pope in its relations to the seventeenth century*“ Leipzig 1889, die folgende Bemerkung macht: „*In the face of these facts the correctness assigned to Pope by most of his critics calls for considerable modification; for at best his correctness is that of the seventeenth rather than that of the eighteenth century*“. Wenn wir für D. nicht sagen können, dass er die Aussprache eines bestimmten Orthoepisten gehabt habe, so ist das nur ein neuer Beweis für die weitgehenden Schwankungen jener Uebergangszeit, wo manche Laute in einzelnen Wörtern noch auf der mittelenglischen Stufe stehen, andere dagegen eine Stufe zeigen, welche heute noch nicht völlig durchgedrungen ist. Zwei oder drei Aussprachen streiten sich um den Vorrang. Solche Verhältnisse sind für einen Reimdichter die denkbar günstigsten. Kleine Verstösse gegen die Folgerichtigkeit in der Behandlung einzelner Vokale können ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. D. durfte gar nicht schlecht reimen; das verbot ihm seine Stellung als Hofdichter, das verbot ihm ferner die Gefahr, von seinen vielen Neidern und Feinden auch von dieser Seite angegriffen zu werden. Reime von Länge auf Kürze sind aus älterer Zeit überliefert, desgleichen gewisse Arten von Augenreimen, denen der häufige dichterische Gebrauch, wie es scheint, die Berechtigung für alle Zeiten verschafft hat.

Drydens „Poetical Works“ (mit Ausnahme einiger kleineren Dichtungen) und die Bearbeitungen nach Chaucer u. Boccaccio haben den jambischen Fünffüssler zum gemeinsamen Vers. Das Reimpaar ist ebenfalls ziemlich einheitlich durchgeführt. Nur wenige strophische Gedichte

zeigen unregelmässige Reimstellung und Ungleichheit im Strophenbau. Die 37 4zeiligen Stanzen auf Oliver Cromwell und die 304 des „Annus mirabilis“ gehen nach dem Reimschema abab. Sonst gelten überall die Reimpaare aabbcc etc. Die Anzahl der zufälligen doppelten Reimpaare beläuft sich nicht ganz auf zehn. Als Eigentümlichkeit D.s muss aber die häufige Untermischung der Reimpaare mit Dreireimern besonders hervorgehoben werden. Ueber die Häufigkeit dieser Dreireimer (triplets) bei verschiedenen Dichtern macht M e a d (S. 43—45 seiner „*Versification of Pope*“) einige bemerkenswerten Angaben: z. B. hat Denham in 358 Zeilen keinen einzigen Fall, bei Dryden finden sich in 4000 Zeilen 200 Dreireimer, bei Pope dagegen in 5000 Zeilen etwa 10. Mead meint: „*The triplet cannot be regarded as a very happy metrical device. The effect of three consecutive rhymes is monotony*“. Es ist wahr, das Gefühl der Eintönigkeit bleibt freilich nicht aus bei der Lektüre von ganzen Gedichten in dreizeiligen durchgereimten Strophen; aber als Unterbrechung des gleichmässigen Ganges langer paarweise gereimter Dichtungen wirkt ein dritter Reim überraschend, und das Gefühl der Eintönigkeit des Dreireimers kommt in solchem Falle nicht zum Bewusstsein. Es kommt vor, dass der Dichter einige Dreireimer aufeinander folgen lässt, um erst nach 9 oder 15 Zeilen wieder zum Reimpaar zurückzukehren; aber die Fälle sind selten.[1])

Wieweit die Absicht des Dichters hier mitspielt, ist fraglich. Ich glaube nicht, dass sich D. Rechenschaft über seine Dreireimer gegeben hat. Er hat sie sich

---

[1]) Beispiele für 2 aufeinander folgende Dreireimer: Globe edition S. 185, 226/7, 227, 234, 240, 244, 247 (2mal) etc.

3 Triplets nach einander S. 230, 238, 259, 282.

4 „ „ „ S. 246, 265.

5 „ „ „ S. 232/3.

erlaubt und war damit in der Lage, hie und da auch einem ungenauen Reim durch Hinzufügung eines dritten Reimwortes den Stempel der Richtigkeit aufzudrücken. Ein Reimwort kann jeweils als ausserhalb des Reims stehend betrachtet werden. Solche Dreireimer sind z. B. *throne : down : crown* S. 249 der Globe edition, *Code : stood : blood* S. 264, *known : son : own* S. 261, *blow too : slow* S. 342. So erklärt sich der Selbstwiderspruch, den der Herausgeber der Globe edition unserem Dichter nachzuweisen glaubt, wenn er zum Reim *decrees : ratifies : relies* (The Hind and the Panther II 82—84, S. 240) die Anmerkung macht: „*The rhyme of decrees and ratifies is as objectionable as that of seem and crime, twice condemned by Dryden and his co-critics of Settle's «Empress of Morocco.»*“ Der Reim ist richtig, und *decrees* ist nicht in Betracht gezogen. Wirklich reimlose Zeilen giebt es in den poetischen Werken unseres Dichters äusserst wenige. Ich zähle etwa 20, die unvollendeten und verstümmelten Verse eingerechnet. Weil die Dreireimer für die Aussprachebestimmung von sehr geringem Werte sind, so will ich sie in meiner Arbeit beim Zitieren jeweils als solche kenntlich machen. Die Globe edition enthält nahezu 22000 Verse. Davon sind 1 Zehntel zu Dreireimern gebunden. In den Chaucer-Ueberarbeitungen sind die Dreireimer ebenso reichlich vertreten, wie in D.s eigensten Werken, obwohl die Vorlage nur in Reimpaaren abgefasst ist. Dieser D.sche Dreireimer kann selbst zum textkritischen Moment werden, was vielleicht bis jetzt noch nicht aufgefallen ist.

Ich weise darauf hin, wie deutlich sich der Schluss von „Absalom und Achitophel“ (Teil II 510—1140) von den aus D.s eigener Feder geflossenen Teilen abhebt, wenn man auf die Dreireimer sein Augenmerk richtet: In diesen 630 Versen steht kein einziger Dreireimer.

Und wenn in den 309 Anfangsreimen des II. Teils, welche ebenfalls nicht D. selbst angehören sollen, sich 3 Fälle vorfinden (Vers 139—41, 154—56, 179—81), so scheint es mir sehr wahrscheinlich, dass wir hierin die Hand D.s zu erkennen haben.

Die am häufigsten vertretenen Endungen im genauen Dreireimer sind -ay 33mal, -ain (27), -ight (20), -ace (19), -ent (12), -ate (12), -ound (12), -and (10), -ore (10), -ide (10), -ell (9), -ind (9), -y (8).

Dass sich ein paar Fälle von Assonanz unter die Reime eingeschlichen haben (vergl. § 46 und § 80), will ich hier erwähnen, obwohl sie mit dem Vokalismus nichts zu thun haben. D.s Reime sind im allgemeinen bezüglich des Consonantismus unanfechtbar und wenig auffällig.

Der männliche Reim ist der häufigste. Nur in einigen kleineren Dichtungen und besonders in den Prologen und Epilogen sind die 2-silbigen (weiblichen) Reime reichlicher vertreten. Ihre Gesamtzahl ist etwa 300.

Der Dichter vermeidet es, ein Wort mit sich selber reimen zu lassen; dagegen sind Bindungen von einfachem Verb zu seinem Compositum oder von einem Compositum zu einem andern desselben Verbums mehrfach belegt (so z. B. 10 Reimpaare von serve, de-, pre-, re- serve).

Dreisilbigen Versausgang giebt es nicht. Bei den Wörtern, welche daktylisch schliessen, erhält die letzte Silbe durch ihren Nebenton die Eigenschaft der Reimtonsilbe: womanhood, gentlemen, ladyship, idleness, multitude, influence, ignorance, banishment, pilgrimáge (aber cárriage, márriage 2-silbig), continent, protestant, unconditional, cowardice, diamond, regular, chocolate, mannerly, opposite, Astrologer, ambassador, travellour, harmony, prerogative, apóstolíc, ecstasies, Albion, ímagery, Jerusalem, Achitophel, Benjamin, cónjuríng, Jehosaphat, images, miracles, chronicles, articles, grievances,

languages, mistresses, savages, (diese Pluralformen bilden 10 Reime zu -iz und 2 zu -ess)[1]) metempsychosis, miracle, infallible (: tell), massacre, theatre (: appear), theatres (: ears). Mit der Endsilbe reimen ferner die Wörter amen, artique, by-street, downright, juppon, gallant. Nicht weiter auffällig ist auch die Vollmessung von -ion : cónstellátión, bénedíctión, fruítión.

Unter den 2silbigen Reimen sind die Partizipia präsentis am häufigsten vertreten. Den Reim bilden vielfach zwei Wörter: arraign him : contain him, leave you : give you, wrong ye : among ye, know it : poet, in ye : guinea, o'er ye : story, take it: make it, spite us: Heraclitus, cant'em: amantum, show not: know not, dolt is : colt is, terse all : Rehearsal, line-a : China, no man : woman, full pit : pulpit.

Bezüglich der Anlage meiner Arbeit will ich vorausschicken, dass ich bei der Untersuchung der D.schen Reime nicht das Altenglische zur Richtschnur genommen habe, sondern vom Mittelenglischen (Chaucer) ausgegangen bin.

Kämen zu den Paragraphen und Unterparagraphen und Anmerkungen ten Brinks noch die zahlreichen durch die neuenglische Sprachentwickelung geforderten Unterabteilungen, so würde sich die Darstellung allzusehr zersplittern. Die Vorgeschichte der Sprache Chaucers ist ein Feld für sich, und ich beabsichtige mit dieser Untersuchung nur, einen Beitrag zur Kenntnis der Uebergangsstufen vom Mittelenglischen zur heutigen Schriftsprache zu liefern. Ich betrachte also das Mittelenglische, wie es sich in der Sprache Chaucers äussert, als eine gegebene Grösse, wiewohl in der unübertrefflichen

[1]) articles : ease 313, chronicles : ease 18, images : please 113, savages : please 397, 438, grievances : please 112, miracles : bees 339 ; these 215, languages : less 333, mistresses ; dress 469.

Grammatik ten Brinks noch nicht alles auf sicheren Füssen steht. Für D.s Sprache kommt ausser dem Mittelenglischen noch das Französische in Betracht, welches in mancher Beziehung das Neuenglische beeinflusst hat und gerade in der 2. Hälfte des 17. Jhs. im englischen Wörterbuch mächtig mitredet. Im 17. Jh. wird die Abhängigkeit des Vokals von den ihn umgebenden Consonanten grösser. So treten in manchen im Mittelenglischen einheitlichen Gruppen Spaltungen ein. Dazu kommt der allgemeine Uebergangscharakter von D.s Sprache, auf den ich schon hingewiesen habe.

Stellenweise wird es sehr schwer, die Betrachtung, vom Mittelenglischen ausgehend, ganz durchzuführen, und ich habe es deshalb für gut gehalten, wo es mir notwendig schien, von dem gewöhnlichen Verfahren abzuweichen und einzelne neuenglische Gruppen für sich zu behandeln. Für den Abschnitt ọ̄ bei Dryden im Auslaut wären 8 getrennte Paragraphen nötig, das Zusammengehörige wäre getrennt und die Uebersichtlichkeit verloren. Ferner wo z. B. mittelenglisch ǭ, ọ̄, ŏ, ŭ im Reim bei D. nicht scharf geschieden werden, besonders wenn im Mittelenglischen die Vokalqualität schwankt, dünkt es mir vorteilhafter zu sein, das Hauptaugenmerk auf die Reime zu richten und von einer Gruppierung nach dem Mittelenglischen abzusehen. Am grössten werden die Schwierigkeiten bei o vor r + Cons., weshalb ich mich gerade hier veranlasst gesehen habe, mehrere unmittelbar auf einander folgende Abschnitte zu machen.

Die angeführten Reime müssen aus Zweckmässigkeitsrücksichten mit der Seitenzahl der Ausgabe versehen werden. Das Nachsuchen wäre bei der Angabe von Titel, Strophen- und Verszahl des Gedichts bedeutend erschwert, und die Zahl der nötigen Abkürzungen ginge ins Unendliche.

Als Ausgabe lege ich die Globe Edition zu Grunde: The Poetical Works of John Dryden edited with a memoir, revised text, and notes by W. D. Christie, M. A. of Trinity College, Cambridge, London 1890.

Gelegentliche Zitate aus D.s dramatischen Werken tragen Band- u. Seitenzahl der grossen Ausgabe: Scott-Saintsbury, Edinburgh 1881 ff.

II.

Abkürzungen, benützte Werke, Ausspracheléhrer, Vokalzeichen.

D.	=	Dryden
dtsch.	=	deutsch
engl.	=	englisch
frz.	=	französisch
NE.	=	neuenglisch
ME.	=	mittelenglisch
AE.	=	altenglisch
AN.	=	altnordisch
Jh.	=	Jahrhundert
Gl. ed.	=	Globe edition (1890)
Ellis	=	Ellis, „On Early English Pronunciation“
ten Br(ink)	=	B. ten Brink, Chaucers Sprache u. Verskunst“ Leipzig 1884.
Löwisch	=	Diss. Jena 1889 „Engl. Aussprache von 1650 bis 1750“.
Hölper	=	Diss. Strassburg 1894 „Die engl. Schriftspr. in Tottels „Miscellany“ (1557) etc.“

Ferner sind zur vorliegenden Arbeit benützt worden:

Kluge, Gesch. d. engl. Spr. in Pauls Grundr.
Sweet, „Hist. of Engl. Sounds“ Oxf. 1888.
Vietor, Festschrift zum Neuphilologentag zu Hannover (Marburg 1886).
Schröer, Ueber histor. u. descriptive Grammatik (Neuere Spr. I 384).
Luicks Aufsätze in Anglia XIV u. XVI.
Bohnhardt, Phonet. Studien II (64 ff. 186 ff.).
Vietor, Engl. Studien X (361 ff.).
Vietor, El. = Elemente der Phonetik. 3. Aufl. 1893/4.

Fettschrift für die Benennungszahl eines Reimes soll diesen als Dreireimer (triplet) erkennbar machen.

Die ziemlich vollständige Liste der phonetischen Gewährsmänner des 16. 17. u. 18. Jhs. in H. Sweet „History of Engl. Sounds“ Oxford 1888, S. 204—207, mag aus Löwisch S. 25 für den Zeitraum von 1650 bis 1750 ergänzt werden. (Weiter vgl. Holthausen, Phonetische Studien II 194 u. 195). Ich begnüge mich hier mit den Abkürzungen für die wichtigsten Namen (nach Ellis S. 1001 und 1072).

W	=	Wallis	1653
Wk	=	Wilkins	1668
P	=	Price	1668
C	=	Cooper	1685
E	=	the complete English Scholar	1687
M	=	Miege	1688
J	=	Jones	1701
O	=	the Expert Orthographist	1704

Die Zeugnisse dieser acht Grammatiker finden sich in Ellis' Wortlisten zusammengestellt. Es kommen aber dazu noch in Betracht die Angaben von:

Palsgrave 1530 in Ellis (16. Jh.).
Cheke 1550 (1555) „ „ „

Salesbury 1567 Ellis 16. Jh.
Smith 1568 „ „ „
Hart 1569 „ „ „
Bullokar 1580 „ „ „
Mulcaster 1582 „ „ „
Cotgrave 1611, Sweet, Hist. of Engl. Sounds
Gill 1621, Ellis 16. Jh.
Butler 1633, „ „ „
Cotgrave-Howell 1650, Löwisch
Howell 1662, Löwisch
Tellaeus 1665, Bohnhardt, Phon. Studien II
Holder 1669, Ellis 17. Jh., Sweet H. E. S.
Richardson 1677, Löwisch
Podensteiner 1685, Vietors Festschrift
Offelen 1687, Engl. Stud. X. 361 ff. (auch Löwisch)
Scheibner 1688, Bohnhardt
Nicolai 1693, Vietors Festschrift
Mauger-Festeau 1696, Löwisch
Miege 1698, Löwisch, Bohnhardt
Mauger-Festeau 1703, Löwisch, Bohnhardt
Ludwig 1705, Löwisch
Tiessen 1705, „ und Vietors Festschrift
König (Wegweiser) 1706, Vietors Festschrift
Sewel 1708, Löwisch
Dyche 1710 Ellis 18. Jh.
Instructour of the Palatines 1710, Ellis 18. Jh. und Sweet H. E. S.
Beuthner 1711, Löwisch und Vietors Festschrift
Hassen 1712, Löwisch
Mauger-Festeau 1713, Löwisch
Mauger-Festeau 1715, Löwisch
König (Wegweiser) 1715, Löwisch u. Vietors Festschr.
Königs Grammat. 1715, Vietors Festschrift
Ludwig 1717, Löwisch
Miege 1718, „

Arnold 1718, Löwisch und Vietors Festschr.
Watts 1721, „
Greiffenhahn 1721, Löwisch und Bohnhardt
Lediard 1725 (1726), Löwisch, Ellis 18. Jh. und Sweet H. E. S.
Ludwig 1726, Löwisch
Boyer 1727, Löwisch
Greenwood 1729, Bohnhardt
An English-Portuguese Grammar 1731, Löwisch
König (Wegweiser) 1734, Löwisch
Pell 1735, Löwisch
Arnold 1736, Löwisch
Miege 1739, Löwisch
Irish spelling-book 1740, Bohnhardt
König (Wegweiser) 1748, Löwisch u. Vietors Festschr.
Arnold's Compleat Vocabulary 1757, Löwisch
Buchanan 1766, Ellis 18. Jh.
Franklin 1768, Ellis 18. Jh.
(Kenrick 1773, Angl. XIV. 295 ff. Luick zu oi)
Sheridan 1780, Ellis 18. Jh., u. a.

Vokalzeichen:

ĭ (did)	ī (deed)
ĕ (get)	ẹ̄ (dtsch. geht)
ǣ̆ (baron)	ę̄ (bear, bare)
ŏ (hot)	ǭ (lord)

å (schwach o-haltiges ā)
ọ̄ (dtsch. so)

ŭ (good)	ū (blue)

ə (der unbestimmte Laut des veränderten engl. ŭ. im 17. Jh.)

III.

Die Vokale.

§ 1. ME ā,

das im 18. Jh. zu ę̄ wird,[1]) ist bei D. auf der Stufe ę̄ angelangt. Als ę̄ reimt es regelmässig zu ME ai, ei. Die Reime zu a (æ) treten bei D., wo ich etwa 20 Fälle zähle, nicht zum ersten Male auf. Der Reim face : alas, den ich in D.s Dramen V 165 finde, wird auch von Hölper (a. a. O. S. 3) aus Surrey als Fall von Länge zu Kürze angeführt.

made : *paid* 200 : *swayed* 329 : *obeyed* 93 : *had* 564 : *make* : *back* 621
gale : *prevail* 199 : *veil* sb. 129.
shame : *reclaim* 309 : *I am* 225[2])
bane : *vain* 166
escaped : *clapped* 461
blaze : *raise* 76
state : *wait* 155 : *weight* 118 : *sat* 147 : *that* 419 (neben *sat* kommt auch *sate* 7mal im Reim zu *fate*, *state*, *estate*, *debate* und *relate* vor, S. 76, 248, 373, 375, 537, 542, 550.)

---

[1]) Ich halte mich im Folgenden an die übliche Auffassung, dass ME ā über ę̄ zu dem heutigen ēi, ebenso wie ME ǭ über ǭ zu dem heutigen ōu gegangen sei, ohne auf die Theorie Prof. Schröers, der auch für das 18. Jh. nur offenes ē und ō annimmt, einzugehen, da er dieselbe noch nicht ausführlich öffentlich begründet hat.

[2]) Hölper glaubt in Tottels Miscellany das Eintreten von Kürzungen vor den Nasalen m und n zu beobachten. Aber für shame: I am, das er aus Wyatt zum Vergleich beizieht, ist es nach meiner Ansicht angezeigter, am mit Länge zu lesen.

knaves : *halves* 162[1])
slave : *save* 155 : *have* 136. [2])

Auffällige Reime sind:

ale : *ball* 147, *tale* : *fall* 574 (ȩ̄ : å) und *fame* : *stream* 651, *shame* : *theme* 162 (ȩ̄ : ī).

Die Substantive auf *-ation* reimen zu *passion* und *fashion* S. **370**, 409, 420, 422, 440, 453, **456** und 468.

nature, satire, hater, traitor, creature, feature, Associator reimen unter sich, wahrscheinlich als -ȩ̄ter, wie Ellis (IV. 1084) annimmt. Tiessen 1705 giebt *nature* = näter. Vergl. analoge Fälle zu Shakespeares Zeit und heute vulgär, z. B. *creater.*

father (nach Wk. mit ȩ̄) reimt zu *rather* (ȩ̄) und zu *gather*, welches ten Brink (S. 26, § 35 *β*) für Chaucer mit schwebender Quantität des a ansetzt.

§ 2. ME ai und ei,

im Spät-ME unter ai zusammengefallen, aber in der Schreibung bis heute vielfach getrennt, sind bei D. ȩ̄ mit regelrechter Entwickelung des a (ā) und Verstummen des immer schwächer gewordenen i. J 1701 und O 1704 kämpfen noch gegen die Verwechselung von ME ā und ai an.

Dieser ȩ̄-Laut (geschrieben ai, ei, ay, ey) reimt zu ME ā (ȩ̄) und gelegentlich zu ME a (æ̆) und ME ȩ̄,

---

[1]) sage (Salbei) reimt zu assuage wie save : gave. sage = Altfrz und ME salge, sauge, und save = Altfrz und ME salve, sauve. Hier findet das Gesetz Luicks (Anglia XVI) Anwendung: Sobald ein u-Diphthong irgend welcher Herkunft vor Labiale zu stehen kommt, wird seine 2te Componente absorbiert und seine erste durch Ersatzdehnung gelängt. Genau ebenso ist u als 2te Compenente vor dž geschwunden.

[2]) have als hȩ̄v ist vielfach bezeugt, bei D. durch sämtliche Reime gesichert S. 102, **136**, **257**, **326**, 380, 615 und heute als hēiv noch dichterisch giltig (vergl. auch behave).

was sich für D. sehr wohl erklären lässt; denn ME ẹ̄ beginnt zu D.s Zeit erst den Uebergang zu dem im 18. Jh. häufiger bezeugten ī-Laut. Auffällig werden aber solche Reime, wenn wir ihnen schon in viel älterer Zeit begegnen. *dayes* : *please, assayes* : *ease, obey* : *sea*, Reime von Surrey und Grimald (Hölper S. 4) müssen als Diphthong zu Monophthong aufgefasst werden (vergl. Ellis' Wortliste, 16. Jh.).

obey (*disobey*) reimt bei D. zu: *pay* 10, 620 : *day* **32, 565,** 596 : *pray* **32** : *stay* 54 : (*a*)*way* 70, 132, 247 : *display* 82 : *sway* 119, **138,** 175, 235, 272, 303, 353, **600** : say **138,** 257, 429, **565, 600** : *decay* 143 : *allay* 323 : *lay*, Lied 358 : *lay* prt. 369/70 : *delay* 567, 471 : *dismay* **592** : *May* 593 : *they* **592** : *prey* 545, 553 : *convey* 30 : *key* 249 : *weigh* **211** : *sea* 11, 32, 45.

obeys : *raise* 73.

obeyed : *made* 93, 245 : *laid* **211** : *paid* 275 : *said* 301.

Dieses eine vollständige Beispiel mag genügen. Ich führe in Folgendem nur noch einzelne Reime an, die mir nennenswert scheinen.

way : *obey* 247 : *key*[1]) 611, 612, 614 : *lea*[2]) 588/9 : *sea* 33, 66, 509.

lay : *weigh* 394. *play* : *opera* 320.

paid : *made* 200 : *weighed* 194 : *said* 629 [3])

---

[1]) Key, heute key und quay, heisst bei D. immer kẹ̄ und reimt zu lay, away, delay, obey, weigh, sea S. 165, 249, 611, 611, 612, **614, 645.** (Ueber sea s. § 4). Der Reim keys : please (IV 88 ist mit disobeys : seize (vb) und disobeys : ease (IV 46 und V 144) gleichzustellen.

[2]) lea, Grasplatz, ME ley und lay, ist in der Folio der „Fables" 1699 lay geschrieben.

[3]) says und said sind bei D. lang zu sprechen; die von C angegebene Kürze (e facilitatis causa) ist daneben möglich. said reimt 13 mal zu persuade u. drgl. als sẹ̄d; es ist aber 6mal kurz im Reim zu dead 402 (2mal), 480, 518 und head 101, 532 (Vergl. § 36).

brayed : *serenade* 422.
veil : *sail* : *gale* **129** (*fail* : *shall* V 206)
aim : *name* 135 (Aehnliche Reime bei Surrey und Grimald s. Hölper S. 4);
declaim : *them* : *Jerusalem* **108** hat als Dreireimer keinerlei Beweiskraft.
grain : *plane* (Platane) 559
complain : *arraign* 323.
pain : *vein* 7 : *feign* 300.
rain : *wan* 589.
plain : *man* : *Socinian* **198**.
train : *man* 506.[1])
raise : *blaze* 76 : *obeys* 73.
praise : *says* 480.
wait : *fate* u. drgl. (10 Reime S. 27, 155, **216**, 226, **233**, **253**, 259, 283, 513, 524).
weight : *state* 118. (Ueber *weight* vergl. die Anm. zu ME ī § 82).

§ 3. ME ę̄

hat bei D. wie noch heute keine einheitliche Aussprache. Als Mitte des 16. Jhs. altes ę̄ zu ī vorgerückt war mit der Schreibung ee, schob sich das ME ę̄ allmählich in seine Stelle. Es wurde gewöhnlich ea geschrieben. Die Schreibung ea haben wir bei dem Worte lea (= ME

---

[1]) again ist 65 mal ę̄ und 15 mal ĕ, darunter 2mal mit der Schreibung agen (S. 448, 552). Beispiele: a g a i n : bane 623 : wane 539 : profane 467 : vain 21 : train 85 : pain 376 : reign 139, 210, 214, 217 etc. : vein 484, 518 : (gentle)men 60, 391, 401, 438, 452, 462 : then 81, 260 : amen 269 : pen 301, 308, 401, 483. again : green 328 als ĕ : ī ist eine häufige Vokalkombination, vergl. § 20 ff. again : sin (III 451) ist als Reim von ĕ : ĭ nicht auffällig. again : seen (V 214) kann ĕ : ī oder ĕ : ĭ sein (vergl. seen bei ME ẹ̄, § 24). again kann freilich auch neben der Entwickelung ē > ĕ die ē > ī > ĭ - Entwicklung haben; nur liegt nicht genügend Grund vor, sie für D. anzunehmen.

lay) mit dem Lautwert ę̄ kennen gelernt. Die heutige Aussprache von *break* und *great* weist auf ein ę̄ im 18. Jh. und vielleicht im letzten Viertel des 17. Jhs. hin. Der Reim *Holy League* (frz. ligue): *Whig* 458 ist vollends ein Beweis dafür, dass ea schon bei D. einen i-Laut bedeuten konnte. Die frühneuenglischen Grammatiker sind über dieses ME ę̄ vielfach unter sich im Widerspruch. Aber die Richtung der Entwickelung zeigen W 1653, C 1685, O 1704 als von ę̄ und ẹ̄ zu ī fortschreitend. So giebt auch für *break* P 1668 ę̄, C 1685 ẹ̄, O 1704 ī.

In manchen Fällen hat D.s Sprache schon den heutigen Standpunkt erreicht gehabt, in manchen bleibt sie zurück.

§ 4.

Das Substantivum *sea* (AE sǣ) verdient besondere Berücksichtigung. Es reimt in 4/7 sämtlicher Fälle mit ę̄ in *way, lay, sway, obey, prey* etc. und nur in 3/7 mit ī in *free, degree, be* etc. [1]) Läge ME ę zu Grunde (sę̄), wie es nach ten Brink sein müsste, so hätten wir schon im 16. Jh. sī und nicht noch bei C 1685 die Angabe ẹ̄.

§ 5. Vor d

zeigt sich die Aussprache des ME ę̄ als ī in *plead* : *freed* 196, *plead : deed* 643 mit grosser Deutlichkeit. Auch *plead : intercede* 207 : *recede* 547 und *read* inf.: *Bede* 572 scheinen mir für ī beweisend. Dagegen finde ich in den Dramen einmal *plead : made* V 224. Die Reime *plead : said* 425 (s. § 2, Anm. 3) und *read* inf., *plead, lead* inf. zu *dead, read* pp., *dread, tread* sind, als ī : ĕ gelesen,

[1]) *sea* reimt zu : way 33, 66, 509 : lay inf. 44 : lay prt 53 : display **342** : sway 546 : pay **342** : prey 48, 639 : obey 11, 32, 45 : key **645** : survey 640 : they 208 : weigh **645** : be **136**, 273 : agree 136 : free 174, 576 : degree **205**, 428. *seas*; these 21 ; please 26 : ease 67, 168, **205**.

für D. erlaubte Reime. Ich finde ihrer im ganzen 4 vor, dazu aus den Dramen noch dieselbe Anzahl. Dass diese Reime für eine andere Aussprache als ī nichts beweisen können, mögen die 3 Reime *dead : freed* IV 165 und *dead : succeed* II 389, V 278 bestätigen. (Vergl. über die Wörter mit Vokalverkürzung bei Abschnitt ĕ, § 36).

§ 6. Vor m

gilt ME ȩ̄ und ME ę̄ gleich. J 1701 giebt für *steam* den i-Laut an. Zu dieser Angabe kommen die Reime *dream : seem* 568, 571 : *theme* 99, 159, 179 : *blaspheme* 294 : *scheme* 578 und *beam : theme* 139. Dagegen reimt *theme* : *shame* S. 162 und *stream : fame* S. 651.

§ 7. Vor p

sind ME ȩ̄ und ME ę̄ bei D. zusammengefallen: *heap* (ME hēp) : *sweep* 543, *leap* (ME lēpen) : *sleep* 631.

§ 8. Vor stimmhaftem s

gilt die Aussprache ī, obwohl sie erst im 18. Jh. von den Orthoepisten bestätigt wird. D. reimt *ease : seas* : *degrees : fees : chronicles* etc., *these* ausser zu *please* und *disease* noch zu *bees, sees, miracles* (vergl. auch *please* : *grievances* 112 : *images* 113 etc., (s. Einleit.) Ich finde nur 3 sichere e-Reime und zwar in den Dramen : *ease* : *disobeys* V 144, *seize* : *disobeys* IV 46, *please* : *keys* IV 88 (vergl. § 2 Anm. 1).[1])

---

[1]) Ein anderer Fall liegt vor in *reason* (ME rēsoun) und *treason* (ME trēsoun). Sie reimen unter sich S. 164 und 459. E 1687, M 1688, J 1701 geben ȩ̄ an; ebenso noch Buchanan 1766.

pleasure : treasure : measure : leisure sind Reime von ŏ : ŏ nach J 1701. *leisure* (reimend zu *pleasure* S. 458) wird von Ludwig 1717 lŏschschur transskribiert, und ähnlich (auch mit ŏ) von M 1698. Andere, unter ihnen Jones, geben ȩ̄ an.

§ 9. Vor th

ist sowohl ẹ̄ (ȩ̄) als ī möglich; denn *breathe* : *death* 460, *bequeath* : *death* 333 und *bequeath* : *breath* können Reime von ī : ĕ sein, wie *dead* : *freed* und *dead* : *succeed* als ĕ : ī bei D. keine auffallende Erscheinung und keine Seltenheit sind. Für *beneath* giebt aber P 1668 noch ẹ̄ an: (*beneath*: *breathe* 516). In den Dramen erhalte ich auch keine sichere Auskunft. Die Vokalverkürzung in *death* und *breath* muss angenommen werden; sie ist für *breath* schon von Bullokar 1580 bezeugt.

§ 10. Vor v

scheint ī schon weit vorgedrungen zu sein. ME ẹ̄ in *leave* (lassen), *leave* (Erlaubnis), *leaves* (Blätter) wird nach Gill schon am Anfang des 17. Jhs. affektiert ī gesprochen. Möglicherweise gilt das ī für D., der die genannten 3 Wörter nur mit *re-de con-ceive* und mit *give* bindet. Für *even*, ME ẹ̄ven, ist ī von P 1668, J 1701 und O 1704 bezeugt. *re-de-con-per-ceive* nehmen in der neuengl. Entwickelung eine Sonderstellung ein. Wie überhaupt nirgends vor 1700 der ī-Laut mit ei bezeichnet worden ist, so kennt auch für diese Wörter das 17. Jh. nur ẹ̄ oder ȩ̄. Erst Lediard 1726 tadelt die Aussprache mit ȩ̄ und nimmt für *conceive* ī in Anspruch, welches ī dann im 18. Jh. allmählich durchdringt (Löwisch S. 30). ei wird in den Grammatiken meist später mit dem Lautwerte ī angegeben als ea. Es ist indes merkwürdig, dass schon Hassen 1712 *conceive* mit ī sprechen will (Löwisch S. 54). Dieses ī setzt ein ī voraus, das schon vor 1712 bestanden haben muss. Und trotz sämtlicher Angaben von W, P, C, M, J müssen wir für D. dieses ī annehmen. *re-de-con-per-ceive* reimt 17 mal zu *believe* und 12mal zu *Eve, grieve, relieve, give,*

live, prerogative. [1]) Auch in den Dramen habe ich einige sichere Fälle gefunden z. B. *re-(de-)ceive* : *believe* IV 184 und 221 : *give* V 258. Diesen Reimen stehen nur die 8 zu *leave* und *leaves* gegenüber. *received* : *arrived* 352 ist falscher Reim (oder liegt frz. Einfluss vor?).

§ 11. Vor ch

ist die Aussprache von ME ę̄ vielleicht auch noch als schwankend zu betrachten. Ich glaube aber, dass für D. nur Grund vorliegt, ī zu lesen. (Ellis transskribiert *preached* als preetsht, d. h. er nimmt für D. ę̄ an). *preached* : *stretched* 608 ist als ī : ĕ ein erlaubter Reim, und *each* : *speech* 610 ist für ī beweisend (Bullokar 1580 spītsh, ebenso Podensteiner 1685 und Nicolai 1693).

§ 12. Vor k

werden wir vielleicht mit C 1685 ę̄ zu sprechen haben, spę̄k, brę̄k etc. Eine Trennung dieses Lautes von ę̄ einerseits und ī andererseits ist nicht verkennbar. Die einzigen Reime zu ę̄ und ī sind *speaking* : *making* 165, *speak* : *sake* IV 178 und *speak* : *seek* IV 189 (vergl. *break* : *seek* in Shadwells Epil. zu the Lancashire Witches, Dramen VII 15). Das Vorhandensein der Aussprache ī neben ę̄ wird hier durch einen einzigen Reim ziemlich sicher. *break* wird schon vom O 1704 als brīk bezeugt. [2]) Diese

---

[1]) *re-de-con-per-ceive(s)* reimt zu *leave* sb. 48, 534, 625 : *leaves* Blätter 52, 523 : *leave* vb. 53, 231, 234 : *deceive* 311 : *Eve* 448 : *grieve* 169, 393 : *relieve* 288, 311, 608 : *believe* 130, 170, 198, 199, 226, 239, 244, 275, 293, 400, 448, 563, 571, 614, 632, 649 : *give* 213, 329, 643 : *live* 213, 595 : *prerogative* 102 : *arrive* 352.

[2]) *break* und *great* schwanken nach Königs Wegweiser um 1706 zwischen ẹ̄ und ī. (Vietor Festschr. S. 10).

Aussprache findet sich auch noch des weiteren im 18. Jh. Es ist nicht undenkbar, dass die 10 Reime von *break* zu *speak, squeak, streak, weak* schon bei D. reine ī-Reime sind. Auch *speak* : *thick* 612 ist eher ī : ĭ (solche Reime kommen etwa 50mal vor) als ę̄ : ī, wofür ich keinen zweiten sicheren Beleg zu nennen wüsste.

§ 13. Vor l

gilt im wesentlichen noch die ę̄-Stufe. Das machen folgende Reime wahrscheinlich : *deal* : *prevail* 253, *congeal* : *hail* (Hagel) 536, *zeal* : *prevail* 351 (dazu *deal* : sale IV 106, *zeal* : *avail* VII 270). Wäre die weiter zurückliegende Stufe ę̄ noch nicht überschritten, so wären wahrscheinlich derartige Reime nicht so selten. Vorboten für die herannahende Aussprache mit ī haben wir in den 2 Reimen *deal* : *wheel* (S. 484 und 641) zu erkennen. Die 13 Reime von *appeal, zeal* u. dergl. zu *well, hell, dwell* etc. vermögen nichts zu beweisen; dagegen verdient hervorgehoben zu werden, dass abgesehen von den beiden Reimen *deal* : *wheel* die schärfste Trennung herrscht zwischen den Wörtern mit ME ę̄ und solchen, deren ME ę̄ schon längst zu ī verschoben ist und bald ee bald ie geschrieben wird (*feel, steel, reel, heels, wheel* etc., vergl. § 22).

§ 14. Vor n.

C 1685 giebt zwar für *mean* ī an, und D. reimt *clean* ; *scen* 607 : *Abbethdin* 97, *gleans* : *queens* und *scenes* 464: aber *glean* : *remain* 639, *meaning* : *feigning* 475, *pains* : *scenes* : *means* 479 weisen nach der entgegengesetzten Richtung. Ebenso scheint auch in den französischen Wörtern *scene, obscene, serene* das ī Schwierigkeiten gehabt zu haben, den e-Laut aus seiner Stelle zu verdrängen. M 1688 und J 1701 sprechen *scene* mit ę̄, O 1704 mit ī; Königs Wegweiser 1734 hat eh. Aus den Reimen lässt sich kein sicherer Schluss ziehen. *scene*

und *obscene* reimen zu *lean, clean, mean* adj., *glean, mean* vb., *foreseen, been, queen, serene, men, begin, gain, pain.* Wir sind demnach genötigt, für ME ę̄ vor n ę̄ neben ī gelten zu lassen.

§ 15. Vor t

ist ME ę̄ im ersten Uebergangszustand von ę̄ zu ī. Es herrscht strenge Scheidung der hierhergehörigen, durchweg mit -eat geschriebenen Wörter von der ME ā-Gruppe (*fate* etc.). Einzige Ausnahme bildet der Reim zweier Verse, die in der Ausgabe von 1684 (Miscellany Poems) nicht mitgedruckt sind: *wheat* : *penetrate* 443. An die -eat-Gruppe schliessen sich *deceit, complete, Paraclete* an. Die 12 Reime zu -ēt geben keinen Ausschlag; dagegen sind *seat* : *meet* 248, *cheat* : *meet* 448, *retreat* : *feet* 639, *sweat* : *feet* 521, *repeat* : *sweet* 589 fünf Anzeichen für die späterhin allgemeinere, 1704 von O auch für *great* bezeugte Aussprache mit ī. (Ich erwähne dazu aus den Dramen *repeating* : *meeting* VII 248). *sweat* : *feet* 521 kann freilich auch ĕ : ī sein. *sweat* wird von C 1685 mit ę̄, von J 1701 mit ĕ bezeugt. Es reimt je 1mal zu *feet* 521, *beat* 566, *repeat* 216, *great* 134, *yet* 566 und 3 mal zu *heat* 43, 216, 446. *threat* reimt je 1mal zu *beat* 52, *heat* 59, *great* 288, *met* 530. *great* (C 1685 grę̄t, O 1704 grīt, vergl. § 12, Anm.) nimmt keine Sonderstellung ein. Es reimt je 3mal zu *repeat* 24, 110, 355, *seat* 213, 217, 289, *retreat* 327, 280, 313, *set* 45, 425, 541 und je 1mal zu *meat* 313, *complete* 355, *sweat* 134, *threat* 288, *yet* 117, *set* 211, *forget* u. *beget* 215 u. 280.

§ 16. Vor stimmlosem s

in *de-crease* (ME crę̄ssen), *peace* (pę̄s), *decease* (cessen), *release* (-lę̄ssen) ist ME ę̄ infolge von Consonantenverkürzung aus ĕ entstanden. Dieses ME ę̄ hat eine andere Behandlung erfahren als das alte ę̄ vor stimmhaftem s.

Arnold 1736 spricht *appease* (stimmhaftes s) mit ih; aber für *cease* verwendet er die Transskription ssehs. Diese Andeutungen stimmen zu dem, was wir aus den Reimen für D.s Aussprache schliessen müssen. Es findet sich in der ganzen Gruppe kein einziger Reim, der sicher ī verlangt und keiner mit ę̄, dagegen 22 Reime mit ĕ. Läge ī oder ę̄ vor, so würde sich gewiss auch ein Reim mit *piece, Greece,* oder *face, grace* auftreiben lassen. So aber werden wir uns vielleicht am besten für schwachverkürztes (halblanges) ę entscheiden. *peace* : *less* : *pauperis* (lat.) 271 beweist nichts.

§ 17. Vor st

gehen ME ę̄ in *least, East, beast, feast* und ME (ę̄ verkürzt zu) ĕ in *breast* bei D. zusammen und reimen 100mal zu -essed und -est, 5mal zu *increast* und 3mal zu *priest* (*least* : *priest* 369, *least* : *priest* : *best* 610, *breast* : *priest* 133). Ein Einfluss des st auf die Klangdauer des Vokals ist hier mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, etwa so, dass sich im Reim Länge und Kürze auf Halblang treffen können. *breast* ist jedenfalls zu den Kürzen zu rechnen. Es reimt allein 60 mal zu -essed, -est, dann zu *feast* 627, 631, *beast* 566 : *increased* 609 : *priest* 133. (Dazu *breast* : *priest* in den Dramen II 260 und: *prest* (= *pressed*) II 270). Ueber *priest* vergl. ME ẹ̄, § 26.

§ 18. ME ẹ̄

lautet schon im 16. Jh. wie bei D. und wie heute ī (ij). Es wird seit der Mitte des 16. Jhs. gewöhnlich ee geschrieben. Seit dem 17. Jh. ist die Schreibweise ie gleichwertig mit ee. Einfaches e bedeutet ī im Auslaut von *he, she, we, me, be, epitome, Penelope.* Auslautendes ME ẹ̄ reimt bei D. zu den mehrsilbigen Substantiven auf -y wie *certainty* und zu *sea* (Ueber *sea* vergl. ME ę̄, § 4).

Die gewöhnliche Schreibung ee für den Laut ī wird zuweilen auch zur Bezeichnung des ī bei der Herübernahme französischer Wörter eingeführt. D. reimt *lee* (la lie du peuple) : *charity* 615. Die Pluralia von *tree*, *fee*, *bee*, *degree* reimen zu *breeze* (frz. brise) 303, *disease* 567, 205, 604, *these* 168 und *miracles* 339.

we : *rely* 250, *see* : *die* 215, *thee* : *high* 157, *thee* : *sky* 357, *free* : *die* 215, *free* : *lie* (liegen) 329, *decrees* : *ratifies* 240, *decrees* : *relies* 240 stehen im Dreireimer und sind deshalb entschuldbar. Ebenso verhält es sich mit *piece* : *skies* : *deities* 277.

§ 19.

piece (ME pę̄ce), mit stimmlosem s, reimt 3mal zu *Greece* (341, 438, 439) und 5mal zu den Kürzen *his* und *this* (216, 258, 353, 364, 401).

§ 20.

ME ę̄ vor d reimt mit dem jungen ī-Laut aus ME ę̄ in *plead* und *read* inf. und mit den Kürzen *head, bread, fed, fled, forbid.* (Dazu noch in den Dramen *proceed* : *Almahide* IV 198). Die Schreibung ist ee. Als Doppelschreibung aber ist zu erwähnen *suc-ex-pro-ceed* neben *inter-re-pro-cede.*

§ 21.

seek und *Greek* reimen unter sich selber, und *seek* zu *Apostolic* S. 250.

§ 22.

Vor l ist ME ę̄, NE ī, geschrieben ee in *feel, heels, reel, steel, wheel,* ie in *yield, wield, shield, field.* Diese vier Wörter reimen unter sich, 2mal zu *build* 282, 4mal zu -illed, 7mal zu *held, beheld*; ausserdem *field* 4mal zu -elled. *held, beheld, withheld* (ME hēld) hat frühzeitig Verkürzung erlitten; es reimt 9mal zu *compelled, rebelled, excelled, felled, unspelled* und 2mal zu *filled* (580, 626). Ueber *wheel* : *deal* vergl. § 13 unter ME ę̄ vor l. *Kneeled* :

compelled 598 ist als ĭ : ĕ erlaubter Reim; vielleicht kann es aber auch *knelt* : *compelled* gelesen werden. (?).

§ 23.

ME ę̄ vor m lautet ī, und die Schreibung dieses ī (ee) dient in *esteem* zur Wiedergabe des frz. estime. Bei D. reimt ME-ę̄m zu ME-ę̄m (geschr. -eam) und zu den Wörtern französischer Herkunft *theme*, *scheme*, *supreme*, *extreme*, *blaspheme* und *phlegm*, welche in den 2 letzten Jahrzehnten des 17. Jhs. noch vielfach mit ę̄ bezeugt werden. (Nur für *phlegm* geben M. C. J. ĕ an. Dagegen schreibt Dyche 1710 flīm, und für *supreme* hat O 1704 die Lautschreibung siuprīm. *esteem* : *them* 618 und *esteem* : *condemn* II 384 : *them* V 248 sind neue sichere Belege zum Beweis, dass die ī : ĕ bei D. als ungenaue Reime üblich sind. Weiter vergl. ME ę̄ vor m, § 6.

§ 24.

Für ME ę̄ vor n giebt J 1701 in den Partizipien *been* und *seen* ĭ an (vergl. heute *done*, *gone*). Ob bei D. diese Kürze allgemein gegolten hat, lässt sich aus den Reimen deswegen nicht sicher sagen, weil D. die ī : ĭ nicht als falsche Reime betrachtet. Für *seen* sind nur $^1/_5$ sämtlicher Reime solche mit ĭ, bei *been* ist das Verhältnis etwa $^1/_2$: $^1/_2$.[1]) Im übrigen ist auf den Abschnitt ME ę̄ vor n, § 14 zu verweisen.

---

[1]) Beispiele von *seen* im Reim zu ĭ :
seen : *win* 275 : *in* 359 *skin* 541 : *Benjamin* 252 : *gridelin* 588.
Beispiele für *been* als bĭn:
been : *in* 67 : *sin* 351, 352, 575, 575/6 : *begin* 381.
seen : *then* 557 : *men* 304, 535, 552 und *been* : *men* 64 sind ungenaue Reime (ī : ĕ oder ĭ zu ĕ bei D. möglich). Bekanntlich gilt ja schon für das 16. Jh. bĭn, und die heutige Aussprache bīn, neben der gelegentlich noch bĭn erscheint, ist wahrscheinlich erst eine neuere Angleichung an den Infinitiv.

§ 25.

Vor p lautet ME ę̄ und ME ȩ̄ in gleicher Weise ī (vergl. § 7, MEȩ̄ vor p).

§ 26.

Vor st habe ich auf die alte Verkürzung in *breast* schon unter § 17, ME ȩ̄ vor st, hingewiesen. In *priest* dagegen ist ME ę̄ im 16. Jh. zu ī geworden und hat, wie aus J.'s Angaben hervorzugehen scheint, um die Wende des 17. zum 18. Jh. den verkürzten Laut ĭ. Dem widersprechen die Reime nicht (*priest* : *at least* : *breast* : *guessed* : *best* : *Calvinist*).

§ 27.

ME ę̄ vor t wird ī gesprochen und mit den unter MEȩ̄ vor t, § 15 erwähnten Ausnahmen von MEȩ̄ im Reime getrennt gehalten. Dagegen sind auch hier wieder 6 Reime von ī : ĕ und ĭ zu verzeichnen[1]) *meet* wird nach Ellis von C 1685 mit ĭ angegeben. D. reimt das Wort 30mal zu ī und je 1mal zu ĭ und ĕ. (Vergl. weiter ME ȩ̄ vor t).

§ 28.

Ueber ME ę̄ vor f und v (*chief*, *believe* u. drgl.) ist nichts zu bemerken. ie bedeutet immer ī.

§ 29. ME ā vor r

lautet zur Zeit D.s, wie aus den Grammatikerzeugnissen hervorzugehen scheint, ȩ̄ wie ME ā überhaupt. Es reimt 68 mal zu -air (vergl. die 10 Reime von *wait* zu Wörtern wie *fate* (§ 2), 23mal zu *war*, 4mal zu *far*, je 1mal zu *star* und *debar*, 14 mal zu *prayer*, 5 mal zu *heir*, 4mal zu *were*. In der Präteritalform der Verba auf -are 5mal zu *reward*, 8mal zu *guard*, *regard*, 1mal zu *bard* und 2mal zu *hard*.

(they) *are* reimt 10mal zu *declare*, *pre-com-pare*,

---

[1]) *meet* : *wet* (benetzt) 622, *feet* : *jet* sb. 565, *meet* : *wit* 364 : *writ* 610, *feet* : *bit* sb. 549, *sweet* : *fit* adj. 111 : *wit* sb. 364.

swear je 2mal zu *tear* vb. und *there,* je 1mal zu *fair, hare, bear* vb., *here,* (*fear, peer,* wahrscheinlich nicht von D.). *rear* (AE rǣran) 2mal zu *appear* und je 1mal zu *ear, spear, bear* vb., *wear, hair, prepare, heard.*

Dazu finde ich in den Dramen *bear* : *fear* III 148 : *here* III 444 und *swears* : *domineers* VI 24.

Freilich darf nicht übersehen werden, dass sich bei D. auch einzelne unzweideutige Reime von ę̄ : ī finden, welche es vorerst verbieten, die Gruppe III mit Entschiedenheit der Gruppe II gegenüberzustellen:

fear : *declare* 205, *fears* : *theirs* 410, *feared* 4mal zu *herd,* 1mal zu *reward, years* : *theirs* 439, *tears* pl : *theirs* 562, II 400, *ears* : *hairs* 566.

hear : *share* 523 : *air* 584 (: *were* III 396 und V 269), *appear* : *fare* 529 : *share* 622 : *Bear* 312 : *were* 212, 515; *appeared* : *heard* 245, 588 : *herd* 230; *clear* : *prayer* 545 : *heir* 577 : *defer* 613; *dear* : *care* 211.

Heute sind II und III zusammen nur e i n e Gruppe, und nur *rear* (rǣran) wird rīə gesprochen und nicht von (*ar*)*rear* unterschieden.

§ 32.

ME ę̄ in den NE Wörtern auf -ere hat bei D. ebenfalls verschiedene Behandlung erfahren:

I *where, everywhere, elsewhere* reimt als ī und stimmt so zu dem Demonstrativum *here* (ME hę̄r), das, wie zu erwarten, von P. M. J. O mit ī bezeugt wird, während für *where* J und O ę̄ angeben. Dieses ī ist im Reim so allgemein durchgeführt, dass an zufälligen Augenreim kaum zu denken ist. Die Reime sind folgende:

3mal zu *here* 413, 442, 480, je 1mal zu *near* 589, *appear* 110, *hear* 415, *clear* 198, *steer* 48, *infer* 199 (und aus den Dramen zu *here* II 510, *ear* IV 95, *appear* II 486, *hear* III 396, 431, *dear* IV 103. Derart eng

zusammengehörige Wörter wie *where, hère, there* finden sich natürlicherweise sehr oft zusammengenannt und können im Reim grosse Wirkung thun. Ich erinnere nur an die Stelle im King Lear I IV 160.

The sweet and bitter fool
Will presently appear;
The one in motley here,
The other found out there.

Die Möglichkeit gegenseitiger Beeinflussung scheint mir in solchen Fällen nicht ausgeschlossen.

II. *there* reimt zu ę̄ und ī gleich oft, oder eher häufiger zu ī als zu ę̄. Ich zähle 15 sichere Fälle mit ę̄ (*care, hair* etc.), 8 Reime zu *bear* vb. *wear, swear,* 5 zu *here,* 8 zu *appear* 7 zu *fear,* je 3 zu *ear* und *clear,* je 2 zu *were* und *sphere,* je einen zu *year, spear, fir, her, probationer.*[1]) Auch für *there* lauten die Angaben von J und O mit ę̄. Nicolai 1693 spricht ī in *where* und *there* (s. Vietor El. 119).

III. Für das Präteritum *were* scheint nur ę̄ vorzuliegen, welches ihm nach J und O zukommt. C giebt ẹ̄ an. 8 sichere Reime sind vorhanden.[2]) Von den 12 übrigen können die Reime zu *bear* vb. und *there* nicht mitsprechen. Es bleiben noch 7 zu -īr, und diese beweisen deswegen nicht viel, weil sie sämtlich Dreireimer sind ausser *were* : *appear* 515 und *were* : *spear*

---

[1]) *there : care* 458, 583, 623 : *hair* 526, 537 : *fair* 476, 644: *chair* 442 : *air* 588 : *repair* 637 : *snare* 238 : *square* **242** : *declare* **242** : *bare* 416 : *share* **622** : *bear* vb. 70, 340, 352, 356 : *wear* 316, 461 : *swear* **414**, 483 : *here* 338, 406, **414**, 421, 459 : *appear* 212, 294, 341, 350, 350, 397, 606, **622** : *fear* 33, 60, 294, 340, 341, **358**, 481 : *ear* 206, 404, **576** : *clear* 244, 246, 587 : *were* 212, 239 : *sphere* **358**, **576** : *year* 266 : *spear* **559** : *fir* **559** : *her* 356 : *probationer* 338.

[2]) *were* : *fair* 467 : *spare* 354 : *care* 175, 383 (2 mal) : *air* 598 : *hair* 588; dazu kommen *were* : *whate'er* 335 : *there* **212**, 239 : *bear* vb. 592, 608 und *were* : *persevere* **593**, **618** : *sincere* **618** : *career* **593** : *spear* 540 : *appear* **212**, 515.

540. Dagegen sind wieder in den Dramen 3 Fälle mit ĭ zu verzeichnen (: *hear* III 396, V 269 : *severe* IV 55).

Aehnliche schwankenden Verhältnisse ergeben sich für die Aussprache von *sphere, severe, persevere, sincere.* Die 18 Reime von *sphere* zu *here, ear, year, fear, hear, appear* weisen nach dem von O 1704 bezeugten ĭ. Für ȩ̄ (M, J) beweisende Reime fehlen.

severe und *sincere* haben ȩ̄ nach P 1668 und J 1701; aber O 1704 giebt in *severe* ī an. Die Reime verlangen das Bestehen beider Aussprachen zugleich.

§ 33. ME ȩ̄ vor r

in *here, appear, arrear, clear, dear, hear, beer, cheer, leer, peer, steer, Chanticleer* ist durchweg mit ī bezeugt. Die vereinzelten Reime zu ȩ̄ müssen gegenüber der ausserordentlich grossen Anzahl der ĭ-Reime als Ungenauigkeiten und Ausnahmen betrachtet werden.

Zum Schluss mag hier noch auf die Reime des r in *massacre* und *theatre* zu *appear, year, fear, ear* aufmerksam gemacht werden.

§ 34. ME ă

lautet bei D. æ̆, wo es nicht durch benachbarte Consonanz beeinflusst worden ist: *plan, land, example, vanish* etc.

demand, command, wand, Flanders reimen durchweg als æ̆ (Vergl. J 1701 : *commandment*-comænment). *laund* : *hand* 558 stammt aus Chaucer, Palamon and Arcite II 235.

ă vor m (*I am, swam, Ram, Anagram, damn, lamb*) kommt in 9 Reimen vor;[1]) davon fallen 4 auf *I am.* Alle aber sind Reime zu ME ā (*name* etc.). Nur 1mal findet sich *damn* (ME *damnen*) : *lamb* (ME *lamb*). Vergl. ME ā, § 1.

[1]) *I am* : *game* 544 : *name* 527 : *shame* 225, 527, *swam* : *became* 65, *Anagram* : *fame* 150, *ram* : *flame* 568, *damning* : *shaming* 441, (*damn* : *lamb* 107).

Catherine : *slattern* ist richtiger Reim nach J 1701 „Kætərn". E 1687 schreibt „Kæthern."

chaff : *laugh* und *staff* : *laugh* sind vollkommen reine Reime, da *laugh* nach den meisten zeitgenössischen Grammatikern „læf" lautet.

Vor ss in *grass, glass, pass, mass* (Masse und Messe werden nicht unterschieden; anders bei Smith 1568) reimt zwar öfters zu ME ā in *debase, face, grace, pace, place, embrace*; aber wir haben vonseiten der Gewährsmänner keine Berechtigung, Dehnung des ă (also ę̄ statt æ̆) anzunehmen. Eine sichere Andeutung findet sich nur in Königs Wegweiser 1715 : a vor ss wie lang ä oder ai in frz. mais.

Vor st muss wohl Dehnung angenommen werden. C 1685 spricht *pass* mit Kürze aber *past* mit Länge. *chaste, haste* etc. (19. Jh. ēi) und *mast, repast* etc. (19. Jh. ā) gelten bei D. gleich. Sie haben den Laut ę̄ und reimen dementsprechend zu *placed, graced, embraced, effaced, debased.*[1]) *master* : *disaster* 458 : *faster* 162 = mę̄ster : disę̄ster : fę̄ster. In den Dramen II 509 reimt *faster* : *baste her*.

Vor sk liegt, wie es scheint, dieselbe Dehnung (ę̄) vor wie vor st.[2])

---

[1]) *(sur)passed* und *past* reimen: *last* 224, 308, 519, 584, 652; 84, 167, 207, 212, 245, 274, zu *last* vb. 179, 403, 408, 426; *passed* : *haste* 7; *past* : *haste* 5, 22, 69, 207, 208, 555 : *chaste* 139 : *taste* 433 : *embraced* 195; *cast* : *haste* 50, **216** : *taste* 574 : *embraced* 9, **638** : *placed* 549, 629; *last* vb. : *taste* 462 : *waste* 350 : *graced* 179 : *embraced* 328, 329 : *placed* 360, 561; *last* adj., : *haste* 54, 207, 216, 555 : *taste* 313 : *waste* 562 : *placed* 553, 644 : *effaced* 354 : *embraced* 513, 556, 605; *blast* : *placed* 549; *fast* : *waste* 78, **417** : *taste* **253** : *haste* **417**; *repast* sb. : *taste* **253**; *mast* : *haste* 52.

[2]) Es kommen hier nur *ask, mask, task, casket* (: *ask it* 469) in Betracht. *mask* hat nach C 1685 ǣ (ę̄), und Arnold 1718 sagt: a in „*aske*" lautet „wie ein etwas längeres e" (als in *above* etc.) s. Vietor Festschrift S. 8.

Die Reime beweisen übrigens in dieser Beziehung nicht viel; denn der Dichter hat sich nirgends ein Verbrechen daraus gemacht, ǣ und ę̄ im Reim zu binden (Vergl. § 1). D. reimt je 1mal *man* : *plain*, *man* : *train*, *wan* : *rain*, *Socinian* : *plain*, *had* : *made*, *that* : *state*, *back* : *shake*, *back* : *make*, *back* : *forsake*, *pack* : *take*, *clapped* : *escaped*, *Jehosaphat* : *fate* 343. Aus Tottels Miscellany führt Hölper einige Reime von Länge : Kürze an und sagt (S. 3): „Ob ein umfangreicherer Reimer des XVI. Jahrh. je Länge und Kürze vollkommen gesondert hat, mag man füglich bezweifeln, da es nicht einmal Chaucer that.“ Für den grössten Reimer des 17. Jhs. gilt eine solche Sonderung, wie gesagt, nicht.

Die französischen Wörter auf *-ange* reimen nur unter sich, ausser *change* 1mal zu *revenge* 311 (ę̄ : ĕ).

Auch die Wörter auf *-ance* werden nur mit sich selbst und mit *glance* (ältere Schreibung glaunce) gebunden. Sie lauten heute -äns (ältere Aussprache -ę̄ns oder æns). Wo dieses *-ance* nicht zum Stamm gehört, erleidet es im Nebenton Vokalverkürzung, wird aber doch bei D. im Reim wie eine volle Tonsilbe behandelt z. B. *inheritance* : *chance*. Nach P 1668 und J 1701 ist å zu lesen. Aber Königs Wegweiser 1715 versichert, dass a vor ft, lf, nce, nch, r + Cons, sk, ss, st und oft vor th „wie lang æ oder äh oder ai in dem französischen Wörtlein mais“ laute, und wenn auch *advance* : *France* : *cadence* 424 keinen Ausschlag geben kann, so bin ich doch sehr geneigt zu glauben, dass dieses lange ä (ę̄) schon zu D.s Zeit bestanden hat.

§ 35.

Unmittelbar vorangehendes w scheint keinen Einfluss auf das ă zu üben. Zwar spricht schon C 1685 von o gutturalis; aber C ist stark Fortschrittler, was schon Ellis (S. 84) unter der „Anticipation“ C's versteht. Der

dunkle Laut erscheint erst beim O 1704 allgemein nach w, aber noch Ludwig 1717 schreibt wäs und huätt. So reimt auch D. *wand* wie *land*, *war* wie *dare* etc. (*war* : *abhor* S. 7 steht unter 50 Reimen einzig da; ausserdem ist noch zu erwähnen *follow* : *wallow* 431, vergl. § 37), *ward* wie *herd*, *warn* wie *discern*, *warm* und *swarm* wie *harm* und *charm*, *wan* und *swan* wie *man* und *began*. *was* reimt 6mal zu *place, race, space, embrace,* 2mal zu *pass*, 1mal zu *glass* und 1mal zu *cause*. *want* vb. reimt zu *saint, paint, grant, scant, Protestant, cant, gallant* und *daunt*, wo der Laut ę̄ durch Grammatikerstellen aus dem Ende des 17. u. Anfang des 18. Jhs. genügend gesichert ist.[1]) Es gehören weiter hierher die Wörter *plant, complaint, attaint, faint, teint* (: *grant* 321), *amantum* lat. (: *cant'em* 448), *what* ist nach J 1701 wæ̆t oder besser whæ̆t. Es reimt zu *chocolate*, das nach J tshəkolǣt gesprochen wird, bei D. aber vielleicht schon den verkürzten Reimvokal aufweist, wie er nach andern Zeugnissen im 18. Jh. allgemein wird.

§ 36. ME ĕ,

zu dem sich in neuenglischer Zeit einzelne auf früher Verkürzung von ę̄ oder ẹ̄ beruhende ĕ hinzugesellen, bleibt bis heute ĕ, reimt aber bei D. in folgenden Fällen zu ĭ : je einmal *text* : *betwixt, next* : *betwixt, forget* : *it* : *wit* : *pit* : *writ, yet* : *writ* : *unfit, contest* vb. : *resist, dressed* : *fist, less* : *pauperis* lat., *men* : *sin* : *begin, Jerusalem* : *him*; 2mal *yet* : *wit*; 35mal *-ence* : *-ince* (*abstinence, defence, expense, hence, incontinence, offence, pence, pestilence, pretence, Providence, recompense, sense, thence, violence* : *convince, prince, since*). *pretty* : *city* 475 wird wohl für D. richtiger Reim sein, wie für das 19. Jh. In Ellis' Wortlisten tritt *pretty* erst bei Sheridan 1780 mit ĭ auf, obwohl dieses ĭ schon 1734 in

[1]) Zu dieser Wortgruppe vergl. den lehrreichen Aufsatz Luicks über Vokalentwickelung vor Nasalen, Anglia XVI 479 ff.

Königs Wegweiser bezeugt ist. Aehnlich lautet ja auch *get* bei C 1685 „facilitatis causa“ git, und etwa 70 Jahre später findet sich das Verbum in Arnold's Compleat Vocabulary English and German (1757) als ghitt wiedergegeben.

Nach den Grammatikerangaben herrscht auf der ganzen Linie der NE Sprachgeschichte immer wieder der Wechsel von ĕ und ĭ, hier als eine durch alte Doppelformen begründete Erscheinung wie in *yet*, ME *yit* und *yet*, dort als dialektische Eigenheit eines bestimmten Landstriches (vergl. Ellis IV 1226). Zu D.s Zeit und im Anfang des 18. Jhs. scheint der Gebrauch von ĭ für ĕ einen gewissen Höhepunkt erreicht zu haben. Eine Menge Zeugnisse hiefür aus den verschiedensten Grammatiken dieser Zeit finden sich bei Löwisch verzeichnet. Miege, der 1688 *hence* als hins transskribiert, verlangt 1718 ĭ in *hence, then, thence, when, whence*, setzt aber 1739 für dieses ĭ wieder ĕ ein. *devil* hat ĭ in der Tonsilbe nach Tiessen 1705, Sewel 1708, Ludwig 1717, Arnold 1736. D. reimt *devil* 2mal zu *civil* und 2mal zu *evil*[1]), also zu kurzem und langem i, vergl. īvl bei C 1685, M 1688 und J 1701. Da Smith 1568 dīvil spricht, so ist es klar, dass der Fall anders zu betrachten ist, als *hence* u. a., wo wirkliche Vokalerhöhung vorliegt. *devil* mit ĭ ist verkürzt aus dīvil des 16. Jhs., während die ĕ-Form das ältere ē in seiner verkürzten Gestalt darstellt.

seven, ever, endeavour haben nach Ludwig 1717 ĭ. *seven* : *given* 292 und *ever* : *believer* 463 (vergl. *soe'er* : *dear* VII 265) sind daher vielleicht Reime von ĭ : ĭ und ĭ : ī.

Vor d findet sich vielfach ĕ als Verkürzung von ME ę̄ : *head* (ME hę̄d), *dead* (dę̄d), *bread* (brę̄d), *thread*

[1]) *devil* : *evil* 166, 436 : *civil* 107, 406.

(thrę̄d), *red* (rę̄d), und in *stead* (stęde), *-head* in *maidenhead* (-hę̄de).[1]) *stead* lautet nach M 1688 sted, nach J 1701 aber stĭd. Die 3 einzigen Reime (zu *bed* 287, *shed* 287, *red* 521) stimmen für die erstere Aussprache.

Als ĕ reimen ferner die Präterita *dealt, dreamt, meant,* die Wörter *health, wealth, steady, ready, dread, tread* inf., *fed, spread* (ME fędde, sprę̄dde noch im ME verkürzt), die dreisilbigen Wörter *miracle* und *fallible.* Dagegen wird *heaven* nur als i-Wort gebraucht, 14mal im Reim zu *given, driven* (ĭ) und 1mal zu *even* (ī).[2])

Wenn der Franzose Miege 1688 sagt, die Engländer sprechen *hence* hins und *hither* hedher, so spricht er damit der Zeit die Unterscheidungsfähigkeit von ĭ und ĕ ab, ein Fall, der heute in Deutschland eine auffallende Parallele hat, wenn der Nichtschwabe dem Schwaben nachsagt, er spreche: „die Ingel send im Hemmel" oder: „mach 's Finschter zu; 's ischt fenschter draus!" D. hat 35 Reime von *-ince* zu *-ence.* Folgende nasale Consonanz scheint die gleiche Aussprache von ĕ und ĭ besonders begünstigt zu haben.

In ähnlicher Stellung, vor -ng, hat sich, aus dem AE und AN kommend, eine alte e-Wörtergruppe von MEer Zeit an bis heute auf der i-Stufe erhalten: *string, mingle, fling, sling, wing* und dergl.

Die Wirkung von folgendem n für Erhöhung des ĕ zu ĭ mag auch zur Erklärung des Reimverhältnisses von

[1]) Auf ę̄ würde nur der eine Dreireimer *laid* pp : *fled* : *head* S. 238 weisen, aber vergl. Seite 8. In den 24 übrigen Fällen reimt *laid* immer nur als lę̄d. Andere Ausnahmereime (*head* : *freed* 293 : *steed* 552 : *reed* 598, *dead* : *plead* 257, *fled* : *steed* 631, *fed* : *need* 375, *read* pp : *plead* 246, *bread* : *freed* vb. 288) sind ungenau, aber ĕ : ī ist bei D. üblich, geradeso wie ĕ : ĭ. Für die letztere Art finde ich nur einen Reim unter diesen Wörtern mit verkürztem e : *spread* : *hid* 559.

[2]) *heaven* : *given* 6, 193, 211, 230, 233, 291, 336, 338, 371, 463, 531, 603 : *driven* 293, 593 ; *even* 460.

friend, befriend, fiend mit den Wörtern auf *-end* beigezogen werden. In *-end* ist das ĕ gegen ĭ hin verengt und nähert sich so dem von J 1701 bezeugten ĭ in *fiend* (W 1653 hat noch ī), während für *friend* und *befriend* sowohl ĭ als ĕ oder ī vorliegen kann. Alle 3 Aussprachen sind von J 1701 überliefert. Die geschichtlich berechtigte Parallele zu *fiend* spricht für ĭ. [1])

ĕ im Reime zu ă (æ̆) liegt vor in *question : Sebastian : digestion* 468. *penny : many* 478 kann ĕ : æ̆ u. ĕ : ĕ sein.

ĕ im Reime zu ē und ī ist häufig, vergl. unter ME ȩ̄ und ME ẹ̄. Ich nenne hier noch *jet : feet* 565, *unwet : meet* 622, *red-herring : steering* 460, *less : piece* 571.

Die Reime *together : hither*, und *weather : hither* müssen nicht als ĭ : ĭ, sondern gerade nach der entgegengesetzten Seite als ĕ : ĕ gefasst werden, wenn man ĕ : ĭ nicht gelten lassen will, vergl. M 1688 *hither* = hədher. Mit dieser Gruppe gehen auch *leather* und *neither*.

Die für D. in seinen Reimen zu gebrauchende Aussprache von *neither* mit ĕ ist C 1685 und M 1688 und 1698 bekannt. Ludwig 1717 sagt: ei ist nach etlichen auch = kurz ĕ in *either* und *neither* . . . (Löwisch S. 47 oben). Auch Mauger-Festeau 1703 sprechen *either* wie ether (mit „e simple"). Vergl. Bohnhardt, Phonet. Studien II 186 und ebenso König 1706 nach Vietor El. S. 135 oben.

§ 37. ME a vor l und ll

ist sicher und deutlich der nach o hin liegende a-Laut, welcher oft mit dem breiten deutschen ā (in „haben") verglichen wird. Dieser Laut ist nach den Grammatikerzeugnissen derselbe, der auch für ME au, aw gilt, s. auch Engl. St. X 363 Anm. 3. M 1688 sagt, den Vokal

---

[1]) *fiend* (W 1653 ī, J 1701 ĭ) reimt nur zu *mend* 277, zu *end, portend* 628, und zu *friend* 537.

von *cause* spreche man „comme a français.“ Für o-haltiges a sprechen aber *fall* : *Capitol* 537, *follow* : *wallow* 431, *all* und *fall* : *Paul* 245, 259 (in *Paul* ist ǭ und å überliefert), *call* : *Saul* 110. Ferner reimt *galled* : *bawled* 200, *all* und *call* : *crawl* 268. Dagegen sind *fall* : *tale* 574 und *ball* : *ale* 147 ganz vereinzelt.

Die Endung -al in *hospital, celestial, funeral* etc. reimt bei D. zu *call, fall, small,* also mit dem vollen Vokal, der für diese Endung 1687 von Offelen bezeugt wird (siehe Köllmann, Marbg. Diss. 1889 „die engl. a-Laute“ S. 62). *general* : *extol* findet sich in den Dramen II 358 und IV 63, *call* : *extol* III 405.

shall nimmt eine Sonderstellung ein. Wk 1668, C 1685 und Nicolai 1693 stehen mit å, das auch verkürzt sein kann, den Angaben von M 1688 und Lediard 1725 für æ gegenüber. So ist es wahrscheinlich, dass D. in *shall* : *ball* : *wall* 206 den å-Laut, aber in *shall I* : *dally* : *Mally* 460 den ǣ-Laut meint, und ebenso in den 2 Fällen aus den Dramen: *shall* : *all* IV 76 und *shall* : *fail* V 206 (å : å und ǣ : ę̄).

§ 38. *walk* und *talk*

sind nach den Grammatikerzeugnissen sicher und bestimmt wåk und tåk, und Wallis 1653 hat mit seiner Angabe: *walk* und *talk* = wåk und tåk, rectius wælk und tælk, auch nichts anderes gesagt, als dass wåk und tåk das übliche ist. D. reimt nur *walk* : *talk* 237, 549.

§ 39. ME au, aw

erhält zu Anfang des 17. Jhs. und hat bei D. den Laut å, den wir soeben für altes a vor gutturalem l festgesetzt haben: *cause, saw* = ME *saugh, fraught, author* (J 1701 åtər) = ME *autour*, reimt zu *slaughter, law* = ME *lewa*, thaw = ME *thawen, lawn* = ME *laund* (vergl. den Chaucerschen Reim *laund* : *hand* 558; s. ME ă), *dawn* = ME *dawnen, defraud* = ME *defrauden* und dergl.

Ueber *cause* : *was* 622 vergl. § 35, ME a nach w; *drawn* : *man* 163 ist falscher Reim. An die Gruppe der ME au, aw schliessen sich *usquebaugh* und *huzzaw* an. *usquebaugh,* ein Wort irischen Ursprungs, reimt zu *draw* 469. In der 2. Hälfte des 18. Jhs. wird es von Buchanan 1766 əskibå und von Sheridan 1780 əskwḙbǣ gesprochen. *huzzaw* reimt zu *draw* 454.

Doppelte Aussprachemöglichkeit für auslautendes a in Fremdwörtern ergiebt sich aus den Reimen *Apocrypha* : *awe* 484 und *opera* : *play* 320. In den Dramen finden sich folgende Reime: *draw* : *Cordova* IV 42, *draw* : *Tarifa* IV 57, *saw* : *tarantula* IV 71; aber *stay* : *Malaga* (ḙ : ḙ) IV 132. *awe, draw, saw* haben demnach nahezu reines a (å). Die o-Färbung tritt erst später deutlicher zutage. Aber gerade hier haben wir einen schönen Beweis für die Wichtigkeit der lebenden Mundarten auch für die Geschichte der Schriftsprache. Die heutige Liverpooler Aussprache zeigt z. B. noch den alten ā-Laut (å) gegenüber dem Londoner ō-Laut (o̊), wie Schröer „Ueber historische und deskriptive Grammatik", Neuere Spr. I, 384 gezeigt hat.

Das deutlichste Bild des Lautes å giebt meiner Ansicht nach der Reim *draw* : *awe* : *saw* : *A, ha, ha, ha, ha* III 318 und 319.

§ 40. ME *-aught(e)*

draught, taught, aught, caught, fraught, mag mit ME *-ought(e)* zusammen gleich hier anschliessend behandelt werden. *draught* (J 1701 und O 1704 å) reimt zu *ought* pt., *wrought, bought, brought, thought* sb. [1]) Diese

[1]) *draught* : *ought* 257 : *wrought* 291 : *thought* 317 : *brought* 525, 623 : *bought* 826 : *taught* : *sought* 16, 66, 246, 479, 547 : *thought* 116, 479, 600, 636 : *wrought* 245, 277, 316, 511, 607 : *brought* 246, *aught* : *brought* 299, *caught* : *thought* 301, *fraught* : *brought* 47, 215, 484 : *tought* sb. 176 : *thought* pt. 633 : *wrought* 197.

Gleichsetzung der beiden Gruppen giebt den Fingerzeig für die Aussprache. Wenn P 1668, J 1701, O 1704 z. B. für *brought* ọ̄ angeben und P dieses ọ̄ auch für *thought* bezeugt, so können wir damit nur 3 Ausnahmereime erklären: *float* : *thought* 567, *note* : *thought* 584, *brought* : *note* 610. Die gewöhnliche Aussprache D.s muss für die *-ought*-Klasse ǭ gewesen sein oder vielleicht selbst å, das wir jedenfalls für ME *-aught(e)* anzunehmen haben. Für Wörter wie *fought, bought, ought* wird dieses ǭ (å) von C 1685, M 1688, Sewel 1708, Ludwig 1717 ausdrücklich bezeugt.

sought : *forgot* 612 und *taught* : *got* 421 sind Reime von Länge auf Kürze.

Das Wort fault kommt nur in den Dramen im Reim vor. Die Bindung desselben mit *thought* II 406, V 224, *brought* IV 176, *bought* IV 87, *sought* IV 127, 214, *taught* II 511 zeigt erstens, dass in *fault* das l nur graphisch ist, und zweitens, dass die Annahme von å für *-aught* und *-ought* zugleich nicht allzusehr gewagt ist.

Bevor ich zu den o-Lauten übergehe, will ich die Gruppen

§ 41 ME ă und ME ĕ vor r im Auslaut

einer näheren Betrachtung unterziehen. In die Reime mischen sich hier aber ME ĭ vor r, ME ā, ai vor r, ME ę̄ und ẹ̄ vor r, und es ist unmöglich ein genaues Ergebniss festzustellen, weil der Dichter in diesen Reimen nicht genau war.

ME a vor r und ME e vor r in *war, far, star* lauten, aus den Reimen zu schliessen, bei D. gleich. Für das zu erwartende ǭ in *war* findet sich in 50 Reimen nur e i n sicherer Beleg, *war* : *abhor* S. 7. Sonst reimt *war* 23mal zu *they are, care, dare, declare, share, spare, bare,*

prepare,[1]) 1mal zu *fair* (S. 471), 1mal zu *confer* und 24mal zu *bar, car, far, jar, scar, star*. Im 16. und beginnenden 17. Jh. wird „*war*" als Aussprache angegeben.

C 1685 hat (wahrscheinlich antizipierend) wǭr, die im 18. Jh. geläufige Lautform des Wortes.

star reimt 7mal zu *far*, je 1mal zu *fair, traveller*, (*disperse*), *they are, astronomer, regular, war*.

far reimt 14mal zu *war*, 7mal zu *star*, je 2mal zu *bar, are, care*, je 1mal zu *passenger, astronomer*.[2])

Die Composita *con-de-pre-infer* (ME *-ferren*) reimen zu den Substantiven auf *-er*, wie *interpreter* u. s. w. zu *intér, err, were, war, stir*, im Präteritum zu *herd, heard, reward*; *aver* reimt zu *nom de guerre, preferment* zu *garment*. Die Angaben lauten bald auf ə, bald auf ĕ, bald auf ȩ. Letzteres, für *aver* von M 1688 bezeugt, scheint mir die für D. am meisten zutreffende Aussprache zu sein. Der ə-Laut mag nebenher gehen. Für ȩ̄ sprechen die weiteren Reime *regular* : *dare* 316, 323, *messenger* : *air* 510, *Lucifer* : *are* 127, *petitioners* : *prayers* 207, (*mariners* : *prayers* V 212), *err* : *chair* 129. Dagegen legen die Reime *infer* : *stir* 281, *idolater* : *stir* 281,

[1]) Die vorhandenen Reime von *war*, *star*, *far* sind: 1. *war* : *prepare* 638 : *bare* 537, 541 : *spare* 419 : *share* 328 : *declare* 130 : *care* 80, 102, 127, 133, 469, 515, 529, 548, 551, 638 : *dare* 47, 86, 550 : *they are* 45, 419, 428, 548 : *fair* 471 : *confer* 19 : *star* 549 : *car* 514, 551 : *bar* 172, 207, 427 : *jar* 134, 415 : *scar* 93, 171 : *far* 15, 44, 44, 54, 54, 82, 209, 384, 430, 484, 533, 586, 588, 626 : *abhor* 7. 2. *star* : *they are* 45 : *fair* 472 : *astronomer* 354 : *travellers* 192 (: *disperse* 176, nicht sicher von D.) : *war* 549 : *regular* 338 : *far* 86, 112, 157, 236, 258, 342, 354. 3. *far* : *they are* 354, 598 : *care* 255, 360 : *astronomer* 354 : *passenger* 302 : *war* 15, 44, 44, 54, 54, 82, 209, 384, 430, 484, 533, 586, 588, 626 : *star* 86, 112, 157, 236, 258, 342, 354 : *bar* 129, 448. (Ueber *are* = ȩ̄r vergl. § 29.

[2]) Nach den Angaben von Offelen 1687 und Nicolai 1693 müssten Wörter wie *far* das „a longum" haben, d. h. denselben Laut wie a vor l(l), u, w.

Astrologer und *regular* : *stir* 404 den Glauben nahe, dass die vokaltrübende Wirkung des auslautenden r sich schon auf altes ĕ und ă zu erstrecken beginnt. Bei i hat sie sich zuerst sichere Geltung errungen. Dass sie aber noch weiter greifen kann, ist leicht erklärlich. Wir können also auch kaum mehr von falschen Reimen sprechen bei *petitioner* : *year* 119, *her* : *dear* 608, *deferred* : *appeared* 24, *pensioner* : *fear* 102, *challenger* : *fear* 210, *murderer* : *appear* 75, *sojourner* : *year* 253, oder bei den folgenden aus den Dramen zusammengesuchten Reimen *defer* : *steer* II 252, *defer* : *here* III 449, *her* : *fear* III 450, *murderer* : *ear* V 280 (vergl. das vokalische r in *theatre* und *massacre* bei ME ę vor r). S. 403: *for him* : *bestir him* lässt sich freilich weniger rechtfertigen. In unbetonter oder nebentoniger Stellung kann sich der r-Vokal am ehesten entwickeln. *calendar* lautet schon bei J 1701 auf -ər aus. Die Einstimmigkeit der Zeugnisse von P, C, M, J für ə in *her* ist vielleicht mit der ME Form *hire* zu begründen; aber die enklitische Stellung, welche dem Pronomen meistens zukommt, muss dabei immer mit in Rücksicht gezogen werden.

Nach allem kann ich mit der Anmerkung des Herausgebers der Gl. ed. (S. 19, Fussnote) nicht übereinstimmen, in der er sagt: *„In the opening lines of „Religio Laici“ travellers rhymes with stars, as in this poem (Astræa Redux) line 140, confer with war. the er probably pronounced ar“*, wenn er mit *„ar“* dtsch. „ar“ meinen sollte. W 1653 und C 1685 sprechen *bar* wie bær, und C giebt *car* = cær. Oder soll *far* : *err* V 134 auch far : ar sein?

§ 42. Vor r + Cons.

ist ǫ sowohl für ME ă als für ME ŏ bezeugt. *ward reward* reimt 12mal zu ę̄, nie zu ǭ oder å (M 1688 : a comme en français). *reward* : *feard* 295 ist ungenauer

Reim (ẹ̄ : ɪ).[1] *heard* reimt 12mal zu *guard, bard, reward, yard, regard,* 12mal zu *prepared, declared, squared,* je 2mal zu *preferred* 207, 271, *appeared* 245, 588, je 1mal zu *cheered* 604, *reared* 82. P, C, J geben hærd, J dazu herd; vielleicht ist aber doch gedehnter Vokal zu lesen.

beard wird von C, J mit ẹ̄, von P, M, J mit ĕ bezeugt. D. hat nur 2 sichere beweiskräftige Reime (*beard* : *appeared* 541, 614). Es wäre indes gewagt, auf Grund dieser einzigen Reime bɪrd zu lesen; denn selbst im 18. Jh. findet sich nach Ellis' Wortliste diese Aussprache noch nicht bezeugt.

Ebensowenig dürfen wir uns auf die Reime von *herd* : *feared* 236, 237, 431 : *feared* und *appeared* 230 : *conferred* 11 verlassen. Es sind die einzigen Reime von *herd,* und wollten wir ihnen folgen, so müssten wir hɪrd lesen. Dabei ist aber doch vielleicht auch mit der Möglichkeit zu rechnen, dass der Stammvokal von *fear* (ME fẹ̄ren) und *appear* (ME appẹ̄ren) wie in *heard* von *hear* (ME hẹ̄ren) im Präteritum früh verkürzt wurde, so dass Formen wie ferd, apperd in der gesprochenen Sprache fortlebten (?).

warn reimt zu *discern* und hat gleichen Laut wie *kern* und *learn* (C ẹ̄).

warm, swarm, arm, alarm, charm, harm, farm (frz.

[1]) (*re*)*ward* : *cared* 642 : *dared* 642 : *spared* 552 : *declared* 193, 514 : *heard* 256, 581 : *preferred* 614 : *regard* (-gẹ̄rd) 84, 533, 589, 620 (: *feared* 295). (*re*)*gard* und *guard* : *declared* 613 : *shared* 287 : *prepared* 147, 279, 526, 613, 613, 641 : *heard* 10, 58, 205, 279, 613, 614, 578 : *reward* 84, 533, 539, 620 : *hard* 156, 294, 412 : *discard* 454. (M 1688 regærd). J spricht *hardly* wie hærli (1701); dagegen geben Offelen 1687, Nicolai 1693, Tiessen 1705, Arnold 1718 dem Adj. *hard* das lange ā von *fall.* Es ist aus den Reimen ersichtlich, dass dieses å (ā) bei D. ebenso wenig für *hàrd* gilt (: *prepared* 354, 606) als für Wörter wie *far* (§ 41).

ferme) stehen alle unter sich im Reimverhältnis. J 1701 spricht *alarm* wie lærem.[1])

ME ă und ŏ vor -rce und -rse reimen zusammen (*reherse* S. 507 ist eine seltenere Schreibung für *rehearse*, C : -hęrs). Bemerkenswerte Reime sind *disperse* : *stars* 176, *parson* : *scarce on* 482, *Rehearsal* : *terse all* 311, *farces* : *mercies* 477 (J 1701 : mærsi).

-*ark* und -*arge* lauten -ęrk und ęrdzh (C 1685 : *barge* = bærdzh). ME ă und ĕ vor rt gelten bei D. im Reim gleich (*heart*, *wert*, *desert* sb., *part* etc.)[2]). *certain* reimt zu *parting* 468 als ę : ę wie *Tartar* : *Charter* : *barter* 456; *farthing* reimt zu *garden* 436. C 1685 spricht færding und Dyche 1710 gærdn. Im 18. Jh. tritt hier Längung ein.

Vor rth scheint für altes e der Vokal ə allgemein zu sein. *earth* bildet 2 Reime mit *dearth* und 15 mit *birth* (83, 102, 195, 197, 275, 290, 309 etc.)

Aehnlich steht es bei folgendem rl z. B. *earl* : *churl* 603.

Es kann endlich auch keine Frage sein, dass in *starve*, welches nach dem Herausgeber der Gl. ed. „*Dryden's usual spelling*" ist, weiter nichts vorliegt, als eine andere Schreibung für *sterve* (270, 451); denn ă und ĕ vor r + Cons. lauten gleich. *serve* ist im 17. und 18. Jh. mit ĕ bezeugt. Es ist also in den Reimen von *starve* : *deserve* 276, 441, 484 keineswegs *desarve* zu lesen, sondern *deserve*, wie in *sterve* : *deserve* 270,

---

[1]) Tiessen 1705 spricht *warm* mit etwas langem a; König (Wegweiser, Nachdruck) 1748 hat ę in *arm* (s. § 35).

[2]) C 1685 spricht dært, ærtifishæl *heart* lautet hært nach C 1685, J 1701, O 1704. Es reimt 20mal zu *art* 21, 100, 103, 105, 111, 114, 133 etc.), 45mal zu (im)part 24, 29, 30, 70, 91, 139, 167 etc., ferner zu *cart* 450, 454, *smart* 517, 527 etc., *start* 523, 569, 576, *dart* 527, 529 etc., *wert* 357; *hearty* reimt zu *party* 460; *wert* : *part* und *heart* 357; *desert* sb. : *art* 107, 169 : *part* 181, 316, *art* wird in Königs Wegweiser 1706 mit „etwas kurzem a", und 1748 mit ę angegeben, s. Vietor Festschr. S. 7 u. 8.

451. Doppelschreibungen wie *deserve, desarve, desert, desart* kommen im 16. Jh. häufig vor, und da ist auch die schwankende Aussprache mit e und a bezeugt. [1])

§ 43. ọ̄ im Auslaut

muss nach den Reimen und nach den Grammatikerzeugnissen die für D. giltige Aussprache sein in folgenden Fällen, welche unter sich reimen:

1. für ME ọ̄u, AE -ōwan und streōwjan,
2. für ME ǭu, AE -āwan und sceāwjan, āgan, -āw und AN -āg(r),
3. für ME bǫwe, AE bŏga,
4. für ME ǭ, AE und AN ā,
5. für lat. und ital. o im Auslaut und die Kurzform *plenipo* S. 312,
6. frz. -eau, (daneben kommt auch die engl. Aussprache jū vor),
7. franz. ou in *prow* (Vorderteil des Schiffes), im Reim nur zu *foe* 638, *grow* 65, *show* 53. (Beuthner 1711 und Ludwig 1717 : *prow* = prọ̄),
8. für ME plū, AE plōg, im Reim zu *foe* 603 und *sow* (sāwan) 512; (C spricht pləu, J plọ̄) und ME bū, AE bōg, in welchem Wort auch J 1701 əu neben ō kennt. *bough* reimt zu *show* 583 (ọ̄) und zu *vow* 27 (əu).

---

[1]) Wenn also der Herausgeber der Gl. ed. S. 218 in einer Anmerkung sagt: „*But the pronunciation of sterve was doubtless starve, as of deserve and serve, desarve and sarve. See desert rhyming with art in line 560 of „Absalom and Achitophel", and with part in line 169 of «the Medal»*", so überträgt er die Aussprache des 16. Jhs. aufs 17., wo indes auch aus *desarve* lautgesetzlich deserve geworden ist.

Die Scheidung von e und a, wie sie heute besteht, fängt im 18. Jh. an, zu der Zeit, als æ (ǣ) zu ā überging (*garden* und drgl.), und mit der lautlichen Differenzierung geht eine strengere Scheidung in der Schreibung der einzelnen hierhergehörigen Wörter (e oder a) Hand in Hand.

Die wichtigsten Zeugen für die Aussprache ǭ (nicht ōu) sind Cotgrave-Howell 1650, W 1653, C 1685, J 1701, Sewel 1708, Ludwig 1717, Pell 1735.

Heute gehen 1, 2, 3, 4, 5 unter ō^ü zusammen; 6. ist jū; 7. und 8. eu.

Bei *show*, ME schǭuen und schęuen, liegt es nahe, sich zu fragen, ob nicht auch shū gesprochen werden kann. *show* reimt 12mal zu *know*, 13mal zu *low*, 4mal zu *grow*, je 2mal zu *flow*, *bestow*, *owe*, je 1mal zu *blow* sb. und *strow*, 6mal zu *foe*, 3mal zu *woe*, je 1mal zu *so* und *plenipo*, 8mal zu *go*, 4mal zu *too* (davon 1 Dreireimer S. 413), 2mal zu *do*, 1mal im Dreireimer zu *two* S. 266, 1mal zu *you*. [1]) *show* : *now* : *bow* (būgan) **394** zählt als Dreireimer nicht mit. (Ueber *prow* : *show* 53 und *bough* : *show* 583 vergl. § 43, 7. und 8.; über *shew* § 73). *brow* : *show* 585 ist Augenreim. *showed* reimt zu *God* 603.

Das Vorhandensein der Aussprache shū wird sehr wahrscheinlich. Ich verweise jedoch auf die folgenden Abschnitte über *go, no, so, fro, two, woe* zu 4., und über *too, woo, do* (ū im Auslaut bei D., § 49).

Die bemerkenswerten Reime zu den einzelnen 8 Klassen seien hier der Reihe nach aufgeführt:

Zu 1. *flow* : *two* 514 : *vow* 558; *grow* : *two* 325, 568 : *do* 432 : *bow* (būgan) 8; *strowed* : *broad* 559; *bestowed* : *God* 539 : *blood* 511, 619; *bestow* : *allow* 179, 362.

Zu 2. *blow* : *too* 245; *know* : *too* 234, 261, 636 : *do* 576; *throw* : *too* 230, **238**; *blow* (sb.) : *too* **342** : *two* 645; *show* : *too* 22, 314, 392, **413** : *two* **266** : *do* 397, 465 : *you* 256 : *bough* 583 : *brow* 585 : *now* und *bow* (būgan) **394**; *showed* : *God* 603; *owe* : *too* 304,

1) *show* : *go* 11, 11, 33, 55, **266**, 348, 407, 435 : *too* 22, 314, 392, **413** : *do* 397, 465 : *two* **266** : *you* **256**; dazu *shew* : *you* 23 : *view* 634; *shewed* : *conclude* 6.

448; *slow* : *too* 262, **342**, **350**; *low* : *too* 393, **413**: *knew* 358 : *brow* 618 : *vow* und *now* **215**.

Zu 3. *bow* (bŏga) : *now* 530.

Zu 4. *go* reimt zu *show, flow, know, low, blow, snow, throw, slow, grow, sow* vb., *row, so, no, foe, woe, beaux, froze, suppose* (zus. 63mal), ferner zu *too* 17, 132, 389, **350**, *two* 652, **266**, *you* 652, *now* 401; *no* : *do* und *too* **474**; *so* (19mal ō̦ und) : *too* **238**; *fro* (2 mal ō̦ und) : *do* 44; *two* : *grow* 325, 568 : *flow* 514 : *blow* 645 : *show* **266** : *go* 652, **266** : *do* 564 (dies der einzige sichere ū-Reim); *woe* (20mal ō̦ und) : *too* 450 : *now* 557 : *brow* 589.

Zu diesen Schwankungen vergl. den Wechsel von ME ǭ und ō̦, ten Brink § 31.

Zu 5. (*Angelo* 307, *Cicero* 193, *plenipo* 312 reimen nur zu *know* und *show*).

Zu 6. (*beau*, plur. *beaux*, reimt je 1mal zu *foe* 483 und *goes* **482**, 2mal zu *dispose* 477, **482** und nur 1mal als bjū (Jones) zu *billet-doux* 474).

Zu 7. (Nichts zu bemerken).

Zu 8. Das ō̦ in *bough* hält sich noch im 18. Jh. (Sewel 1708. Buchanan 1766).

In den Dramen sind die Verhältnisse ziemlich dieselben. Für *show* in der Aussprache shū finden sich aber hier sicherere Belege; auch ist *two* als ū-Wort durch 3 Reime bestätigt. Ich will an dieser Stelle die wichtigsten und auffallendsten Reime aus den Dramen anführen:

show : *view* III 388 : *new* IV 51 : *you* III 389, IV 167, 176, 338 : *do* II 123 : *woo* IV 338 : *vow* II 353; *shows* : *choose* IV 88 : *lose* IV 158; aber : *oppose* II 496; *showed* : *gratitude* V 296; *go* : *too* II 29; *two* : *woo* II 353 : *you* IV 102, II 334; *bough* : *owe* V 176 und : *vow* II 263.

§ 44. ME ǭ

aus AE ŏ in offener Silbe und aus Altfrz. offenem o in *rose, close, suppose* etc., heute ōu, ist bei D. ọ̄. Bemerkenswerte Reime sind:

enclosed : *loosed* 515; *suppose* : *loose* vb. 19 : *lose* 474 : *choose* 119, 603, 604, und in den Dramen: *dispose* : *choose* II 410, II 487, *expose* : *lose* III 436, IV 177. *poet* reimt zu *know it* 473 und zu *bestow it* 444, was zwar (wie *David* : *saved* 448) nur bemerkenswert ist für unbetontes e = i, weil moderne Puristen (Storm, Engl. Phil.². 421.) solche Reime leugnen, die doch auch bei Tennyson (The Throstle, 2 : 4) vorkommen.

Die übrigen Fälle werden in den folgenden Einzelgruppen mitbehandelt werden.

§ 45. ME ǭ vor k

aus AE ā in *croak, oak, stroke,* und aus altem ŏ in offener Silbe in *spoke, broke, smoke, yoke revoke* lautet bei D. mit ọ̄ und reimt zu sich selbst, zu *look, book* und zu den Präteriten *strook* (= *stroke, struck*), *took, forsook, shook.* [1]

§ 46. ME ǭ vor p,

an welche Gruppe von Wörtern sich auch *interlope* holländischen Ursprungs, und *scope,* griech. σκοπός, anschliessen, hat den langen Laut ọ̄.

Ausnahmereime sind ō : ŏ in *hope* : *drop* 469 : *fop* 482; ọ̄ : ū in *hope* : *droop* 643 (ähnlich wie *smoke* : *took* etc.). In den Dramen reimt *hope* : *up* IV 54. *open* (AE ŏpen) : *token* (AE tācen) 475 ist Assonanz.

[1]) *oak* : *took* 587: *they strook* 530, *stroke* : *took* 552 : *look* 361, *spoke* : *forsook* pt. 608 : *book* 110 : *look* 111, 517, 523, 527, 606, 616, *broke* : *shook* prt. 96, *smoke* : *took* 544 : *forsook* pt. 28, *yoke* : *shook* 96, *revoke* : *took* 590 (Vergl. S. 67 und 68. § 50).

§ 47. ME ǫ vor t

ist bei D. ọ̄ (*wrote*; *float*, *throat*, *coat*, *groat*, *Oates*; *note*, *vote*, *remote*). Für *groat* wird neben ọ̄ (Price) vielfach ǭ und å bezeugt. Dies ist aber kein zwingender Grund, den einzigen Reim, in dem *groat* überhaupt vorkommt, *groat*: *lot* (568) ǭ oder å : ŏ zu lesen. *note*: *grot* 265 und *wrote* : *got* 483 sind auch Reime von ọ̄ : ŏ. Ferner verdienen genannt zu werden: *coat* : *foot* 434 (vergl. *smoke* : *took* und *hope*: *droop*), und *float*: *thought* sb. 567, *note* : *thought* sb. 584 : *brought* 610 (Hiefür verweise ich auf den Abschnitt ME *-aught(e)*, § 40).

§ 48. ME ǫ vor d

lautet ọ̄ regelmässig, ausser in *broad*, *abroad*, wo die Angaben ziemlich einstimmig für ǭ sprechen. Sichere Beweise für die Aussprache brǭd, oder wahrscheinlich richtiger bråd, sind die 6 Reime zu *bawd* (448) und *wead* (43, 46, 67, 244, 462). 6 andere Reime verlangen ọ̄ (*a-broad* : *road* 64, 402, 425, 599 : *mode* 408 : *strewed* 559). Nur ọ̄ liegt vor in *road*, *load*, *abode*, *rode*, *forebode* und in den frz. Wörtern *ode*, *mode*, *Code*.

Es bleibt weiter nichts auffällig als die Häufigkeit der Reime von ọ̄ : ŏ (*ode* : *God* 578, *forebode* : *God* 568, *rode* : *God* 374, 541 : *trod* 526, *abode* : *God* (13 mal), *abode* : *rod* 282), und die seltsame Bindung von *load* : *good* 105, 154 : *wood* 578, *Code* : *stood* und *blood* 264, (*rode* : *flood* 169 nicht sicher von D.). Auch *broad* reimt zu *God* 551 und zu *stood* 247, 568. Die Dramen bieten *load* : *god* VI 164, *load* : *flood* VII 251, *abode* : *food* V 241, *toad* : *food* III 426. Die Bindung von ME ǭ vor d (für D.s Zeit nach der gewöhnlichen Annahme = -ọ̄d) mit *blood*, *flood*, *stood*, *good*, *wood* lässt sich als einen Fall von Länge : Kürze betrachten. An ọ̄ : ọ̆ ist nicht zu denken; das ū ist schon sehr alt; es ist verkürzt und eben im Begriff zu ə zu werden.

Dieser ə-Laut ist neben ŭ von den Orthoepisten des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jhs. häufig bezeugt, besonders von P und J. Das ə wird von u als besonderer Laut getrennt. J 1701 sagt zur Aussprache von *good* „gəd, better gud“ (Vergl. Ellis' Wortliste). Es ist aber die Frage, was unter diesem ə zu verstehen ist. Der Laut wird oft ein obscurer Laut genannt, der dem ŏ nahe verwandt ist. Es ist vielleicht geradezu kurzes geschlossenes o anzunehmen, welches in der Fortentwickelung des ŭ sicher die erste Stufe darstellt.

So wäre das Wunderbare dieser Reime auf das natürliche Verhältnis von Länge zu Kürze ọ̄ : ọ̆ zurückgeführt.

Dieses ọ̆ ist heute noch dialektisch erhalten. Die Ausführungen über die Liverpooler Vulgärsprache in A. Schröer „Ueber histor. und deskriptive Grammatik“, lassen sich auch in diesem Punkte bequem zur Vergleichung beiziehen: „Liverpool und zahllose andere Dialekte, vielfach auch Amerikaner, haben einen o-ähnlichen Laut, und zwar scheint das u zunächst gesenkt und geschlossen worden zu sein (gegen mid-back-narrow zu), eh' es völlig entrundet ward; daher ist es oft schwer zu unterscheiden, ob man u oder ọ hört, zuweilen noch deutlich u in *thunder*, *son*, *come*, *brother*, *recover*; ebenso ist für die Liverpooler wie für die Sprache des 18. Jahrhunderts charakteristisch die Unsicherheit, ob u oder der veränderte Laut zu sprechen ist: . . . . Viel bemerkt ist ja das Liverpooler *woman*, wamən bez. wọ̆mən statt wumən . . . .“ (vergl. § 76).

§ 49. ū bei D. im Auslaut (ME ọ̄)

ist ebenso unsicher wie bei *go*, *no*, *so* etc. das ọ̄ (§ 43 $_4$). Es handelt sich hier um *too*, ME tọ̄, do, ME dọ̄n, und *woo*, ME wōuen = AE wōgian, heute tū, dū, wū. *woo* reimt in den „Poetical Works“ unbedingt als ū (2mal

zu *do*, 28, 447, 3mal zu *toò* 301, 447, 480). Aber in den Dramen finde ich neben *two* : *woo* II 353 auch *below* : *woo* II 180. *do* reimt 22mal als dū mit ū und jū, aber 4mal als dọ̄ zu *fro* 44, *no* 474, *grow* 432, *know* 576. (Vergl. ten Brink § 31 : dǭn und dọ̄n schwanken im Reim bei Chaucer). *do* : *show* 397, 465 und II 123 werden wohl reine ū-Reime sein; ebenso *do't* : *shoot* VII 276. Daneben kommen aber auch die Reime *do* : *below* vor (II 255) und *do* : *vow* IV 59, 295. *do* wird als dǭ nach Ellis' Wortlisten von W 1653 und C 1685 bezeugt. *too* hat 13 Reime zu *do* und *woo*, 9 zu *you*, 3 zu *new*, *view*, *crew*, 4 zu *show*, 8 zu *go*, *so*, *no*, *foe*, *woe*, 14 zu *throw*, *know*, *blow* (blāwan), *blow* sb., *slow*, *low*, *owe* (auf *show* kommen 4 Fälle)[1], ist also nahezu in der Hälfte der Fälle behandelt, wie wenn es tǭ hiesse, als ob im ME neben tō, tọ̄ bestanden hätte. Dies ist freilich im höchsten Grade unwahrscheinlich, und ten Brink sagt (§ 31) mit Recht: „Als ungenaue Reime darf man wohl folgende ansehen: . . . . *to* (AE tō): *tho* (Pron. dem. AE þā) ST 344/369; in einer schlechten Strophe der Monkes Tale reimt *therto* mit *mo*, *wo*, *go* (ST 266/3510)." In „*tò*" (*too*) ist der ọ̄-Laut Ludwig 1717 bekannt, siehe Löwisch, Seite 64 oben. In den Dramen reimt *too* : *go* II 29 : *blow* sb. II 189. Weitere bemerkenswerte Reime sind *too* : *vow* 309 : *allow* III 466 : *now* III 457 (vergl. *do* : *now* 257).

§ 50. ME ǭ vor k

in den Präteritalformen *shook*, *took*, *forsook* (vergl. K. D. Bülbring „Geschichte des Ablauts der starken

---

[1]) *too* : *go* 17, 132, 350, 389 : *so* 238 : *no* 474 : *foe* 180 : *woe* 450 : (*show* 22, 314, 392, 413) : *throw* 230, 238 : *know* 234, 261, 636 : *blow* (blasen) 245 : *blow* sb. 342 : *slow* 262, 342, 350 : *low* 393, 413 : *owe* 304, 448.

Zeitwörter innerhalb des Südenglischen", in Quellen und Forschungen LXIII S. 133) hat heute ŭ als Kürzung der regelmässigen Entwickelung von ME ọ̄ zu NE ū. Dazu kommt *strook* (in Leicestershire heimisch) für unser heutiges *struck*, welches die fortgeschrittenste Entwickelung des ME ọ̄ aufweist, während in *awoke* die älteste Form, wahrscheinlich unter dem Einfluss des w, erhalten geblieben ist.

Bei D., und das gilt auch für Pope, ist es eine auffällige Erscheinung, dass diese alten ọ̄, welche als ū auftreten sollten — und dieser Laut wird ihnen von den Orthoepisten auch nicht abgesprochen —, nicht nur mit ū sondern auch mit ǭ reimen (*oak*, *smoke*, *stroke*, *provoke*, *broke*, *yoke*, *spoke*) vergl. Ellis IV 1035 und 1084, und hier § 45).

Genau ebenso verhält es sich mit *book* und *look* (ME ọ̄) und scheint es sich zu verhalten mit *brook* sb. und *hook* (ME ọ). *strook* hat 3 u-Reime und einen Reim zu *oak* 530; *forsook* (3 u und) : *smoke* 28 : *spoke* 608; *took* (14 u und) : *oak* 587 *smoke* 544 : *stroke* 552 : *provoke* 590 : *flock* 94; *shook* (1 u und) : *broke* und *yoke* 96; *look* (20 u und) : *spoke* 111, 517, 523, 527, 606, 616 : *stroke* sb. 361, *book* (7 u und) : *spoke* 110. In den Dramen finden sich gereimt: *thunder-struck* (!) : *look* IV 186, *shook* : *stroke* III 454 : *provoke* IV 37. Das Verbum *brook* kommt nur in 2 Reimen vor, : *shook* 293 : *forsook* 447.

Dieses *brook*, ME brūken, AE brūcan, bedarf einer näheren Betrachtung.

Das alte ū war im 16. Jh. schon ou. Nur im Nordengl. hielt sich der Monophthong so lange, dass er noch bei Richardson 1677 als massgebende Aussprache erscheinen möchte. Nimmt man also an, dass das Wort *brook* vom Norden her in die Schriftsprache gedrungen wäre, zu einer Zeit, wo altes ū diphthongisch ist und

altes ọ̄ die alte Stelle des ū mit der Schreibung oo innehat (von der Mitte des 16. Jhs. ab), so erklärt sich diese eigentümliche Entsprechung.

Auf diese Weise wäre auch die Lautung der Verba *stoop* (C 1685 ū) und *droop* (AE stūpian, AN drūpa) verständlich. Oder verhindert folgender Labial die Diphthongierung des ū?, eine Erklärung, welche sich möglicherweise auch für *room*, AE rūm, anwenden lässt. Man hat auch an eine Wirkung des r gedacht; aber der Diphthong əu ist nach r nichts seltenes; vielmehr verdient hervorgehoben zu werden, dass sich nach Walkers Rhyming Dictionary kein *əum*, kein *əup* und auch kein *əuk* in der Schriftsprache auftreiben lässt. [1])

Ueber die Quantität des u in *-ook* lauten die Zeugnisse verschieden. ū (C 1685. Tiessen 1705. Ludwig 1705 und 1717. Königs Wegweiser 1734) und ŭ (Miege 1798. J 1701. Pell 1735) laufen neben einander her. Für ū bei D. spricht *look* : *rebuke* 315 und vielleicht die 17 Reime zu langem ọ̄ (gegenüber dem einzigen *took* : *flock* 94).

Freilich ist aber auch hier die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wie in *Code* : *stood* (vergl. ME ǭ vor d, § 48), so auch in *smoke* : *took* u. dergl. ọ̄ : ə bez. ọ̆ vorliegt, da die veränderte Aussprache des oo = ū und ŭ als ə bez. ọ̆ vorübergehend einen beträchtlichen Umfang eingenommen hat und schon um 1700 weiter

---

[1]) *stoup* und *bouk* sind dialektisch. Luick erklärt Wörter wie *droop*, *stoop* nach seiner Regel vom Schwund zweiter Diphthong-Componenten infolge konsonantischer Einflüsse (Anglia XVI 501). Nachdem der Abstand zwischen Ein- und Ausgang des ursprünglichen ū eine gewisse Grösse erreicht hatte (ū > ụu > ọu u. s. w.), trat Schwund der 2. Compon. ein, und der übrigbleibende Monophthong stand dem damaligen Laute des ME ō so nahe, dass es mit diesem zusammenfiel. Dagegen hat nach Luick für *brook* (AE brūcan) eine schon im ME neben brūken stehende Form mit ọ̄ als Grundlage zu dienen, („vergl. *brooke* Pr. Parv. und andere Belege bei Mätzner“.).

reicht als in der heutigen Schriftsprache (J 1701 : *look* = lək, better luk, *took* = tək better tuk).

Die Annahme von 2 verschiedenen Präteritalformen zu *strike*, welche ja auch geschichtlich bezeugt sind (*strook* und *stroke*) lässt für die Aussprache die Reime *strook* zu *look* 341, 630 und *hook* 19 einerseits und zu *oak* 530 andererseits als richtig erscheinen. Aehnliche Doppelformen sind für die übrigen hierhergehörigen Präterita, soviel mir bekannt, nicht bezeugt.

§ 51. ME ọ̄ vor t

in *foot* stellt sich ohne Zweifel dem ME ọ̄ vor k gleich, also *foot* = fūt oder mit Verkürzung fŭt. Im 18. Jh. wird von Dyche 1710 fət angegeben. D. reimt das Wort nur zu *coat* 434 und zu *grot* 614.

§ 52. ME ọ vor d

in *good*, *food*, *mood*, *brood*, *stood*, *flood*, *blood* kennt bei D. noch keinen Unterschied, wie er sich heute festgesetzt hat (gud, aber blad).

blood reimt 25mal zu *good*, 13mal zu *food*, 15mal zu *stood*, 7mal zu *wood*, 2mal zu *mood*, je 1mal zu *brood*, (*brother*)*hood*, 2mal zu *could*, 1mal zu *would*, 2mal zu *bestowed*, 1mal (aber im Dreireimer) zu *Code*, endlich 4mal zu *flood* und 1mal zu *mud*.

flood reimt 8mal zu *stood*, 4mal zu *wood*, 4mal zu *good*, je 1mal zu *food* und *mood*, 1mal zu *proud* und 4 mal zu *blood*.[1])

---

[1]) *blood* : *Code* 264 : *bestowed* 511, 619 : (*crowd* 172 wahrsch. nicht von D.) : *mud* 615 : *flood* 94, 255, 291, 645 : *wood* 93, 224, 543, 552, 560, 574, 629 : *stood* 170, 230, 234 (3 mal), 257, 264, 320, 415, 434, 529, 607, 608, 617, 645 : *food* 227, 276, 283, 292, 304, 326, 465, 547, 552, 560, 567, 628, 629 : (*brother*)*hood* 269 : *brood* 327 : *mood* 532, 537 : *good* 80, 100, 101, 109, 131, 257, 262, 292, 294, 339, 362, 375, 395, 428, 436, 441, 443, 528, 550, 556, 565, 572, 602 (2 mal), 619 : *would* 260 : *could* 415, 574. — *flood* : *he rode* 169 (wahrsch. nicht von D.) : *proud* 85 : *blood* 94, 255, 291, 645 : *stood* 57, 69, 114, 173, 315, 622, 634, 645 : *wood* 236, 341, 530, 634 : *food* 236 : *mood* 244 : *good* 244 (2mal), 612, 616.

Nach den zeitgenössischen Gewährsmännern hat zur Zeit unseres Dichters nebeneinander bestanden: blüd (C 1685. M 1688. J 1701) und bləd (P 1668. O 1704), flud (C) und fləd (P. J. O), stüd und stəd (P. J), güd und gəd (P. J) und analog dazu auch wud, wəd (= wood sb.) und -hüd, -həd (z. B. *brotherhood*). M 1698 und Mauger-Festeau 1703 sprechen das oo wie „ou bref" in *book*, *food*, *good*, *look*, *soot*, *forsooth*, wie „ou longue" in *too*, *fool*, *cool*; aber wie o in *blood*, *flood*, welche blodd, flodd umschrieben werden (vergl. Bohnhardt, Phonet. Stud. II 189). o wird mit besonderer Vorliebe von den deutschen Grammatikern verwendet, um den veränderten ŭ-Laut in der Form zu veranschaulichen, welche im 18. Jh. die üblichste war. Vergl. ME ǭ vor d.

Weitere bemerkenswerte Reime sind: *mood* : *God* 148; *stood* : *God* 148, 538 : *Code* 264 : *abroad* 247, 568 : *aloud* 517; *good* : *load* 105 : *proud* 591 : *crowd* 620 (:*pursued* 157, wahrscheinlich nicht von D.); *wood* : *load* 578, und aus den Dramen *food* : *toad* III 426 : *abode* V 241, *flood* : *load* VII 251 und *brood* : *loud* II 243.

§ 53. *should, would, could*

sind der lautlichen Uebereinstimmung halber im Anschluss an diese Gruppe zu betrachten. *should* (P-ǫuld, C -ūld, J -ūd) reimt 1mal zu *good*; *would* 1mal zu *blood*, *could* je 1mal zu *food*, *stood*, *wood* und je 2mal zu *good* und *blood*[1]). Vielleicht ist die im 18. Jh. bezeugte Verkürzung des u in *should*, *would*, *could* schon bei D. vorhanden. Wie *blood* und *flood* so wird auch *could* von Mauger-Festeau 1703 mit kurz o angegeben. Es findet sich nirgends ein Reim von *should*, *would*, *could* zu -ewed oder -ued. Auffällig ist nur *could* : *vowed* 207.

[1]) *should* : *good* 353; *would* : *blood* 260; *could* : *good* 128, 200: *food* 281 : *stood* 415 : *wood* 574 : *blood* 415, 574 : *vowed* 207.

In den Dramen reimt *should* : *blood* VIII 403, V 266 : *good* V 268, 277 und *could* : *owed* IV 219.

§ 54. ME ǭ vor l

ist bei D. ọ̄. Für *dole, whole, stole, coal* wird im 16., 17. und 18. Jh. nie diphthongischer Vokal bezeugt.

Hierher gehören auch die Wörter französischen Ursprungs *roll, control, pole* sb. (*roll* hat ọ̄ nach W 1653 und O 1704, auch nach Offelen 1687 und Nicolai 1693).

Das Substantivum *soul*, ME sǭul, heisst bei W 1653 noch sǫul; daneben sọ̄l. J 1701 giebt ǫu. D. aber beweist durch seine Reime, dass er einfaches ọ̄ spricht. *soul* reimt zu *control, pole, whole, dole, stole, roll, coal, bowl* (Schale), *prowl*; *souled* zu *bold.*[1]) Der Reim *soul* : *pool* 633 bildet eine Ausnahme, die sich vielleicht mit C.s „suul" (Ellis' Wortliste) rechtfertigen lässt.

Der ọ̄-Laut in *soul* wird von P 1668 bestätigt und tritt später im 18. Jh. wieder auf. So z. B. sagt Greenwood 1729 „ . . . *But all these words are pronounced by some by full o, as if they were written sôle, snô.* (Aehnlich auch M 1698, Phonet. St. II 189).

Mit *soul, coal, control* reimen *bowl* (poculum) 20, 433, 564 und *prowl* vb. 263, die in ihrer geschichtlichen Entwickelung noch nicht vollkommen sicher und klar liegen und von den Grammatikern mit ǫu, ọu, ọ̄, ū, eu überliefert werden. ọ̄ ist für *bowl* (Schale) von Ludwig 1705 und von Dyche 1710 bezeugt, für *prowl* von Ludwig 1717.

§ 55. ME ǭ vor ld

in *old, bold, cold, sold, told*; *fold, hold*; *gold* wird im 16. Jh. durchweg gleich behandelt, als ǭu oder ǭu, und mit

[1]) *soul* : *control* 104, 256, 263, 280, 281, 292, 361, 379, 616, 649 : *pole* 115, 334 : *whole* 326, 359, 561, 626 : *dole* 360 : stole 375 : *roll* 192, 424, 339 : *coal* 521 : *bowl* (Schale) 20 : *prowl* 263 : *pool* 633 (Smith 1568 pūl); *souled* : *bold* 633.

dieser Gruppe hält immer gleichen Schritt das auf AE *molde* zurückgeführte, in der Schreibung aber vielleicht von frz. moule beeinflusste Wort *mould.* Im 17. Jh. gehen die Zeugnisse verschiedene Wege. Wenn Ellis (IV 1038) glaubt als mutmassliche Aussprache des Reimes *gold* : *sold* guuld : s*oo*ld (ū : ō) aufstellen zu müssen, so kann ich mich dieser Vermutung, die ja an und für sich nicht sehr ansprechend ist, nicht anschliessen; denn

1. finde ich 35 Reime ganz derselben Art vor, die alle ū : ọ̄ sein müssten, und dazu *gold* : *rolled* 586, 524: *controlled* 253 : *mould* 85, 127, 258, 402.
2. reimt *gold* nie zu *cooled* oder *ridiculed* oder zu dem mit *cooled* im Reim vorkommenden *ruled.*
3. ist der ọ̄-Laut in *gold* auch bezeugt. *gold* mit ū (C 1685, J 1701, Buchanan 1766 und Sheridan 1780), mit ọu (P 1668), mit ǫu (W 1653), mit ọ̄ (W 1653; Watts 1721 „*gold* wie *post* ist besser als gould"; Ludwig 1705 „-òld = óld = ohld"). Auch Richardson 1677 hat noch ein und denselben Laut in *old, cold, sold* und *gold.*

§ 56. ME ọ̄ vor l

in *cool*, *school*, *tool*, *stool*, *pool* (dazu *fool* französischen Ursprungs mit Schwanken zwischen ọ̄ und ǭ im Reim bei Chaucer, vergl. ten Brink § 72) ist bei D. ū und reimt 9mal zu *rule,*[1]) dazu *fool* : *rule* Dramen V 171. Bemerkenswerte Reime: *pool* : *soul* 633 (vergl. ME ǭ vor l, § 54), *fool* : *shoal* 441 (vergl. *fools* : *shoals* bei Garth 1672—1719, Ellis IV 1036).

§ 57. ME ǭ (AE ā) vor n

ist bei D. ọ̄, eine Aussprache, welche von Cheke 1550, W 1653, C 1685 für *one, none, bone, gone* bezeugt wird.

[1]) *cool* : *rule* 117; *fool* : *rule* 320, 428, 480, 437, 465; *school* : *rule* 351, 480; *stool* : *rule* 484.

Die zu dieser Gruppe gehörigen Wörter reimen unter sich selbst, mit den französischen Wörtern *tone*, *throne*, *crone* (Altfrz. carogne), mit *moan*, mit denen auf *-own*, welche heute ō^{u}n lauten und endlich mit den Kürzen o und ə (ə wahrsch. = ọ̆). *one* reimt 19mal zu *alone*, *tone*, *stone*, *shown*, *thrown*, *own*, *sown*, *grown*, *known*, 3mal zu *Grandison*, *Palamon*, 1mal zu *run* inf.; *one* : *shown* : *town* **483** und *one* : *on* : *run* **352** beweisen als Dreireimer nichts.[1]) Aus den Dramen nenne ich *one* : *done* III 413 und : *shown* V 261. *one* heisst bei Ludwig 1717 „ohn, won, wan" wie *gone* „gon, gan". (In *atone* ist -ọn noch erhalten als -ō^{u}n, wie in *behave* das ę von *have* als ē^{i}).

Für die Längeverhältnisse des o in *gone* (einsilbiges Partizipium auf n!) lässt sich nach der Drydenschen Reimpraxis aus den Reimen kein unbedingt sicherer Schluss ziehen. Schwanken im Gebrauch von ī und ĭ hat sich bei *been* und *seen* gezeigt, wo Kürze von J 1701 angegeben wird. Bei *gone* ist ŏ erst seit 1710 (Dyche) bezeugt. Wenn bei D. Kürze auf Länge reimen kann, so möchte ich lieber annehmen, dass *gone* noch gọn ist in den 4 Reimen zu *on*, *Palamon*, *shun*, als dass gŏn vorliegt in den 15 Reimen zu *moan*, *throne*, *alone*, *drone*, *own*, *grown*, *soon*. Am wahrscheinlichsten aber hat auch

---

[1]) *one* : *alone* 134, **247**, 344, 351, 439, 568 : *atone* 311 : *tone* 272 : *stone* 586 : *none* **247** : *done* 225, 428 : *shown* **194**, 416, **483** : *thrown* **194** : *own* vb. 280 : *sown* 398 : *grown* **423** : *known* **423**, 591 : *town* **483** : *on* **352** : *Grandison* 305 : *Palamon* 515, 527 : *run* 69, **352**.

none : *alone* **247**, 384, **414**, 513, 607, 608, 624 : *one* **247** : *throne* 459 : *shone* prt. 536 : *crône* 602 : *done* 578 : *own* 241, 320, 340, 404, 597, 606 : *grown* **414** : *shown* 418 : *son* 362 : *Absalon* 91, 98 : *Palamon* 556.

gone : *alone* 233, 335, 368, 467, 645 : *throne* 138, 343 : *drone* 470 : *moan* 368, 521 : *own* 225, 320, 406 : *grown* 414 : *on* 156 : *Palamon* 532, 556 : *shun* 612 : *soon* 615.

hier Schwanken bestanden zwischen älterem ọ̄ und jüngerem ŏ.

§ 58.

ME -ǭwen und -ọ̄wen (= AE -āwen, āgan, -ŏgen, -ọ̄wen) werden alle *-own* geschrieben und, wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, mit -ọ̄n (nicht mit Diphthong) gesprochen, also wie die Infinitive *show*, *know*, *blow*, *grow* etc. Nur so ist es erklärlich, wenn z. B. *known* (J 1701 zwar ọ̄u) 17mal zu *alone* reimt. Auf der anderen Seite werden freilich gegen 20 Augenreime weniger störend (solche zu -own = -əun), wenn wir die diphthongische Aussprache (gr.un, knọ̄un, ọ̄un, shọ̄un, mọ̄un) für ME -ǭwen, -ọwen gelten lassen.

An diese *-own* (-ọ̄n) schliesst sich das Verbum *own*. *disown* an, welches auf AE unnan zurückgeführt wird, aber sicher schon sehr früh mit dem AE Verb āgnian (zu āgen), ME ǭunen, NE *own* zusammengefallen ist.

§ 59. ME ọ̄ vor n.

Für ME ọ̄ vor n in *noon*, *soon*, *moon* ist die Aussprache ū oder ŭ zu erwarten. ū ist 1621 von Gill bezeugt. Die Reime erlauben keinen Schluss. Es hat aber den höchst seltsamen Anschein, als wäre die alt- und mittelenglische Aussprache mit ọ̄ noch im Gebrauch; nur ist eben an diese Möglichkeit gar nicht zu denken.

Die Reime sind folgende: *noon* : *shone* 334 : *own* und *run* **625**; *soon* : *moon* 381 : *shown* und *alone* **363** : *alone* und *done* **612** : *done* 428 : *gone* 615 : *town* 408, 599; *moon* : *soon* 381 : *buffoon* 106 : *done* 590 : *alone* 591 : *flown* 449 : *down* 209 : *crown* 544; dazu in den Dramen: *soon* : *undone* II 379, IV 69, VIII 93 : *down* V 244 : *throne* V 168 und *moon* : *throne* V 280. An die Gruppe *noon*, *soon*, *moon* schliessen sich an: *buffoon*, *lampoon*, *pantaloon* (frz. -on). *buffoon* reimt zu *moon* 106, *lampoon* zu *known* 448, *pantaloon* zu *gown* und *frown* **413**.

Das Partizipium *done* (ME dǭn, AE gedōn) ist bei Cotgrave-Howell 1650 ǭ, wird aber schon von W 1653, der für *one* (ME ǭn, AE ān) noch ọ̄n angiebt, wie dən gesprochen.

Bei D. kommen 34 Reime von *done* zu -ən (geschrieben *-un*, *-on*) vor, dagegen nur 14 zu *-one* (-ǭn), 6 zu *own* und *known*, 1 zu *moan*, 6 zu *on*, *Absalon*, *Solomon*, *benediction*. [1]) Die Mehrzahl weist also entschieden nach der Aussprache dən.

Die Reime von dən : -ǭn erinnern an *blood* : *Code* : *bestowed* etc. Ich will aber hier wieder auf die 3 schon genannten Reime von *soon* : *undone* aufmerksam machen (II 379, IV 69, VIII 93). Sie sind insofern wichtig, als sie die Frage näher rücken, ob zwischen dọ̄n und dən keine u-Zwischenstufen bezeugt sind. Und in der That, wir müssen solche annehmen. Wir haben jedenfalls sūn : dūn zu lesen. Zwar sprechen Tellæus 1665 und M 1698 schon don (dən); das ŭ (dŭn) aber findet sich noch 1729 bei Greenwood.

So werden wir zur Annahme geführt, dass auch in *done* ŭ und ŏ (= ọ̆ oder ə) lange neben einander bestanden haben, bis endlich um die Mitte des 18. Jhs. der veränderte Laut zur Herrschaft gelangt ist.

§ 60. ME ǭ vor s

ist regelmässig zu ǭ fortgeschritten. *rose*, *nose*, *hose*, *arose*, *chose* (AE ceās), *those*, *suppose*, *close* (vb. und sb.), *prose*, *froze* reimen nur zu sicher bezeugtem ǭ,

[1]) *done* : *shun* 6, 81, 174, 517 : *run* 53, 78. 153, 234, 295, 416, 435, **630** : *begun* 105, 311, 326, 381, **385**, 391 : *sun* 234, 295, 326 : *pun* 435 : *son* 104, 109, 111, 252, 252, 511, 602 : *won* 324, **328**, 420 : *on* 62, 471, 533 : *Absalon* 175 : *benedictión* 398 : *Solomon* **535** : *done* 252 : *moan* **446** : *one* 225, 428 : *tone* 255 : *alone* **446**, **461**, **535**, **612** : *Marybone* **461** : *throne* 558 : *none* 578 : *bone* 580 (: *town* 160 wahrsch. nicht von D.) : *own* **328**, 507, 620, **630** : *known* 570, 575 : *moon* 590 : *soon* 428, **612**.

Die einzigen Ausnahmen sind *expose* : *lose* 474, *depose*: *choose* (inf.) 119, 603, 604, *impose* : *loose* inf. 19 (Diese neben 65 ọ̄-Reimen der Composita von *-pose*), und *enclose* : *loose* 515 (neben 27 ọ̄-Reimen). Dazu kommen aus den Dramen *dispose* : *choose* II 410, II 487, *expose* : *lose* III 436, IV 177. *loose* findet sich nur in den 2 genannten Reimen vor, beide Male als Verbum = lösen; dagegen werden *choose* und *lose* mit ọ̄ und mit ū gebunden, vergl. auch *lose* : *foes* IV 150, VII 264 : *woes* VII 260, 261 : *refuse* V 211. Weniger sicher scheint die Aussprache des Adjektivs *close*, frz. clos; es reimt nur zu *cross* vb. 67, zu *loss* 369 und zu *house* 607.

Wie *close* (frz. clos, adj.) so wird *gross* (frz. gros adj.) von den Grammatikern mit ọ̄ angegeben; aber auch *gross* reimt bei D. nur zu *cross* 77 und *loss* 155, 199, welche beide bloss mit ǭ bezeugt sind.

§ 61. ME ǭ vor st.

ghost, *host*, *most*, *boast*, *coast*, *roast* haben nach den überlieferten Angaben langes ọ̄. Dieser Gruppe steht aber eine andere gegenüber (*cost*, *crost*, *frost*, *lost*, *tost*; *crost* = *crossed*, *tost* = *tossed*), für welche die Zeugnisse bald ŏ nennen, bald ǭ. D. unterscheidet diese beiden Gruppen im Reim nicht; er hat 28 Reime von ọ̄ : ŏ oder ǭ.[1])

Es ist möglich, dass in der ǫ-Gruppe Dehnung vorliegt. Vielleicht hat vor der Doppelkonsonanz st das ọ der ersten Gruppe nicht volle Länge. Mauger-Festeau 1696 kann den Vokal von *most* nicht von demjenigen in *cost* und *tost* unterscheiden, und C 1685

[1]) ***gost*** : ***lost*** 562; ***host*** : ***tost*** pp. 144 : ***cost*** 512 (2 mal) : ***lost*** 513, 552; ***most*** : ***lost*** 197, 198, 266, 319, 553, 641 : ***cost*** 352, 512; ***boast*** : ***lost*** 28, 86, 114, 177, 294, 304, 309 : ***tost*** pp. 234 : ***cost*** 395; ***coast*** : ***lost*** 43, 250, 645 : ***tost*** pp. 48, 305.

sagt: „*fere semper producitur o ante st*". (Vergl. ME ę̄ vor st).

Jedenfalls ist ein beiden Gruppen gemeinsamer mittlerer Vokal zu lesen. Der qualitative Unterschied kann nahezu verwischt werden, da jede Kürzung des ọ diesen Laut dem offenen ǫ näher rückt.

§ 62. ME ǫ vor th.

oath, *both* haben sicher ǭ. *troth* scheint nach den 2 einzigen Reimen (zu *oath* 597, 600) und nach Ludwigs Angabe (1717), dass *betroth* mit oh zu sprechen sei, noch keine Vokalverkürzung erlitten zu haben; ebensowenig das adj. *loth* (AE lāþ), welches zu *growth* reimt (427). Dieses adj. *loth*, auch *loath* geschrieben, wird von Ludwig 1705 als lahþ vom Verbum *loath* (lohþ) scharf getrennt und hat nach sämtlichen Angaben nur ŏ oder ǭ. (Vergl. Löwisch, S. 42).

Der Plural *clothes* (AE clāþas) reimt zu *oaths* 414, *knows* 391, *suppose* 402.

§ 63. Für *-ove*,

ME ǭ, ọ, ū, ŭ vor v, gilt heute die allgemein anerkannte Unterscheidung dreier Gruppen: ōᵘ in *Jove*, *grove*, *strove*, *drove*, *rove*, ū in *move*, *prove*, ə (a) in *love*, *dove*, *glove*, *above* (*discover*).

D. macht keinen Unterschied und reimt z. B. *love* (= ləv nach W 1653, M 1688, J 1701) 8mal zu *strove*, 7mal zu *grove*, 21mal zu *prove*, 34mal zu *move*, 36mal zu *above* und einige mal zu *drove*, *Jove*, *glove*, (*discover* : *lover*).[1])

Wir möchten nach der heutigen Ausspracheunterscheidung dieses Verhältnis als eine Augenreimerei im

---

[1]) *love* : *above* 208, 212, 233, 252, **269** etc. : *move* 91, 105, 139, 259, **269**, 307, 316 etc. : *prove* 28, 270, 272, 274, 309, 353, 379 etc. : *grove* 180, 526, 543, 625, 629, 528, **528** : *strove* 9, 50, 78, 255, 512, 533, 618, **624**.

gröbsten Massstabe betrachten. Es ist uns jedoch von P 1668, J 1701, O 1704 verbürgt, dass *move* u. *prove* wie məv und prəv gesprochen worden sind, ähnlich wie um die Wende des 17. zum 18. Jh. die Aussprache gəd, stəd, lək, tək aufgetaucht ist, um bald wieder zu verschwinden. Der Angabe von W 1653 dagegen, dass *move* = mūv, rectius mọ̄v, würde höchstwahrscheinlich die Wirklichkeit ihre Bestätigung versagt haben. Lesen wir bei D. durchweg məv und prəv (mọ̆v und prọ̆v), so bleiben von sämtlichen 97 Augenreimen nur etwa 15 als solche bestehen. Diese Reime (-əv bez. -ọ̆v : (ọ̄v sind zu vergleichen mit *done* : *alone* : *shown* und *blood* : *Code* : *bestowed.*

Zur Erklärung der Reime wie *move* : *love* — es lassen sich solche schon lange vor D.s Zeit nachweisen — lässt sich freilich auch eine andere Möglichkeit denken und mit Gründen verteidigen. Es kann sehr wohl noch die ältere Aussprache ū : ŭ diesen Reimen zu Grunde liegen.[1]) J 1701 giebt mūv und məv an. mūv ist ohne Zweifel immer die üblichere Aussprache gewesen, vielleicht durch frz. Einfluss gestützt, sonst wäre sicher im Laufe des 18. und 19. Jhs. die jüngere Form məv zur Alleinherrschaft gelangt. lŭv (*love*) war zu D.s Jugendzeit wohl noch die einzig gebräuchliche Aussprache. Aber seit der Mitte des 17. Jhs. wird fast ausschliesslich der veränderte Vokal angegeben.

Wie lange das alte ŭ neben dem veränderten Laute bestanden hat, kann ich nicht ermitteln. Es ist schwer zu sagen, was die Angabe im Irish spelling-book 1740 „*glove* = gluv“ für die Londoner gebildete Sprache zur Zeit D.s beweist.

---

[1]) Vielleicht auch ŭ : ŭ, weil „ə“ nicht unmittelbar auf ū, sondern auf gekürztes ŭ hinweist. Bemerkenswert sind die Reime: *move* : *grove* 584, 586 : *strove* 51, 56, **624** und *prove* : *Jove* 9 (: *rove* 177 wahrsch. nicht von D.).

Ich glaube aber an die Möglichkeit, dass D. lŭv und ləv gekannt hat. Die dichterische Ueberlieferung hat alle diese ungenauen *-ove*-Reime bis in die Werke der hervorragendsten Reimer des 19. Jhs. hinein bewahrt.

§ **64**. *-ome, -oam, -oom, -omb, -om, -umb, -um*

können nur zusammen behandelt werden, wenn sie auch wegen ihrer verschiedenen Herkunft unbedingt getrennt werden sollten. Gerade hier zeigt es sich am meisten, wie sehr Mead in seiner Arbeit über „*Pope's Versification in its relations to the XVIIth century*" Recht hat, wenn er vom 17. Jh. spricht als „*a time when pronunciation was remarkably careless in the use of the vowel o*". D. bringt folgende Wörter im Reim zusammen: *bum, drum, dumb, infidelium, mum, sum, come, some, Absalom, martyrdom, Birmingham, Rome, home, tomb, womb, loom, doom, room, boom.*

In der Aussprache ə (ọ̆) stehen sicher: *bum, drum, infidelium* lat., *mum, sum.* Dasselbe alte ŭ haben aber auch *dumb, come, some*, wo die Reime teils ə (ọ̆) teils ŭ verlangen. Freilich ist von W, P, C, J nur ə (ọ̆) bezeugt; aber andere Nachrichten machen es doch wahrscheinlich, dass man sich in der Schriftsprache erst während der 1. Hälfte des 18. Jhs. endgiltig auf den veränderten Laut geeinigt hat. Tellæus 1665 und M 1698 sprechen schon sŏm, cŏm, dŏn für *some, come, done.* Dieses ŏ und Ellis' ə bezeichnen offenbar nur ein und denselben Laut, die erste Uebergangsstufe des ŭ nach dem heutigen a, also wahrscheinlich kurzes geschlossenes ọ̆. Noch 1729 sagt dagegen Greenwood, dass manche cŭm, dŭn sprechen.[1]) cŭm, sŭm

[1]) Zwei deutsche Zeitgenossen von C und J, Podensteiner 1685 und Nikolai 1693, sprechen auch küm, süm (*come, some*) und nicht kəm, səm wie C und J; und Arnold 1718 spricht in ***run, cup*** den „Mittelklang zwischen ụ und ǫ, aber mehr wie ŭ" (Vietor, Festschr. S. 14).

für *come*, *some* wird im Irish spelling-book 1740 noch erwähnt und ist auch heute dialektisch erhalten.

Die Annahme, dass D. sich die Schwankungen der Uebergangszeit zu eigen gemacht und dass er sie im Reim verwertet hat zu grösserer Freiheit und Beweglichkeit, löst uns die grössten Schwierigkeiten in der Erklärung seiner Reime.

come bildet 4 Reime zu *tomb*, 6 : *room*, 12 : *doom*, 5 : *Rome*, 20 : *home* und nur 14 zu *dumb*, *mum*, *drum*, *infidelium*, *sum*, *bum*, *some*, *Birmingham*.[1])

dumb reimt je 1mal zu *come* 422, *some* 238, *room* 205, *boom* 307.

some reimt zu *dumb* 238, *come* 390, *come* und *home* 165, *martyrdom* 239. (Zu *martyrdom* vergl. Wk.s und J.s kingdəm, im Nebenton unartikuliert). *Rome*, nach ten Brink bei Chaucer Rōm und Rǭm, wird im 17. Jh. mit ū und 1704 vom O sogar mit ŭ und ə bezeugt. Es reimt bei D. 5mal zu *come*, 2mal zu *home*, 1mal zu *loom*.[2]) *home* (ME hǭm, AE hām) setzt Ellis mit ǭ an. Die Zeugnisse sind aber so spärlich, dass man sich wohl fragen darf, ob nicht eine doppelte Aussprache von *home* möglich ist.

D. reimt *home* mit *roam* (AE rāmian) 2mal, mit *Rome* 2mal, mit *Absalom* 2mal, mit *come* 20mal, mit

---

[1]) *come* (: *come* 374) : *bum* 146 : *sum* 260 : *infidelium* (lat.) 312 : *mum* 445 : *dumb* 422 : *drum* 370, 374, 374, 382, 383, 394 : *some* 165, 390 : *room* 271, 355, 356, 415, 582, 484 : *doom* 79, 85, 139, 207, 210. 282, 389, 324, 389, 394, 527, 535 : *Rome* 147, 239. 281, 316, 451 : *home* 32, 48, 62, 161, 165, 233, 258, 260, 283, 324, 342, 350, 397, 403, 404, 415, 421, 470, 519, 521 : *tomb* 337, 372, 621, 622 : *Birminghám* 445.

[2]) *Rome* reimt zu : *home* 129, 308 : *loom* 308 : *come* 147, 239, 281, 316, 451.

sóme, *sum*, *loom*, *doom*, *róom* je 1mal.[1]) 2 Reime verlangen sicher ǭ, 5 andere brauchen ū, und der Rest sind 24 Reime von *home* : — əm (-ǫ̆m) oder -um. (Vergl. die 30 Reime von ǭv : əv oder ǫ̆v).

Wie die Reime von *come*, zu denen ich aus den Dramen noch *come* : *doom* II 29 : *whóm* II 243 : *womb* II 245 nenne, auf das Fortbestehen von kŭm schliessen lassen, so möchte es nach den Reimen von *hóme* den Anschein haben, als ob auch hier eine u-Form bestanden hätte. Eine solche ist freilich bis jetzt nirgends bezeugt, sie wäre auch ohne weiteres nicht leicht zu erklären. Für *home* : *Rome* liesse sich Augenreim annehmen oder Reim nach altem Muster; *home* : *come* kann auch Augenreim genannt werden, oder es erklärt sich als Reim von ǭ : ǫ̆ (ə). Aber *loom*, *doom*, *róom* im Reim zu *home* lässt sich nicht wohl ähnlich erklären. Gegen den ū-Laut in diesen 3 Wörtern, *loom* und *doom*, ME ǭ, und *room*, ME ū, sowie in *boom* holl., *tomb* frz., *womb*, AE wamb und womb, ist nichts einzuwenden. Nun finden sich im 16. und 17. Jh. Belege für die Schreibung *whome* statt *home* (also ähnlich wie *whom*, AE hwām, NE „hūm").[2]) Und es giebt heute Dialekte, welche *home* wie ūm, ŭm, hŭm sprechen. Wichtig vor allem scheint mir der nordöstliche Rutland-Dialekt, wo *home* nach Ellis V ŭm, hŭm, wŭm gesprochen werden kann, und wo *come* kŭm lautet.[3])

In „*Absalom*" ist das o wahrscheinlich ə (ǫ̆) zu sprechen. Unartikulierter Vokal muss wohl angenommen

---

[1]) *home* reimt zu : *room* **415** : *doom* **324** : *loom* 69 : *Rome* 129, 308 : *some* **165** : *come* 32, 48, 62, 161, **165**, 233, 258, **260**, 283, **324**, 342, 350, 397, 403, 404, **415**, 421, 470, 519, 521 : *sum* **260** : *Absalom* 162, 177 : *roam* 415, 521, (*home* : *roam* 415 ist keine sichere Stelle im Text).

[2]) z. B. in Pilgrim. to Parnassus 1598/99, N. Sh. S, S. 221.

[3]) s. Ellis V, für *home* S. 257 (No. 115), für *come* S. 258 (No. 603).

werden, da die 1. Silbe betont ist und die letzte nur einen Nebenton hat. P 1668 sagt „*o before m or n in the last syllable soundes like short u as freedom, reckon* etc.“ Der Name *Absalom* reimt zu *doom* 166 und *home* 162, 177.

§ **65.** ǭ vor auslautendem r bei D.

Einen einzigen in sich abgeschlossenen Kreis von Reimwörtern bilden folgende Gruppen:

ME ǭ in *boar, bore, before, more, oar* (AE ār), *roar, score, shore, sore* (Leid), *sore* (Geschwür), *sore* (adv.), *swore, wore, of yore* und *gore*, das wahrscheinlich auf eine flektierte Form von AE gor zurückzuführen ist;

ME ō̜ in *ore* (Erz), *floor, whore*;

ME ou in *four, poor*;

Frz. o, au in *Moor, adore, deplore, restore, store, soar, Minotaur;*

Holl. oe in *boor;*

dazu *emperor, confessor, ambassador, ore* (Lat. ora), *abhor* (abhorrēre), *o'er* (aus over), *amour* (reimt nur zu *before* 403), *scour* (nur *scouring* : *whoring* 464), *door* (wahrscheinlich nicht = duru, sondern flektierte Form von dor, vergl. gore); *glory, story* und das gälische *Tory.*[1])

---

[1]) Beispiele:

roar (rārian) : *more* 51, 231, 236 : *restore* 163, 218, 466 : *deplore* 210, 467 : *before* 10, 59, 208 : *door* 536 etc.; **swore** : *bore* prt. 145, 239, 514 : *poor* 601 : *more* 145, 371 : *whore* 131 : *sore* sb. 131; **floor** : *gore* 645 : *before* 594 : *store* 80 : *o'er* 291 : *door* 568, 610, 613; **whore** : *roar* 437 : *sore* und *swore* 131 : *before* 163 : *implore* 454 : *more* 455 : *poor* 452; **whored** : *lord* 133; **whoring** : *scouring* 464; **four** : *more* 475; **poor** : *more* 102, 130, 165, 276, 452, 459 etc. : *store* 256, 275 etc. : *whore* 452 : *o'er* 482 : *of yore* 564 : *swore* 601 : *bore* 605 : *door* 325, 350 : *ambassador* 605; **Moor** : *bore* prt. 432; **soar** (essorer, exaurare) : *more* 193 : *before* 201 : *restore* 449 ; **Minotaur** : *bore*

Aus dieser Zusammenstellung dürfte ersichtlich sein, dass wir es hier nicht mit ū als Reimvokal zu thun haben, sondern dass der Lautstand gilt, welcher von den Orthoepisten des angehenden 18. Jhs. vertreten wird.[1])

Löwisch führt S. 42 folgendes aus Ludwig 1717 an: „oh in *whore, forefather* . . . Sonst vor re und dem r der nächsten Silbe bloss oh, wie auch für oa, oo, ou vor auslautendem r : oh in *oar, ore (o'er), poor, four, choral, territorial, story*". Die einzige Ausnahme bildet „*glory* nebst seinen derivatis, *glorius, glorify*". Dies wird in und um London wie ein langes ah gesprochen (ob es schon im Nordischen Teil — gegen Schottland zu —

---

prt. 514; *abhor* (frz. abhorrer) : *war* 7 (Ausnahme!) : *score* 172 : *confessór* 449; *abhorred* : *word* 278 : *accord* 637 : *board* 109; *door* : *roar* 536 : *store* **241** : *more* **241**, 273, 596 : *implore* 259, 467 : *before* 273, 293, 307, 485, 573, 611 : *poor* 325, 530 : *floor* 568, 610, 613; *glory* : *Tory* 462 : *before ye* 403; *story* : *Tory* 460 : o'er ye 457 : *before ye* 479; *emperor* : *before* 450; *confessor* : *abhor* 449; *ambassador* : *bore* und *poor* **605**.

[1]) Luick, Angl. XVI 455 ff zeigt, dass im 16. und 17. Jh. ū der herrschende Laut in den folgenden Fällen gewesen ist:

α) AE ō, ME ǭ in *whore, floor, swore* (vergl. Angl. XVI, S. 462) und *moor*.

β) ME ǭ aus dem Altfr. in *poor*.

γ) *door*, ME dǭr, Angl. XVI 459; aber Vietor, El. § 45, Anm. 7 : AE duru, ME dore.

Daneben ist ō nur gelegentlich bezeugt. Zu Beginn des 18. Jhs. aber wird ū vor r zu ǭ; und damit fiel der Vokal dieser Wörter mit der Entsprechung des ME ǭ (*more*) zusammen, welches schon die Stufe ǭ erreicht hatte. Dieses Ergebnis folgt aus der Betrachtung der Grammatikerzeugnisse. Das Zeugnis der Reime aber zwingt uns, den auf den Anfang des 18. Jhs. angesetzten Lautwandel schon in das Ende des 17. Jhs. zurückzudatieren, indem ja schon bei D. die Bindung von ME ǭ (= AE ā oder AE ŏ in offener Silbe) mit den Wörtern von 1) 2) 3) so häufig ist, dass eine Scheidung nicht mehr herausérkannt werden kann.

analogice wie die übrigen, mit einem langen o pronunziret wird)."

Die Zeugnisse für ǭ verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Wörter (für ū vergl. Angl. XVI 455):

more W 1653, P 1668, O 1704; *wore* P 1668; *oar* Sewel 1708, Ludwig 1717; *ore* Ludwig 1717; *whore* O 1704, Ludwig 1717, Arnold 1736; *floor* O 1704, Lediard 1725, Königs Wegweiser und Arnold 1734, Pell 1735; *four* M 1698, Ludwig 1717; *fourteen* Königs Wegweiser 1734; *forefather* Ludwig 1717; *poor* C 1685, O 1704, (Ludwig 1717 „uh und oh"); *moor* C 1685, O 1704, Lediard 1725, Königs Wegweiser 1734, Pell 1735, Arnold 1736; *door* dieselben und dazu Sewel 1708; *o'er* Ludwig 1717; *amour* Buchanan 1766 (æmǭr); *story* Ludwig 1717 (reimt zu *o'er ye* 457 und *before ye* 479); *glory* (im Norden) Ludwig 1717 (reimt zu *before ye* 403).

Für *boor* liegt nur das Zeugnis von J 1701 vor (ū). Weil aber *door*, *floor*, *moor*, *poor* mit ǭ bezeugt werden und sicher als ǭ reimen, so ist es denkbar, dass auch *boor* „analogice" mit ǭ gesprochen werden konnte. Das Wort kommt freilich nur einmal im Reim vor (*more* : *boor* 419).

Für die Aussprache *abhor* mit ǭ, die Ellis annimmt, spricht der Reim *abhor* : *war* S. 7.

Im übrigen reimt *abhor* : *score* 172 : *confessor* 449, und *abhorred* : *board* 109 : *accord* 637 : *word* 278.

Zu *scour* ist es undenkbar, dass die Schreibung zu einer analogischen Aussprache nach *four* Veranlassung gegeben hätte. Der Reim *scouring* : *whoring* 464 ist für D. falsch.

Die Wörter auf *-our* sind ja fast alle -əur (*our*, *hour*, *devour*, *flour*). Auch *pour* lautet pəur nach C 1685 und O 1704; Ludwig 1717 hat „paur", Arnold Vocabulary 1757 „pohr und paur", s. Löwisch S. 63.

Die unbetonte, bez. fakultativ nebenbetonte Ableitungssilbe *-our* in Wörtern wie *travellour* kann im Reim je nach Bedürfnis mit den Endungen *-or*, *-er* wechseln.

Eine Anmerkung des Herausgebers der Gl. ed. zu Astræa Redux 147/8 *hour* : *travellour* lautet: *Travellour in first edition; travellor in edition of 1688. The terminations „our, or, and er" occur indiscriminately in the early editions of Dryden's poems for words like traveller, oppressor, conqueror, etc. Here „our" is important for the rhyme, but travellour occurs elsewhere, where the rhyme does not need it. In the opening lines of „Religio Laici", travellers rhymes with stars, ...*" Es muss dabei immer sehr fraglich bleiben, wieweit die Aussprache nachgeben kann, ob sie sich auch den jeweiligen Reimverhältnissen anpassen darf. (Vergl. § 78).

§ 66. Vor r + Cons.

scheint es angezeigt, manches hier mitzubehandeln, dessen Besprechung erst an späterer Stelle eingereiht werden sollte. Vor rd ist die Klangfarbe der Vokale sehr biegsam und damit das Feld zu erlaubten Freiheiten für den Reimdichter sehr ausgedehnt. Meine Auffassung der einzelnen Gruppen bezüglich des gesprochenen Lautes ist von der Ellisschen sehr verschieden. Ellis IV 1035 sagt:

„*The r seems to have excused many indifferent rhymes. Afford: sword, which now rhyme as* (æffooɹd sooɹd), *then rhymed as* (æfuurd suurd), *but affords words, mourn'd return'd, were* (uu, ə), *sword lord, court sort, were* (uu, ʌ), *scorn return, born turn, were* (ʌ, ə), *board abhorr'd, restored lord, were* (*oo* ʌ).

§ 67. *-ord* und *-oard.*

Für *-ord* und *-oard* sind 2 feste Endpunkte in der Art der Aussprache des Vokals — ich muss mich hier fast ausschliesslich auf die Grammatikerangaben

verlassen — erstens das tiefe ǭ (å) in *lord* (ME lǭrd AE hlāford) und zweitens der getrübte ə-Vokal, der ja auch auf anderem Gebiet heimisch ist (*bird, stirred*). Dazwischen befinden sich Schwankungen von ū und ō, die bald da nach ǭ (a), bald dort mehr nach ə reichen.[1])

Für die wichtigsten hier in Frage kommenden Wörter lauten die Zeugnisse wie folgt:

aboard ū C 1685, J 1701.
board ū Butler 1633, C 1685, J 1701, ǭ Gill 1621.
afford ū Butler 1633, C 1685, J 1701, ọ̄ Ludwig 1717.
sword ū und ŭ Butler 1633, ə P 1668, ū C 1685, ọ̄ Ludwig 1717.
word ŏ und ŭ Gill 1621, ū und ŭ Butler 1633, ọ̄ Mauger-Festeau 1696, 1703, 1715, ə J 1701, ū und ə O 1704, ọ̄ Ludwig 1717, ə Buchanan 1766 und Sheridan 1780.
(*ford* ọ̄ Ludwig 1717).
hord ọ̄ Ludwig 1717 (= *hoard*).
accord und *concord* ă (= kurzes tiefes o) Ludwig 1717.

Weiter mögen uns die Reime helfen:

board: *stored* 638: *abhorred* 109: *lord* 275, 467, 474.
afford: *restored* 56: *adored* 363: *lord* 356.
sword: *restored* 81, 105: *lord* 112, 269, 459, 645.
word: *abhorred* 278: *lord* 480, 606.
hoard: *implored* 256.

---

[1]) Der Lautwert des ə vor r + Cons. (Ellis' Wortlisten) scheint derselbe sein zu sollen, der für verändertes ŭ anzunehmen ist. Er wird als gleichzeitige Nebenform von ŭ betrachtet werden müssen, nicht als eine durch das r umgestaltete Form des u, wie sie im heutigen *əə* vorliegt, sondern als regelmässige Entwickelung wie kum > kəm. Zu Ende des 17. Jhs. gilt derselbe Laut für *bird*, dessen Vokal phonetisch gar nicht sicher bezeichnet werden konnte und bald mit a, bald mit o oder u wiedergegeben wurde. *sword* mit ə bei P 1668 und *word* bei J 1701 und O 1704 mit demselben ə werden demnach wohl als swǭrd und wọ̄rd aufzufassen sein (vergl. Victor, Festschr. S. 15).

accord (*record*) : *abhorred* 637 : *restored* 509, 639 : *adored* 527 : *lord* 98, 130, 533, 563.

Diese Reime sprechen für die Aussprache ọ̄, welche Ludwig 1717 für *afford, sword, word, ford, hord* und Mauger-Festeau 1696, 1703, 1715 für *word* bezeugt (dieses ọ̄ vielleicht im Wechsel mit ǫ : *lord, abhorred, accord*). Für *implored, stored, restored, adored* giebt auch Ellis den ọ̄-Laut zu, den wir für die Infinitive dieser Verba angenommen haben. Trachten wir darnach, überall, wo nur möglich, o zu lesen und nicht u, so können die noch bleibenden Ungenauigkeiten (-ọ̄rd zu -ǫrd) immer noch auf Rechnung der folgenden Consonanz gesetzt werden. ([1])

Zum Teil hat D. sicher auch von der Mehrfachheit der möglichen Aussprache Gebrauch gemacht (*sword*: *spurred* 631; *sword*: *bestirred* 251).

Vielleicht liesse sich auch für *afford* noch die Aussprache mit ə nachweisen. *afford*: *bird* 56, 275, 282 und III 417 wären sonst die einzigen unerklärlichen Fälle von ọ̄ (älter ū) : ə.

§ 68. *-ort* und *-ourt.*

Bei *-ort* und *-ourt* scheint für D. ebenfalls schon die jüngere Aussprache massgebend gewesen zu sein, wie sie seit 1705 bezeugt wird.

---

[1]) Ich glaube, dass auch vor r + Cons. die von Luick, Angl. XVI 455 und 456 in den Anfang des 18. Jhs. verwiesene Lautwandlung von ū zu ọ̄ eher schon für die letzten 20 Jahre des 17. Jhs. angenommen werden soll. Luicks Ansicht gründet sich auf die Angaben der Grammatiker; aber es ist zu bemerken, dass die Wörter seiner Gruppen 4—9 zum grössten Teil schon vor Lediard 1725 mit ọ̄ anstatt mit ū bezeugt sind, sodass wenigstens einigermassen Uebereinstimmung herrscht zwischen dem, was durch unsere Reime gefordert wird, und dem, was aus den Angaben der meistens stark konservativen Orthoepisten zu schliessen ist.

court hat ū bei Gill 1621, P 1668, C 1685, J 1701, O 1704, aber ọ̄ bei Ludwig 1705, Lediard 1725, Pell 1735, Buchanan 1766 und Sheridan 1780.

port hat ū beim O 1704, ọ̄ bei Ludwig 1717 und Sheridan 1780.

transport (*report*) ebenso, dazu noch ọ̄ bei Buchanan 1766.

sport hat ū beim O 1704, ọ̄ schon bei M 1698 (wie *roll* und *gold*), Buchanan 1766 und Sheridan 1780.

fort hat ọ̄ bei Ludwig 1717.

short dagegen hat nach allen Angaben von 1621 bis 1780 ŏ oder ǭ.

resort scheint sich ebenso zu verhalten, da Ludwig 1717 und Königs Wegweiser 1734 ah als den in diesem Wort geltenden Vokal nennen.

Soviel ist gewiss, dass zu ọ̄ D.s Zeit schon üblich gewesen ist, wenn es von 1705 an in den Grammatiken als die allgemein giltige Aussprache statt älterem ū verzeichnet wird. Die durchgehende Annahme des o-Lautes bei D. für *-ort* und *-ourt* würde imstande sein, mehrere falsch scheinende Reime auf einen Stand der Möglichkeit zu bringen. *à-la-mort* : *court* 601 liesse sich lesen, ohne sehr auffällig zu wirken. Die 10 Reime von *short* : *sport* und *court*, *resort* : *sport* und *court*[1]) wären dann Reime von ǭ : ọ̄ statt von ǭ : ū, und unter der Einwirkung des folgenden rt kann dieser kleine qualitative Unterschied in der Aussprache nahezu ganz verwischt werden.

Der Reim *fortune* : *importune* 469 ist ǭ : ǭ.

§ 69. *-orn(e), -ourn, -urn.*

Auch vor rn scheint D. die Vokalstufe gesprochen zu haben, welche erst zu Anfang des 18. Jhs. in den

---

[1]) *short* reimt bei D. zu *sport* 416 und zu *court* 415, 458, 625; *resort* reimt zu *sport* 635 und zu *court* 33, 236, 442, 524, 634.

Grammatiken allgemeine Anerkennung findet. Nach den Grammatikerzeugnissen bilden die *-orn* zwei Gruppen:

1. *adorn*, *born* (geboren) *corn*, *Capricorn*, *scorn*, *thorn* mit ǫ.
2. *borne* (getragen), *torn*, *worn* (und *sworn*) mit ū im 17. und mit ọ̄ im 18. Jh. und schon bei M 1688 und 1698.

Das ū besteht noch für den O 1704. Das ọ̄ wird ausser von M 1688 und 1698 auch von J 1701 (*sworn*= sọrn), Tiessen 1705 and Ludwig 1717 bezeugt.

Dieser Unterschied (-ǫrn und -ọrn) findet sich vielfach ausserlondonerisch in Nordengland und Amerika bis heute und wird in den Wörterbüchern (z. B. Stormonth, Flügel) als allgemein üblich angeführt.

D. bringt die Wörter der ersten Gruppe mit denen der zweiten im Reim beständig untereinander.

ME u vor rn in *urn, turn* und das u von *burn* (AE *beornan* und *burnen*) haben nach Ellis den Laut ə.

Mauger-Festeau 1703 sagt: u devant une consonne se prononce en tirant sur ọ (*tub, cup, burn*); und Scheibner 1688 spricht *burn* mit „kurzem o.“ [1])

Nach Ellis wären die 14 Reime von *turn* zu *adorn, born, morn, morning, scorn* Reime von ə : ǫ,[2]) die 19 von *turn* und *burn* zu *mourn* (ME *murnen* AE *murnan*) Reime von ə : ū.[3]) In den Dramen finde ich 11 weitere Reime von *return* : *mourn* und 8 von *return* : *adorn, born, scorn.*

Für alle falschen Reime der Wörter *urn, burn, turn, mourn* — nur 7 Reime wären richtig — macht Ellis das r verantwortlich.

---

[1]) Vergl. Königs Wegweiser 1706 : nahezu deutsches o in *burn*, und Königs Wegweiser 1715 : *burn* = börn, *butter* = bötter, *church* = tschörtsch (ö!). Vietor, Festschr. S. 14.

[2]) *(re)turn* : *(for)born* 118, 287, 512, 620 : *adorn* 371, 508 : *morn* 287 : *morning* 368 (2 mal) : *scorn* 100, 162, 531, 596, 600

[3]) *mourn* : *burn* **353**, **510** : *(re)turn* 114, 48, 138, 172, 173, 298, 344, **353**, 371, 469, **510**, 522, 522, 525, 554, 560, 637.

Die Sache liegt indes ähnlich wie bei den Wörtern auf *-ove* mit *move* und *prove*. Nach J 1701 ist neben mūrn auch mərn üblich. Lesen wir also mərn in den Reimen zu *turn, return, burn,* so sind die 19 Reime nicht mehr zu beanstanden.

Eine andere Möglichkeit ist die, dass in *turn*, *burn* das alte ŭ noch besteht, und dann ergäbe sich das durchaus mögliche und für D. sehr wohl denkbare Reimverhältnis von ū : ŭ, wie es im 16. Jh. allgemein war, oder gar ŭ : ŭ, da wir das ə in *mourn* nicht aus ū, sondern aus ŭ zu erklären haben werden.

Die Reime von *mourn* zu *adorn* 623, 114 und *scorn* 411 müssen dagegen offenbar betrachtet werden wie *torn* zu *adorn* 116 und *scorn* 102, da sich *mourn* nach sämtlichen übrigen Zeugnissen an die Gruppe 2) anschliesst.

Wenn D. -ọ̄rn und -ǭrn nicht unterscheidet, so mag hierin der Einfluss des r erkannt werden, ebenso wie bei den 14 Reimen von -ǭrn zu *burn*, *turn, return.*[1])

§ 70.

form, das wie die Partizipia *borne*, *sworn*, *torn, worn* von C 1685 und O 1704 mit ū und von M 1688 mit ọ̄ angegeben wird, wenn es „Bank“ bedeutet, das aber durchweg ǫ̆ oder ǭ hat, wenn es „Form, Schönheit“ heisst, reimt 4mal in der letzteren Bedeutung zu *storm* (139, 180, 215, 239).

§ 71.

-ŏrse, -oarse, -orce, -ourse, -ource, -urse.

Für D.s Aussprache lassen sich die hierhergehörigen Wörter deutlich in 2 Gruppen teilen: 1) *coarse, force, course.* 2) *worse, curse, nurse, purse.*

Die Gruppe 1) kann nach den Grammatikern mit

---

[1]) *borne* reimt ausser zu *corn* 565 und *scorn* 404, 579 noch zu *return* 216, und das Compositum *forborn* steht S. 512 im Reim mit *turn*.

ū oder ǭ gesprochen worden sein. Für *horse* sind die Zeugnisse nicht sehr reichlich; aber die einzig mögliche Aussprache scheint hǫrs (hårs) gewesen zu sein.

horse : *force* 57, 130, 552 und *horse* : *coarse* 166, 410 sind Reime von der Art wie *torn* zu *adorn* und *scorn*. *source* dagegen kann, wie es scheint, nur sūrs (nicht auch sǫrs) ausgesprochen werden. sūrs ist nicht nur von W 1653 und P 1668, sondern auch von M 1688 und Sewel 1708 bezeugt. Auch Ludwig 1717 giebt nicht ọ̄ an. Bei D. reimt *source* nur zu *discourse* (193 u. 251). Der Aussprache mit ū liegt also nichts im Wege.

Die Gruppe 2) hat den Vokal ə; sie mischt sich nicht mit Gruppe 1) mit Ausnahme der beiden Reime *force* : *worse* 240, 414; *force* : *worse* : *course* 133 und *course* : *nurse* : *curse* 464 kommen als Dreireimer nicht in Betracht.

force : *worse* (auch in den Dramen VIII 92) lässt sich mit dem r entschuldigen. Der Einfluss des r auf den vorhergehenden Vokal wird im Umgang durch die Schnelligkeit der Aussprache unterstützt. Ludwig 1717 findet, dass *horse* zuweilen den Vokal wie *worse* habe, und zwar „der geschwinden pronunciation wegen."

Sehr häufig wird *force* und *course* zusammen gereimt.[1]) Für diese beiden Wörter sind die Grammatikerzeugnisse am zahlreichsten. *course* hat ū bei W 1653, P 1668, C 1685, J 1701, O 1704, dagegen ọ bei M 1688, 1698, Ludwig 1705, Sewel 1708, Lediard 1725, Boyer 1727, Pell 1735 u. s. w.

force hat ū bei C 1685, O 1704, aber ọ bei Sewel 1708, Ludwig 1717, Sheridan 1780.

M.s Angabe zu *course* ist insofern von Bedeutung, als sie zeigt, dass ū nicht plötzlich zwischen 1704 und

[1]) *force* reimt zu *course* 118, 120, 129, 197, 208, 242, 249, 261, 328, 538, 619, 133, zu *horse* 57, 130, 552 und zu *worse* 133, 240, 414.

1705 zu ǭ geworden ist, sondern dass zur Zeit D.s sicher schon beide Aussprachen nebeneinander bestanden haben.

§ 72.

Vor andern r-Verbindungen begegnen ebenfalls ungenaue Reime von ǫ oder ǭ zu ə: *forth* (17. Jh. ū, 18. Jh. und jedenfalls schon bei M 1688 ǫ) reimt 3mal zu *worth* 336, 450, 458 und 1mal zu *mirth* 175. *forge* reimt zu *urge* 243, *Cork* zu *lurk* und *work* 473.

Als reine ə-Reime müssen wohl gelten: *curb* : *disturb* 201, *church* : *lurch* 478, *urge* und *spurge* : *purge* 132, 251, 568, *lurk* : *work* (O ū u. ə) 473, *churl* : *earl* 603 (aber C 1685 : ę̄), *world* : *whirled* 240 : *hurled* 301 : *curled* 374, *occurred* : *bird* 264, *durst* : *burst* 237 : *accurst* 278 : *nurst* 244, 308, 309, 349, 610, 518 : *first* 48, 95, 155, 295, 315, 316, 325 etc. : *thirst* 180, 236 : *worst* (O ū und ə) 481, *worth* : *birth* 177, 178 : *earth* 83, 102, 195, 197 etc. : *dearth* 229, 452 (vergl. § 42, ME ǎ und ME ě vor r + Cons.). Wo u, e, i vor r + Cons. zusammen reimen, muss der ə-Vokal sicher angenommen werden.

§ 73. ū, jū bei D. (ME ü, ew).

D. reimt *refuse* 16mal zu *accuse, Muse, use* vb., *chuse* und je 1mal zu *Jews, stews* pl., *news, lose, chóose*;

pursue(d) 9mal zu *new, renew*, je 6mal zu *view* und *you*, je 4mal zu *crew* und *true*, je 3mal zu *knew* und *withdrew*, je 2mal zu *slew* prt., *due, exclude*, je 1mal zu *subdue, rue* vb., *imbrue, Jew, grew*;

pursues je 1mal zu *choose* und *Muse;*

new, renew 11mal zu *view*, je 9mal zu *pursue* und *true*, 4mal zu *you*, je 3mal zu *dew* (der Tau) und *knew*, 2mal zu *grew* und je 1mal zu *do, too, overthrew, blew, Jew, accrue, subdue, due, hue* (Farbe); die Präsensform *renews* je 1mal zu *Muse* und *diffuse* und das Präteritum *renewed* je 1mal zu *glued* (heftete) u. *conclude*. Das Sb.

shew reimt 1mal zu view, S. 634, vergl. *foreshew*: *you* 23, *shewed*: *conclude* und die Bemerkung Gl. ed. S. 6, Fussnote, und über *show* unter § 43 dieser Arbeit.

true hat 15 Reime zu *you*, 9 zu *new*, 8 zu *view*, 5 zu *few*, 4 zu *sue* vb., je 2 zu *due*, *blue*, *drew*, *knew*, *dew* sb., *do* und je 1 zu *subdue*, *adieu*, *grew*, *blew*, *crew*.

adieu wird 3mal mit *crew*, 2mal mit *withdrew* und je 1mal mit *you* und *true* gebunden.

knew prt. reimt 5mal zu *drew*, je 4mal zu *view* und *you*, je 3mal zu *new*, *pursue*, *due*, 2mal zu *true*, je 1mal zu *few*, *Jew*, *brew* (brauen), *Chu*, *hue*, *imbrue*, *blew* prt.

hew (hauen) reimt zu *endue* und *drew*.[1])

[1]) *refuse* : *accuse* 62, 104, 212, 248 : *Muse* 1.7, 306, 357, 375 etc. : *use* vb. 229, 250, 315, 322, 429 : *chuse* 213 : *Jews* 153 : *stews* pl. 250 : *news* 360 : *lose* 397 : *choose* 604. *pursue* : *new* 113, 136, 355, 513 etc. : *view* 246, 585, 593, 631, 645, 622 : *you* 33, 157, 317, 451, 527, 604 : *crew* 166, 246, 546, 579 : *true* 138, 174, 513, 593 : *knew* 62, 130, 608 : *withdrew* 53, 58, 628 : *slew* 154, 538 : *due* 235, 531 : *exclude* 155, 157 : *subdue* 19 : *rue* vb. 323 : *imbrue* 626 : *Jew* 579 : *grew* 310. *pursues* : *choose* 50 : *Muse* 300. (*pursued* : *good* 157 wahrsch. nicht von D., und *pursued* : *allowed* 242 in einer Flucht von 6 gleichen Reimen). (*re*)*new* : *view* 92, 216, 224, 225 etc. : *pursue* 113, 136, 355, 513 etc. : *true* 129, 136, 195, 198 etc. : *you* 23, 390, 424, 511 : *dew* 24, 339, 526 : *knew* 352, 420, 617 : *grew* 161, 251 : *do* 198 : *too* 411 : *threw* 424 : *blew* 265 : *Jew* 98 : *accrue* 195 : *subdue* 197 : *due* 592 : *hue* 515. *renews* : *Muse* 293 : *diffuse* 360. *renewed* : *glued* 621 : *conclude* 563. *true* : *you* 239, 242, 248, 249 etc. : *new* 129, 136, 195, 198 etc. : *view* 195, 242, 277, 318 etc. : *few* 30, 113, 132, 354, 466 : *sue* 138, 174, 513, 593 : *due* 255, 449 : *blue* 447, 592 : *drew* 162, 277 : *knew* 214, 360 : *dew* 179, 582 : *do* 198, 270 : *subdue* 8 : *adieu* 415 : *grew* 155 : *blew* 265 : *crew* 235. *adieu* : *crew* 571, 631, 637 : *withdrew* 569, 631 : *you* 408 : *true* 415. *knew* : *drew* 70, 178, 264, 350, 611 : *view* 254, 516, 613, 636 : *you* 29, 257, 510, 576 : *new* 352, 420, 617 : *pursue* 62, 130, 608 : *due* 466, 523, 617 : *true* 214, 360 : *few* 641 : *Jew* 165 : *brew* (brauen) 9 : *blew* prt. 21 : *Chu* 418 : *hue* 529 : *imbrue* 337 (: *below* 358 ?, verwickelte Reimstellung). *hew* (hauen) : *endue* 617 : *drew* 524.

Zur Geschichte des ū- und jū-Lautes nimmt Ellis theoretisch an, dass der alte ü-Laut durch iü, iüu zu iu geworden ist. Ueber die ganze Entstehungsfrage des NE jū (ū) lässt sich heute noch nicht sehr viel bestimmtes sagen, weil es oft fraglich ist, wie wir die Zeugnisse der Grammatiker aufzufassen haben. Eine Zusammenstellung des wichtigsten von Löwisch und von Bohnhardt (Phonet. Stud. II) gebotenen Stoffes wird die Ellissche Annahme im wesentlichen bestätigen:

1650 Cotgrave-Howell: „u devant une simple consonne est prononcé communément iu (iü).“ (Löwisch S. 66).

1662 Howell: „The English and French pronounce u as if it were the Diphthong -ew as Cocu (frz.) a Cuckold is pronounced Cokew, Cubit (engl.) kewbit.“ (Löwisch S. 66).

1665 Tellæus „u aliquando iu profertur, ut *use*, *abuse*, *sute*“; „ew ut iu; *few*, *blew*“ (Phon. St. II. 78 und 187).

1696 Mauger-Festeau: „ew se prononce comme iu séparément“ in *blew*, *dew*, *jew*. Offelen 1687 giebt hier dtsch. iu an. (Löwisch S. 67).

1698 Miege: iü in *few*, *new*, *blew*, *jew* (Löwisch S. 67 und 68).

1703 Mauger-Festeau: frz. iou in *use*, *union;* iu longue in *blue*, *due*, *true*. (Phon. St. II 79 und 190).

1705 Ludwig: ju am Wortanfang zu unterscheiden von iu. (Löwisch S. 69).

1711 Beuthner: u in *blue*, *lute*, *due*, *spue*, *true* (?!) (Löwisch S. 69).

1712 Hassen: durchweg iu. (Löwisch S. 69).

1713 u. 1715 Mauger-Festeau: frz. iou für u vor einfachem Cons. + stumm. e. (Löwisch S. 67).

1717 Ludwig: iu und iuh durchweg. *blue*-bliu, aber *blew*-bliuh; *hew* sb.-hiu, aber *hew* vb.-hiuh; *due*-diu, aber

dew sb.-diuh. Einzige Ausnahme ist u nach s in *sure, suit, assume.* (Löwisch S. 68 und 69).

1721 Greiffenhahn: iu in *fruit, juice, suit,* in *view, adieu;* „kurz iu" in *truth.* (Phon. St. II 190, 188, 79 und Löwisch S. 70).

Aelteres ü scheint also bis 1700 als iü aufgetreten zu sein; von da ab wird es in den Grammatiken als iu aufgeführt. Freilich wird das iü gerade von den Franzosen so sehr oft angegeben, denen es, wie Löwisch sagt, am schwersten fällt, den Unterschied ihres u von dem englischen richtig zu hören. Einen Gegensatz zu den Franzosen bildet Offelen (s. Engl. St. X. 361 ff.), der schon 1687 iu bezeugt,[1]) und die von Ellis benützten Grammatiker. W 1653 spricht gewöhnlich noch ü; aber P 1668 und C 1685 bezeugen zumeist schon den Diphthong iu.

Für D. haben wir an den Reimen einen sicheren Beweis, dass er nicht iü sondern iu gesprochen hat: *rule* reimt zu *cool, fool, school, stool, ridicule* (vergl. § 56).

Es wäre sehr wichtig zu wissen, ob D. ausschliesslich iu gesprochen hat, oder ob auch ju bei ihm schon möglich ist. Holthaus, Anglia VIII, Anzeiger S. 103 sagt: Erst 1710 ist beim Anonymous instructour of the Palatines, Ellis 184, der Wechsel der Treffigung bezeugt „u at the beginning is like the German ju."

Eine Unterscheidung zwischen ju im Anfang und dem andern iu finden wir aber schon bei Ludwig 1705. Nach Holthaus ist das ganze 17. Jh. von Anfang bis zu Ende als die Zeit anzusehen, in der allmählich die neue Betonung des iu sich durchführte, und er meint, dass der

---

[1]) Offelen 1687 spricht altes ü̦ vor Cons. + stummem e als ü (*lute, pure, tune*), ebenso wie noch Nicolai 1693 angiebt: *use* ü̦ vel etiam iu. Auch Tiessen 1705 spricht noch ü in *use. use* lautet aber „sicut iûs" bei Podensteiner 1685 und „jus" bei Königs Wegweiser 1706; Offelen spricht iu in *blew, dew, jew* (dschiu̦ oder dsçhu), nicht i̦ü. Vergl. Engl. Stud. X. 364.

Uebergang von fallender Treffigung des Diphthongen iu zur steigenden in diesem Falle veranlasst wurde durch die Veränderung der Worttreffigung in den aufgenommenen Fremdwörtern, vornehmlich in der grossen Anzahl der Wörter französischen Ursprungs.

Dass diese Veränderung mit ihren Anfängen ins 17. Jh. hereinragt und unter dem Einfluss der französischen Wörter steht, ist sehr wahrscheinlich; ich glaube aber nicht, dass sie durchweg in die 1. Hälfte des 17. Jhs. zurückgeht, vergl. § 40, 106, 107 von Kluges Geschichte der englischen Sprache im Paulschen Grundriss. Wir haben ME ẹ̄u und ME ę̄u zu unterscheiden. Für ẹ̄u gilt bis etwa 1650 (im Zeitalter der Elisabeth) Schwanken zwischen ü und ĭu. (īu oder ĭu, vergl. ī oder ĭ aus ME ẹ̄). Im 16. Jh. fällt dieses ẹ̄u in seiner Entwickelung mit dem frz. ü-Laut zusammen. Aus dieser Zeit stammt daher auch die an die frz. Entlehnungen anknüpfende Orthographie von *brue* (brauen), *true* (wahr), *to rue* (beklagen), *hue* (Farbe). Normännisch ü, im 17. Jh. noch ü, geht im 17. Jh. zu iü über und von da aus zum heutigen ju (oder ū). W 1653 bezeugt ü für *knew* und *view* und C 1685 spricht in beiden Wörtern iu.

ü hat ohne Zweifel um 1650 aufgehört,[1]) und iu kommt zur Herrschaft.

Für ME ę̄u ist durch die Grammatiker für das 16. Jh. der Diphthong eu gesichert. eu wird sogar noch von P 1668 und C 1685 bezeugt. W 1653 dagegen sagt schon: „quidam fiu“ (für *few*). Es ist auffällig, wenn Weymouth nachweist, dass schon Sidney, Heywood, Spenser Worte wie *dew* „Tau“, *hew* „hauen“, *shew* „zeigen“, *few* „wenige“ im Reim mit dem ĭu = ME ẹ̄u binden (s. Grundr. § 107). Sonst scheinen im

[1]) wenn sich auch vereinzelte Angaben für ü̜ bis 1700 und noch später nachweisen lassen.

grossen und ganzen die beiden eu-Diphthonge erst nach 1650 zusammenzufallen. Da aber iu erst um die Mitte des 17. Jhs. allgemein wird, ist es nicht sehr wahrscheinlich, ich halte es sogar für unmöglich, dass dieser Diphthong sich schon vor 1650 zu ju abzuschleifen begonnen hat. Nehmen wir an, dass dieser Vorgang mit dem Zusammenfallen von ME ę̄u und ME ẹ̄u in Wirkung tritt, so lassen sich die beiden Zeugnisse für jú aus den Jahren 1705 und 1710 noch sehr gut verstehen; denn länger als 2 Menschenalter sind für eine solche Ausspracheveränderung nicht erforderlich.[1])

Besonders zu betrachten sind diejenigen Fälle, deren iu unter dem Einfluss des vorhergehenden Consonanten zu ū werden kann und sich zum Teil im 18. Jh., zum Teil im 19. Jh. als solches durchsetzt. Holthaus sagt: „Heute hört man nicht mehr den Laut ju, sondern nur einfaches u nach l, j, r und nach einem Zischlaute. Die Veränderung scheint im vorigen Jahrhundert begonnen zu haben, wir finden die Spuren bei Franklin und anderen Grammatikern. Am Anfange dieses Jahrhunderts war diese Entwicklung schon völlig durchgeführt nach r" (s. Angl. VIII. Anz. S. 105). r ist jedoch nicht derjenige Consonant, nach dem iu zuerst zu u wird. Das s, sh, ch scheint den i-Bestandteil des

---

[1]) Genauere Auskunft über die ganze Entstehungsgeschichte des NE jū finde ich bei Luick (Anglia XIV 287 ff.), der die Erscheinung des Akzentwechsels im Diphthongen mit der Art des Diphthongen iu (unechter Diphthong) begründet. Er kommt zu dem Ergebnis, dass der steigende Diphthong ju erst zu Ende des 17. Jhs. allgemein geworden ist. Erst Ende des 17. Jhs. wurde ME ęu und mit ihm das „eu" der in neuenglischer Zeit aufgenommenen frz. Wörter z. B. *neuter*, *feud*, *pewter* (Anglia XIV 293) zu ju; dagegen gilt für ẹu und ü, welche um 1400 zusammenfallen und von da ab ebensowohl ü als iu lauten, der steigende Diphthong in demselben Augenblick, in welchem diese Vermischung allgemein wird.

Diphthongen früher in sich aufgenommen zu haben. Die Reime können hier gar keinen Anhalt bieten; denn sicheres iu reimt häufig zu sicherem ū : *muse* : *choose* 444, *refuse* : *lose* 397, *new* : *do* 198, *view* : *too* 469 etc.[1]) Nach r und l wird durchweg iu bezeugt : *lute* C 1685 liut; *true* C 1685 triu; *fruit* P 1668, C 1685, Mauger-Festeau 1713, 1715 friut; *blue* Mauger-Festeau 1713, 1715 und Ludwig 1717 bliu; *crew* noch Buchanan 1766 criu. Ferner wird nach j (dzh) ausdrücklich Diphthong angegeben: *juice* = dzhius C 1685, J 1701; *Jew* = Dhiu J 1701[2]) Bemerkenswert sind die folgenden Angaben: *youth* = jiuth C 1685, P 1668 und *you* = jiu C 1685 (s. Angl. XIV 291). D. reimt *youth* 7mal zu *truth* = triuth,[3]) und *you* 15mal zu *true*, 12mal zu *view*, 9mal zu *too*, je 6mal zu *pursue*,

---

[1]) Man kann *choose* als sicheres ū-Wort bestreiten (Reime zu *refuse* 604, *muse* 444, *pursues* 50, *lose* 27, (*de*)*pose* 119. 603. 604), weil damit *chuse* gemeint sein kann, das in der Schreibung *chuse* bei D. zu *Muse* 114. **213**, *refuse* **213**, *use* vb. 224 reimt.

Es scheint mir, dass in *choose* und *chuse* (= *chuze*) zwei verschiedene Wörter vorliegen; denn *chuse* findet sich sporadisch schon im ME. Im 16. Jh. reimt es zu *amuse*, *excuse* etc.; im 17. Jh. wird es als gleichwertig mit *choose* behandelt, und selbst zu Anfang des 19. Jhs. ist es von diesem noch nicht ganz verdrängt.

Sollte aber bei D. das *choose* im Reim mit *muse* 444 bloss Schreibung sein für *chuse*, so muss doch der Lautwert von *chuse* und der von *choose* ein und derselbe sein, d. h. *chuse* muss so lauten, wie es von M 1688 bezeugt wird, tshūz, und der Reim ist auch so wieder miuz: tshūz, ein sicherer Reim von iu: ū.

[2]) Aber Offelen 1687: „*jew* = dschiu oder dschu“.

[3]) *truth* : *youth* 117, 177, 242, 251, 263, 274, 604;

you : *true* 159, 239, 242, 249, 248, 269, 301, 389, 404, 410, 413, 419, 424, 427, 449 : *view* 21, 25, 29, 30, 157, 242, 250, 301, 379, 430, 508, 633 : *too* 243, 306, 414, 419, 426, 433, 447, 474, 475 : *pursue* 33, 157, 317, 451, 527, 604 : *due* 25, 27, 32, 247, 295, 639 : *do* 161, 393, 403, 395, 474 : *new* 23, 390, 424, 511 : *knew* 29, 257, 510, 576 : *clue* 29, 543 : *go* 652 : *adieu* 408 : *hue* 651 . *brew* (brauen) 22 ; *shew* 23 ; *show* 256 ; *dew* 25 : *pew* 417.

due, 5mal zu *do*, je 4mal zu *new* und *knew*, 2mal zu *clue* und je 1mal zu *go*, *adieu*, *hue*, *brew*, *shew* præs., *dew*, *pew*, *show* inf.

In allen jenen oben genannten Fällen mag sich die Neigung zum steigenden Diphthong naturgemäss am stärksten und am ehesten geltend gemacht haben. *chuse* lautet bei M 1688 tshūz, (*pur*)*sues* ist -shūz nach J 1701. Eine entsprechende Aussprache wird auch für *Chu*, *shew*, *shewed* gegolten haben, obwohl gerade bei *shew* die Zeugnisse bald für shiu, bald für shū sprechen. In *assume*, *consume*, *presume* werden wir mit J 1701 und Ludwig 1717 -shūm lesen und *sure*, *assure* mit J 1701 als shūr, æshūr, eher als shiur, æshiur (C 1685, M 1688). Freilich ist es beinahe wahrscheinlich, dass der dem Fortschritt huldigende C 1685 die 1701 von J bezeugte Aussprache noch nicht gekannt hat, sonst hätte er jedenfalls dieselbe mit Freuden aufgegriffen. Im Gegensatz zu P 1668 und C 1685 giebt J 1701 wie die späteren Grammatiker auch für *suit* monophthongische Aussprache an (shūt).

Auffällige Reime sind *abuse* : *house* 276, 397, *pursued* : *disallowed* 242 und *use* : *house* II 122.

Bezüglich der Orthographie verdient Erwähnung, dass D. für *hue* (Farbe) bald *hiew*, bald *hew* schreibt (Gl. ed. S. 236 Fussnote).

Kurz zusammengefasst wäre also das Ergebnis folgendes: Altes ü und altes eu (ew) gehen bei D. zusammen und reimen beide zu ū (geschrieben o, oo, ou). Sie werden iu gesprochen, auch nach r, l, j (dzh), y (j), aber ū nach š (s, sh) und wahrscheinlich auch nach tš (ch). Ueber die genaue Beschaffenheit des „iu“ sind nur Vermutungen möglich.

§ 74. ME ŏ

bleibt ŏ, reimt aber häufig zu ọ̄, selten zu ǭ und

ə, welches von den Grammatikern vielfach als ein dem o nahestehender Laut aufgefasst wird, und wahrscheinlich den Wert des ŏ hat.

God reimt 13mal zu *abode*, je 1mal zu *ode*, *forebode*, *bestowed*, *shod,ue* 2mal zu *rode*, ferner finden sich 9 Reime zu *odd*, *trod*, *rod*, *nod*, einer zu *abroad* und einer zu *stood.*[1]) *got* reimt zu *taught* 421 : *sought* 612, *Cytheron* zu *drawn* 535, *fop* zu *up* 448. Vor n sind die Fälle von o : ə am zahlreichsten, abgesehen von den Reimen mit Eigennamen wie *Palamon*, wo ME -mǭn und -moun (= -mūn) wechseln. Mit dem Betonungswechsel tritt da Kürzung ein zu -mon und -mun (bezw. -mən). *Palamon* reimt zu *one*, *alone*, *gone*, *none*, *throne*, *own*, und ausserdem 3mal zu *sun* und 1mal zu *begun.*[2]) *on* reimt je 1 bis 3mal zu *throne*, *shown*, *known*, *gone*, *one*, *done*, *run*, *sun*, *begun*, *Helicon*, *constellation* (vergl. dazu aus den Dramen *on* : *son* V 211 : *sun* V 48. V 145 : *shun* V 220, IV 190, III 160).[3]) Vielleicht ist in *flock* : *took* 94, *grot* : *foot* 614, *God* : *stood* 538 dasselbe Reimverhältnis anzunehmen, da tək, fət, stəd wirklich bezeugt sind.

Nach Hölper S. 9 ist *courage* ein romanisches Wort mit schwankendem o, ou welches Schwanken sich noch im 16. Jh. durch die Schreibungen *courage* und *corage* ausdrückt. Für den einen D. schen Reim *courage* : *porridge* 402 brauchen wir ein *corage* nicht unbedingt zur

---

[1]) *God* : *abode* 83, 112, 172, 253, 281, 291, 328, 376, 536, 547, 548, 576, 651 : *ode* 578 : *forebode* 568 : *bestowed* 539 : *showed* 603 : *rode* 374, 541 : *odd* 94, 167 : *trod* pp 170, 466 : *rod* 277, 523 : *nod* 374, 374, 532 : (*a*)*broad* 551 : *stood* 538, (*God* : *stood* : *mood* 148).

[2]) *Palamon* : *one* 515, 527 : *alone* 526, 528, 556 : *gone* 532, 556 : *none* 556 : *throne* 560 : *own* 531 : *sun* 525, 530, 551 : *begun* 555,

[3]) *on* : *throne* 210, 442, 554 : *shown* 55, 355 : *known* 74 : *gone* 156 : *one* 352 : *done* 62, 471, 533 : *run* 352 : *sun* 526 : *begun* 589, 612 : *Helicon* 299 : *constellatión* 335.

Erklärung beizuziehen (s. § 76). *noddle* : *addle* 467 ist falscher Reim.

robe : *Job* und *rogue*, (*vogue*), *epilogue*, (*Astrologue*) : *-og* [1]) sind für D. erlaubte Reime. J. 1701 giebt *prologue* mit ŏ, wahrsch. unter frz. Einfluss.

-olt ist nach Ludwig 1705 = ohlt (Löwisch S. 60). J 1701 transskribiert *coltsfoot* mit kǭlzfut. In *colt* : *dolt* 464, 485 wird nicht ǫu vorliegen, welches von P 1668 angegeben wird (dǫult) und nicht ū, wie C 1685 meint (dūlt), sondern jenes ọ̄, das wir auch für o vor ld angenommen haben. (Vergl. ME ǫ vor ld, § 55).

§ 75. ME ŏ und ŭ vor ng.

ME o vor ng in *long, wrong, song, throng* wird bei D. von ME ŭ vor ng in *dung, flung, hung, rung, sprung, strung, sung* mit nur 3 sicheren Ausnahmen getrennt gehalten. Diese Ausnahmen sind: *strong* : *flung* 546, *song* : *strung* 97, *long* : *sung* 358. Dagegen ist bemerkenswert, dass ME u vor ng in *young, tongue, among* eine schwankende Mittelstellung einnimmt. Ich nenne hier alle vorhandenen Reime:

among ye reimt zweimal zu *wrong ye*;

among 1mal zu *young* und 3mal zu *dung* und *hung*; [2])
young 1mal zu *among*, 2mal zu *tongue*, je 1mal zu *song, strong*, 6mal zu *long*, 7mal zu *hung, sprung, sung*; *tongue* 13mal zu *-ong* (gesprochen -ong), 2mal zu *young*

[1]) ***robe*** : ***Job*** 483, ***rogue*** : „***Og***" 165 : ***clog*** 478, (***vogue*** : ***rogue*** 448,) ***epilogue*** : ***dog*** 406, (***Astrologue*** : ***rogue*** 404).

[2]) ***among ye*** : ***wrong ye*** 475, 477;
among : ***young*** 6 : ***dung*** 569 : ***huug*** 85, 547;
young : ***among*** 6 : ***tongue*** 337, 338 : ***song*** **465** : ***strong*** 617 : ***long*** 143, **214**, 294, 408, **465**, 550 : ***hung*** 63 : ***sprung*** 148 : ***sung*** **214**, 306, 374, **374**, 585 (: ***young*** 374);
tongue : ***throng*** 105 : ***long*** 137, 178, 238, 280, 317 : ***song*** 308, 507 : ***wrong*** 323, 460, 597, 614 : ***strong*** 556 : ***young*** 337, 338 : ***hung*** 630.

und nur 1mal zu *hung*. In den Dramen finde ich dieselben Verhältnisse; *rung* prt. : *long* V 252 ist vielleicht der einzige Reim dieser Art; dagegen reimt *among us*: *wrong us* III 192, *young* : *wrong* II 349, *tongue* : *wrong* IV 87, V 228, V 230, *tongue* : *long* VIII 403.

§ 76. ME ŭ

ist bei D. wie heute bald ŭ bald ə, seine Schreibung bald u (*sun*) bald o (*son*) bald ou (*touch*). Ueber die Art, wie das ə aufzufassen ist, vergleiche ME ǭ vor d, § 48. Holthaus (Anglia VIII, Anz. 143) sagt: „Im Anfang des 13. Jh. findet sich im Süden das Uebergreifen des Zeichens u auf die früheren y, i, eo; da begann die Entrundung des u. Später dringt das Zeichen o vom Süden aus vielfach an die Stelle des früheren u, u und o reimen zusammen, daher muss jetzt auch das kurze o den Laut erhalten haben, den es heute in diesen Wörtern besitzt, wie *love, come, above* etc. . . . Bei Shakespeare finden sich Reime zwischen *done* : *son*, *noone* : *son*, Ellis S. 962; das mag beweisen, dass *done*, *noone* die heutige Aussprache etwa hatten . . . .“ Holthaus meint doch unzweideutig dən und nən. Ich glaube aber, dass die angeführten Reime gerade das Gegenteil beweisen, dass also damals noch nicht dən und nən gesprochen worden ist. Ellis schreibt richtig an der betreffenden Stelle nicht *noone,* sondern er schreibt und meint *noon,* welches sicher nie nən gesprochen worden ist. Die Stelle bei Shakespeare lautet:

So thou, thyself out-going in thy noon
Unlook'd on diest, unless thou get a son.

Holthaus hat gewiss Recht, wenn er annimmt, dass u nur langsam zu ə übergegangen ist, aber der Anfangspunkt des Uebergangs ist nicht so früh anzusetzen, wie er meint; die Zeit, welche Ellis hier als Uebergangszeit erkannt hat, ist früh genug. In der 2. Hälfte des 17. Jhs. fängt die Erscheinung an

durchzudringen, und zu Anfang des 18. Jhs. hat sie sich noch nicht feste und ausschliessliche Geltung verschafft.

So sehr sich Ellis über die Angaben wundert, welche er bei Holder 1669 vorfindet, dürfte seine durch einen Einzelfall hervorgerufene und nicht unberechtigte Frage (Ellis S. 180) „*Can it be that Holder's pronunciation was very peculiar so that he actually confused* (u, ə) *at a time when the transition from old* (u) *to* (ə) *was coming into vogue?*“ mit „ja“ zu beantworten sein.

Um das Jahr 1710 war die Aussprache des ŭ noch nicht endgiltig geregelt. Die folgende Auseinandersetzung bei Ellis S. 184 scheint mir sehr unwahrscheinlich: „*1710 . The Anonymous Instructor of the Palatines . .; he also gives the pronunciation of the English words church, much, in German letters as* tschurtsch, mutsch (= tshurtsh, mutsh), *so that he does not acknowledge* (ə) *at all. This may have been designedly, because* (ə) *would have been so difficult to the Palatines, and because* (u) *would be intelligible to the English.*“

Ich glaube, dass (u) in diesen Fällen nicht nur verständlich war, sondern dass es auch oft noch gesprochen wurde. tschurtsch ist in der English-Portuguese Grammar 1731 noch zu lesen (Löwisch S. 74.)[1])

Löwisch sagt S. 75 : „Einer der ersten, vergl. aber Ellis I 177, der für u beide Laute kennt, scheint Miege“, und S. 76: „Erst Lediard 1726 trennt beide Laute in weiterem Umfang“.

Trotzdem das Feld des ə-Lautes am Ende des 17. Jhs. ausgedehnter gewesen sein muss, als es heute ist, vergl. *stood*-stəd, *foot*-fət, *look*-lək, *move*-məv, *woman*-wəmæn (*woman*, nach P 1668 und E 1687 = wəmæn, reimt bei D. zu *no man* 463 und zu *common* 464, vergl.

[1]) Beuthner 1711 spricht „tschurtsch“ wie „üs, rüb, mütsch“; Königs Wegweiser 1715 hat „tschortsch und botter“ für *church* und *butter*, dagegen „mütsch“ für *much*, s. Vietor, Festschr. S. 14.

ME ǫ vor d, § 48), so findet sich für *pull, bull, full* bei C, M, Ludwig und auch bei J nur ŭ angegeben. D. kennt aber keinen Unterschied des Vokals in diesen Wörtern von demjenigen in *cull, dull, gull, skull;* er reimt *pull : dull* 166, *full : dull* 312, *Jack-Pudding : studying* 402. Wollen wir hier nicht durchweg ŭ lesen, so bleibt kaum etwas anderes übrig, als das Schlagwort Augenreim, mit dessen Gebrauch man aber bei einem Dichter wie D. immer sehr vorsichtig sein muss. Ellis sagt auf S. 180 : „*Wilkins* (*1668*) *gives . . . „full" as an example of both the short* (u) *or* (*u*) *and of* (ə)." Dasselbe gilt für *pull* (Ellis S. 177). Diese Angaben können aber sicher weiter nichts sein als untrügliche Zeichen für die Unsicherheit im Gebrauch von ŭ und ə während der 60er Jahre des 17. Jhs. (Holder und Wk), und so sind wir sicher berechtigt, bei D. noch durchweg ŭ zu lesen; (ich weise hier zurück auf die beiden Abschnitte über *-ove* § 63, und über *-ome, -oam, -oom, -omb, -om, -umb, -um* § 64 und hier vor allem auf die 27 Reime von *come* zu *tomb*, *room*, *doom*, *Rome*.

touch (J 1701 : tūtsh und tətsh) reimt zu *much* und *such* 323, 424, 440. *judge* ist nach Wk 1668 dzhədzh. *trouble* hat ə nach C 1685 u. J 1701. *stuff, muff, huff, buff* reimen wie *enough* (inəf W 1653. P 1668, enəf O 1704. Dyche 1710) und *rough* (rəf W 1653. C 1685. M 1688).[1]) Bemerkenswert ist darum auch der Reim *enough* : *you* in den Dramen II 154.[2]) Die „Poetical Works" bieten keinen ähnlichen Reim. Dagegen weist *enough* : *off* 469 wieder nach inəf und zwar

[1]) *rough* : *buff* 302; *enough* : *huff* 414 : *stuff* 416, 576.

[2]) Wir werden *enough* : *you* als Reim von əu : əu auffassen, eher als von ū : ū; denn enū oder inū ist bei D. nicht mehr möglich, und auf der anderen Seite haben wir die Angaben von C in Ellis' Wortliste zum 17. Jh. : *enough* = eneu *numerum denotans,* und *you* = JAU *barbare.*

mit der dem o sehr nahestehenden Aussprache des ə. M 1698 giebt für *rough* und *tough* geradezu die Umschreibungen *roff, toff.* Aehnliche Reime sind *up* : *fop* 448 und *up* : *prop* IV 41 (Vergl. auch Dramen VII 141 *stuff* : *off* aus Shadwell's „A Lenten Prologue refused by the Players"). Der schon erwähnte Reim *courage* : *porridge* 402 ist jedenfalls auch ŏ (ə) : ǫ̆; denn es ist nicht sicher, wie weit die im ME neben porree vorkommende Nebenform pur(r)ee die Lautung des an pot(t)age angelehnten *porridge* beeinflusst hat.

Mit *us* (M 1688 əs) reimt *pervious* 356 (J 1701 -əs). Auffällige Reime sind *us* : *house* 414, *Caucasus* : *house* 602. Assonanz liegt vor in *crush* : *thus* 19, wie in *wish* : *is* 480 : *kiss* 369 : *bliss* 574.

D. bindet im Reim *mother* (J 1701 mədhər), *pother* (J 1701 pədhər), *brother* (16. Jh. brudher; C 1685 brọ̈therhọ̈d! (vergl. Ellis' Wortliste), *smother* (16. Jh. smudher) und *other* 164, 460, 461, 468, 471, 479. *money* reimt zu *honey* 475 und *Ottobuni* 474. (Gill 1621 muni, huni; P 1668 und J 1701 ə).

§ 77. ME ŭ vor n

in *sun, shun, Nun, tun, begun, pun, son* (Gill 1621 sŭn, W 1653 und Wk 1668 sən), *won, run* (AE *eornan* und *urnen*) reimen unter sich, 34mal zu *done*, 4mal zu *on*, 4mal zu *Palamon* und 1mal zu *Cytheron*. Der ŭ-Laut scheint hier schon aufgegeben zu sein. Es liegt demnach ə (oder ọ̆) : ọ̄ vor in *run* : *own* 404, 625, 630, *shun* : *alone* und *own* 642, *sun* : *alone* 6, 556, *son* : *alone* 226 : *throne* 316, 373, 608 : *known* 641, 557, 261 : *own* 261, 608 : *shown* 538, *won* : *throne* 373 : *own* 328, wahrscheinlich auch in *run* : *one* 69, 352, *shun* : *gone* 612, *son* : *none* 362. (Ueber *one* vergl. § 57; *none* reimt 7mal zu *alone*, 6mal zu *own*, 2mal zu *Absalon* und je 1mal zu *shown, grown, crone, done, shone, throne,*

Palamon, son; *gone* reimt 5mal zu *alone*, 3mal zu *own*, je 2mal zu *throne, moan, Palamon*, je 1mal zu *grown, drone, on, shun, soon*). Auffällig sind vor allem die Reime *won* : *crown* 512 : *town* 514 und *run* : *noon* : *own* 625.

§ 78. ME ū

lautet bei D əu und wird ou und ow geschrieben. Das əu wird von Greiffenhahn 1721 mit dem au „im teutschen Worte hauss" verglichen (Phon. St. II 189). Mauger-Festeau 1703 sprechen das geschriebene o in *brow, how, cow, brown* „fast wie a + w", und Tellæus (Phon. St. II 189) sagt schon 1665: „ou sonat ut au ore pleno, *thou* — dau". Vergl. Offelen 1687: altes ū = au, wie altes ī = ai und wie ai in *oil, ointment*, s. Engl. St. X. 363. *owl* (W 1653 əul) reimt zu *foul*. *hour* (M 1688 əur), *our* (Wk 1668 əur), *shower, bower* reimen zu *power, flower, tower, devour, flour* (Mehl, altfrz. flour), und *shower* zu *pour* vb. S. 138, 213 und II 326. C 1685, O 1704, Ludwig 1717 sprechen pəur. Arnold's Vocabulary 1757 giebt pohr neben paur (Löwisch S. 63). *doubt* reimt zu *out, rout, devout*. *thou, how, now* reimen zu *vow, avow, allow, brow, bow* (AE būgan, M 1698 baou); *cloud, loud, proud, shroud, crowd* zu *allowed, vowed, bowed*; *louder* zu *powder*; *mouse* zu *spouse, allows, vows, brows, house*. *now* (J 1701 nəu) hat nur 8 əu-Reime; dagegen reimt es zu *do* 257, *go* 401, *woe* 557, *show* 394, *bow* (AE boga) 533, *low* 215. Aehnlich reimt *brow* nur 5mal zu əu, die anderen Reime sind *brow* : *woe* 589 : *show* sb. 585 : *below* 618. *you* lautet jū, oder nach C 1685 jiu, und reimt 73mal zu ū, ju, ferner zu *go* 652 und *show* 256 (*go* und *show* kommen auch sonst zuweilen im Reim als gū, shū vor). Dazu vergl. *enough* : *you* II 154 (§ 76).[1]

[1]) Einzelne Beispiele: *owl* : *foul* 601; *hour* : *devour* 179, 326, 371 : *power* 109, 130, 156, 236 etc. : *flower* 511, 526, 562,

Als Augenreime müssen angesehen werden: *now* : *low* **215** : *show* **394** : *bow* (AE boga) 530, (Vergl. § 43); *vow* : *low* **215**; *allow* : *bestow* 362; *vow* : *flow* 558; *bow* (AE būgan) : *grow* 8 : *show* **394**; *brow* : *show* 585 : *below* 618.

Weitere bemerkenswerte Reime, die sich aus dem Lautstand des 17. Jhs. nicht erklären lassen, sind: *now* : *do* 257 : *go* 401 : *woe* 557; *brow* : *woe* 589; *vow* : *too* 309; *disallowed* : *pursued* 242; *vowed* : *could* 207 (unsicher); *loud* : *stood* 517; *proud* : *flood* 85 : *good* 591; *crowd* : *good* 620; *power* : *o'er* 620 : *more* IV 70 : *successor* 607, V 242 : *conqueror* II 409, IV 104, IV 130, IV 148, IV 222, V 213 : *emperor* III 420, III 456, III 466, V 268, VII 30 : *ambassador* IV 73; *hour* : *emperor* III 459 : *travellour* 19; *scouring* : *whoring* 464. (Zu *travellour* und dergl. s. § 65).

Könnte vielleicht *power* nachlässig wie pohr gesprochen worden sein, wie, freilich erst 1757, das gleichlautende *pour* vb. mit au und oh bezeugt ist?

Ueber *room* (AE rūm) vergl. § 50. Die Schreibungen rome, welche Hölper zur Begründung seiner Annahme beibringt, dass AE rūm zu Ende des XV. Jhs. den ō-Laut angenommen hat „wie so häufig neben r", siehe Hölper S. 30 unten, können nach meiner Ansicht ebenso gut den ū-Laut meinen. Abgesehen von der gleichen Schreibung *Rome* für den Städtenamen „rūm" scheint

---

593 : *bower* 574, 590, 613, 614; *pour* : *shower* 138, 213; *doubt* : *out* 74, 155, 249, 355, 397 etc. : *rout* 290 : *devout* 321; *thou* : *vow* 601; *now* : *vow* **215**, 510 : *avow* 241 : *allow* 269, 273, 400 : *bow* vb. 422, **394**; *vow* : *thou* 601 : *now* 215, 510 : *brow* 470, 592 : *bough* 27 : *crowd* 609; *proud* : *allowed* 243, 263, 281, 423 : *bowed* 532; *louder* : *powder* 461; *spouse* : *house* 481 : *mouse* 481 : *vows* pl. 638 : *brows* pl. 249 : *allows* 249; *brow* : *spouse* 249 : *allow* 85, **249** : *vow* 470, 592; *you* : *do* 161 : *too* 243 : *adieu* 408 : *due* 25 : *clue* 29 : *pursue* 33 : *true* 159 : *hue* 651 : *view* 21 *brew* 22 : *new* 23 : *shew* 23 : *dew* 25 : *knew* 29 : *pew* 417.

mir auch der „Reynard the Fox", von Caxton aus dem Niederländischen übersetzt und 1481 gedruckt, mit seiner schwankenden Schreibung nicht viel zu beweisen. Römstedt (die englische Schriftsprache bei Caxton, gekrönte Preisschrift, Göttingen 1891) sagt an der von Hölper angeführten Stelle (S. 21): „Germ. ū erscheint in niederländischen Wörtern des R. F. manchmal als uy ... Auf niederl. ruim mögen auch die Formen ruymed R. F. $61,_4$ und rume R. F. $71,_{35}$ beruhen. Daneben kommen vor roume, rowme aus AE rūm, rūmian" (nicht im R. F.!) „und die NE Form room, romed R. F. $31,_{28}$, $71,_{27}$, die ähnlich wie *great*, *break*, *broad*, *wrath* den offeneren Laut wegen des vorausgehenden r angenommen hat."

house, das bei D. unbedingt hous lauten sollte, wie es auch von den Grammatikern bezeugt ist, reimt zu *rendezvous* 412, zu *spouse* und *mouse* 481, zu *close* adj. 607, zu *use* sb. 276, 397 und II 122, zu *us* 414, zu *Caucasus* 602. Die falschen Reime bilden die Mehrheit, denn die Aussprache hūs, welche noch Richardson 1677 angiebt, gilt in so später Zeit nur für den Norden Englands; ausserdem kann auch die verkürzte Aussprache des Vokals, welche von M 1688 und J 1701 an durch das 18. Jh. bis heute in dem alten Compositum *housewife* fortlebt (ū > ŭ > ə > a), für das einfache Wort selbstverständlich keine Berücksichtigung finden. *rendezvous* hat zwar ū nach den Grammatikern (E 1687, J 1701, Ludwig 1717); es scheint aber im Reim zuweilen mit ou verwendet worden zu sein, also mit anglisierter Aussprache. Dafür möchte besonders ein Reim in *Hudibras* III II 183 sprechen : *out-houses* : *rendezvouses*. D. reimt *rendezvous* nur zu *house* (S. 412).

§ 79. ME ū vor n, nd, nt

ist regelmässig ou, selbst in *wound* (Wunde, verwunden)

und *swound* (reimend zu *ground* 559 und zu *sound* und *drowned* 523). *wəund* ist vom O 1704 bezeugt und noch 1766 von Buchanan. *swound* ist eine Nebenform mit unfestem d von *swoon* (zu AE geswōgen). Nach Löwisch S. 63 ist die Aussprache ssaun vielfach bezeugt. *clown, crown, down, drown, frown, gown, renown, town* werden bis auf etwa 20 Augenreime von den Wörtern auf *-own* = ME -ǫwen oder -ọwen getrennt.

Augenreime sind: *down* (Flaum, ME dūn) : *mown* 18; *clown* : *grown* 636; *renown* : *known* 603; *crown* : *own* 22 : *disown* 248 : *known* 466, 533; *down* : *disown* 248 : *own* : 340 *known* 603 : *grown* 649; *gown* : *shown* 16 : *own* und *known* 309; *town* : *shown* 127, 390, 418, 483 : *disown* 392 : *known* 393, 598.

Diese Reime und die Angabe J.'s : „*known* = nọun" sprechen für diphthongische Aussprache des *-own* aus ME -ǫwen und -ọwen, (§ 58). Dagegen wird der Infinitiv *know* schon von W 1653 als knọ̄ und von C 1685 als nhọ̄ angegeben.

Weiter sind als bemerkenswerte Reime zu nennen: *crown* : *moon* 544 : *throne* 249 : *son* 103 : *won* 512; *down* : *moon* 209 : *throne* 249 : *alone* 325; *gown* : *pantaloon* 413; *town* : *soon* 408, 599 : *alone* 127, 328, 418 : *one* 483 : *won* 514.

diamond reimt nur zu *sound* adj. 249, *Pasimond* nur zu *bound* pp. 638 und *ground* sb. 640. Wahrscheinlich ist hier im Reim *diamound* und *Pasimound* zu lesen, mit Diphthongierung des alten ū (Chaucer). E 1687 giebt dəımənd an, also eine Form mit regelrechter Weiterbildung des nachtonigen kurzen ŭ.

§ 80. ME ĭ

ist immer ĭ, reimt aber bei D. oft zu ĕ (vergl. § 36) und zu ı.

Vor r tritt ein unbestimmter getrübter Laut an die Stelle des ĭ (vergl. § 41).

Reime von ĭ : ī sind: *writ* : *meet* 610 : *repeat* 572; *wit* (sb.) : *sweet* und *meet* 364; *fit* : *sweet* 111; *bit* : *feet* 549; *will* : *steel* 213; *in* : *been* 67 : *seen* 359; *win* : *seen* 275; *skin* : *seen* 541; *sin* : *been* 351, 352, 575 (2 mal), 575/6; *begin* : *been* 381 (Ueber *been* und *seen* mit ī und ĭ bei D. (s. § 24); *chin* : *mien* 420; *begin* : *scene* 381, 485; *him* : *blaspheme* 165; *his* : *piece* 216, 258; *this* : *piece* 353, 364, 401; *tilled* : *field* 214, 256; *killed* : *shield* 407, *unskilled* : *yield* 427, *build* : *yield* und *field* 282; *forbids* : *deeds* 351; *itch* : *speech* 443; *prerogative* : *receive* 102; *demonstrative* : *believe* 557; *give you* : *leave you* 480; *give* : *receive* 213, 329, 643 : *believe* 294; *live* : *receive* 213, 595 : *reprieve* 520.

Als Augenreime sind zu betrachten: *prerogative* : *alive* und *thrive* 213 : *strive* 466; *live* : *strive* 320, 423, 427 : *survive* 343 : *drive* 424; *give* : *derive* 561 : *strive* 320, 428 : *thrive* 327 : *drive* 19; *gives* 3. sg. : *lives* pl. 295, 604.

Auffällig sind ferner *laxative* : *life* 555; *him* : *crime* 165, 614 u. III 461, III 466, VIII 444; *sick* : *like* vb. 572; *smith* : *scythe* 537; *bliss* : *Paradise* 584 u. V 216; *his* : *he dies* III 446.

Dagegen bieten *abyss* : *bliss* 338, *benefice* : *this* 440, *limb* : *trim* 409, *fist* : *missed* 55, *religion* : *Phrygian* 467, *condition* : *physician* 460, *guinea* : *in ye* 458, 474 u. a. nicht viel Bemerkenswertes. Assonanz liegt in folgenden 4 Fällen vor : *wish* : *is* 480 : *kiss* 369 : *bliss* 574 (vergl. *crush* : *thus* 19), und *pickle* : *little* 447.

§ 81.

Die 115 drei- und mehrsilbigen Substantive und Eigennamen auf — y, welche bei D vorkommen, (*family*, *destiny*, *unity*, *Emily* etc.), reimen in der einen Hälfte

der Fälle als ei (ai), in der andern als i, das in der Quantität ohne Zweifel schwanken kann.[1]) Es ist dies eine bis zum heutigen Tage übliche Reimfreiheit. Im Umgang

[1]) *adversity* : *tie* 255 : *see* 234, 572; *anarchy* : *agree* 246 : *try* 96 : *fly* 130; *artillery* : *fly* 606; *auctority* : *free* 235 : *deny* 244; *authority* : *he* 568 : *rely* 226 : *try* 235; *barbarity* : *be* **308** : *see* 268, **308** : *bigotry* : *try* 227; *blasphemy* : *ly* sb. 323; *buggary* : *die* 164; *captivity* : *he* 517; *century* : *lie* 268; *certainty* : *be* 248 : *agree* 557; *Chancery* : *try* 311; *charity* : *she* 353 : *me* 577 : *free* 351 : *see* 355, 411 : *lee* (la lie) 615 : *lie* **312** : *dry* **312** : *sky* 351; *chastity* : *she* 591 : *thee* 543 : *agree* 604; *chivalry* : *see* 514, **541** : *degree* 539, **541**; *civility* : *be* 428 : *free* 420; *clemency* : *decree* 550 : *nigh* 513; *colonies* : *rise* 267; *comedy* : *pie* 398; *commodity* : *lie* 437; *company* : *me* 406 : *degree* **200** : *free* **200** : *see* 397 : *lie* 412 : *by* 108 : *cry* 430; *conspiracy* : *see* 215; *constancy* : *monarchy* : *tie* **234** : *die* **434** : *cry* **434**; *contingency* : *free* 218; *courtesy* : *see* 416 : *lie* 279; *credibility* : *be* 226; *credulity* : *see* 581; *cruelty* : *he* **211** : *be* 419 : *me* **530** : *decree* **211**, **530** : *die* 627, *Deity*, *-ies* : *immortality* 295 : *free* 230 : *decree* 522 : *piece* 277 : *I* **246** : *cry* 230 : *sky* **246**, 471 : *nigh* 249, 650; *democracy* : *be* 99, 229; *destiny* : *be* 72, 525 : *see* 179 : *thee* 362 : *degree* 533 : *free* 561 : *high* 104 : *by* 30, *dignity*, *-ies* : *free* 642 : *despise* 110; *divinity* : *thee* 227 : *high* **288** : *cry* **288**; *ecstasies* : *eyes* **21** : *skies* **21**; *elegies* : *eyes* 335; *Emily* : *be* 563 : *see* 508, 523 : *free* 521, 563 : *thee* **531** : *degree* **531** : *eye* 554 : *die* 528, 528, **531**, 556 : *high* 551, 553, 560 : *descry* 517 : *sky* 544 : *cry* 554, 557; *enemy*, *-ies* : *he* 209 : *me* 527 : *free* 32 : *decree* **209** : *I* 529 : *ally* **279** : *prise* 404 : *wise* 94. **279**; *energy* : *high* 649; *enmity* : *eye* 224; *eternity* : *he* **192** : *see* **192** : *die* 254; *extremity* : *high* 95; *infallibility* : *see* 239: *family* : *me* 629 : *see* 356, 361, 577 : *die* 333 : *high* 276; *felicity* : *see* 430 : *free* : 597 : *die* 557; *flattery* : *descry* 577; *gallery* : *see* 457 : *degree* 464; *harmony* (: *harmony* 370) : *eye* 30; *heresy* : *she* 232 : *free* 251; *hierarchy* : *fly* 244; *history* : *be* 199, 322; *honesty* : *be* 419 : *he* 480; *humility* : *lie* 351; *husbandry* : *by* 105; *idolatry* : *die* 252; *jealousy* : *free* 592; *imagery* : *see* 535; *industry* : *me* 148; *see* 71; *infamy* : *defy* 255; *infancy* : *see* 321 : *lie* **225** : *die* **225**: *infinity* : *he* 193 : *thee* 194 : *fly* 226; *Italy* : *be* 333 : *die* **442** : *by* **442**; *liberty* : *he* 16 : *me* 101 : *free* 92, 199, **329** : *see* 247, 522 : *sovereignty* 247 : *I* 100 : *cry* 100 : *lie* **329**; *loyalty* : *be* 278 : *see* 218, 256 : *thee* 336 : *disagree* 449 : *cry* 238; *lunacy* : *be* 113

ist es gewöhnlich kurz; als Reimvokal zu *me, he, see, thee*, etc. wird es jedoch wohl ɪ zu lesen sein. Der Plural *obsequies* reimt nur zu *cries* pl. 514, *exequies* nur zu *eyes* 622. Wahrscheinlich ebenso verhalten sich die 3-silbigen Adverbialformen auf -ly mit dem Nebenton auf der Endsilbe: *mannerly* : *see* 398, *healthfully* : *be* 333, *happily* : *nigh* und *sky* 205.

§ 82. ME ī

ist bei D. əɪ, wie aus den Grammatikerzeugnissen zu schliessen ist (Vergl. Ellis S. 117 unten). əɪ scheint ein dem dtsch. ai ähnlicher Laut gewesen zu sein, wie

---

luxury : *see* 257 : *joy* 535; *majesty* : *thee* 650 : *eye* 144 : *high* 154; *melody* : *why* 164 : *espy* 584; *memory* : *be* 5, **320**, 302 : *thee* **320**. **357**. : *sky* **357**; *mercury* : *see* 447 : *thee* 133; *misery* : *free* **522**; *monarchy* : *constancy* : *tie* **234**; *mortality* : *she* 333 : *decree* 216 : *deity* 295 : *buy* 592 : *deny* 543; *nativity* : *sky* 99; *necessity* : *he* 326, 350 : *we* **602** : *free* 354, 575, **602** : *die* 562 : *sup-, comply* 248, 273; *nurseries* : *eyes* 276; *pageantry* : *see* 127; *penury* : *be* 218; *perjury* : *tie* **528**, **535** : *lie* **535** : *defy* **528**; *piety* : *we* **250**: *rely* **250**; *Poeys* : *we* 339; *poetry* : *me* 306 : *see* 408 : *lie* 318 : *I* 299 : *by* **438** : *rely* **438**; *policy* : *reply* 157 : *comply* 170; *Popery* : *me* 242 : *fly* 248 : *try* 449; *popularity* : *thee* : *high* **157**; *posterity* : *be* **213** : *thee* **213** : *subsidy* **213** : *die* 108 : *tie* 112; *poverty* : *see* 253 : *I* 621; *prelacy* : *defy* 134; *probability* : *be* 199; *prodigy* : *thee* 651; *progeny* : *be* 336; *property* : *free* **456** : *agree* **456** : *high* 161 : *why* 106 : *deny* 135 : *cry* 170; *prophecy* : *see* 361 : *I* 303 : *reply* 572; *Ptolemy* : *decree* 511; *purity* : *be* 651 : *see* **316** : *Wycherly* **316**; *remedy* : *die* 624, **632** : *apply* 335, 421 : *try* **632**; *royalty* : *free* 249 : *decree* 102 : *eye* 119; *sanctity* : *he* 224 : *free* **249**, **606** : *see* **606** : *lie* 574 : *unity* **249**; *secrecy* : *we* 597 : *cry* 413; *slavery* : *be* : *thee* **213**; *solemnity* : *cry* 279; *Sovereignty* : *he* 600 : *see* **247** : *liberty* **247**; *stupidity* : *he* 144; *subsidy* : *be* **213** : *thee* **213** : *posterity* **213**; *tautology* : *thee* 144; *Teckely* : *eye* **462** : *cry* **462**; *theocracy* : *cry* 105; *tragedy* : *he* 322 : *see* 323 : *die* 406; *treachery* : *decree* 213; *tyranny* : *lie* 514 : *cry* 113 : *fly* 269 : *sky* 553; *unity* : *be* **247** : *agree* **247** : *free* **249** : *see* **323** : *thee* **323** : *sanctity* **249**; *university* : *be* 452 : *degree* 110, 483; *victory* : *we* 513 : *thee* 520, 546 : *sky* 252 : *cry* 547 : *imply* 592; *villany* : *espy* 282; *Wycherly* : *be* 315 : *see* **316** : *purity* **316**.

eu (= ME ū) mit dtsch. au in „Haus" verglichen wurde. Tellæus 1665 sagt: „y sonat ey, vel ai". (Phon. St. II. 80).

Die Wörter auf *-ite,* dazu auch *proselyte,* reimen beständig zu *-ight.* Auch *opposite* reimt mit einem stärkeren Nebenton auf der letzten Silbe zu *fight* 534, *white* 534, *sight* 584. Wechsel der Schreibung finden wir in *sprite* 252, 406 und *spright* 566, 629, 629/30. Die Schreibung der Folio der „Fables" von 1699 ist nicht einheitlich (vergl. Gl. ed. S. 566, Anm.). Das Verstummen des gh vollzieht sich im 16. Jh. und reicht in seinen Anfängen bis tief in die ME Zeit zurück. 1611 heisst es bei Cotgrave: „*igh* est prononcé diversement, ou comme il est escrit (ij), laquelle est la plus ancienne et comme je croy la vraye prolation, ou comme ei (*ei*) diphthongue (prononciation moderne et fort usitée à Londres et ailleurs) : *light* = leit." (Löwisch S. 49).

Für *height* (Chaucer highte) galt nach M 1688 das gewöhnliche əı; dagegen stellt C 1685 *hight=height* in eine Reihe mit *weight* und mit ME ai vor t : „E in *ken,* vel a in *cane* i præpositus diphthongum (EI) priori (æi) subtiliorem constituit; ut *praise* laus; in paucis scribimus ei vel ey finalem; ut *height* altitudo, *weight* pondus & *convey.*"

Diese Lautgestalt ist die Fortsetzung des ME height, heiht. J 1701 lässt həit und hȩ̄t gelten.

D. reimt *height* 10 mal zu *-ight,* und 3mal zu *weight.* [1]) Der Reim *height* : *fate* S. 154 ist wahrscheinlich nicht von D. selbst; aber mit C.s Angabe würde er sich erklären lassen, denn ME ai vor t gilt bei D. wie ME ā vor t als ȩ̄(t). *height* : *fate* findet sich wieder in den Dramen II. 239.

Das umgekehrte Verhältnis wäre es, wenn sich

[1]) *height : light* 100, 610, *flight* 115, 264 : *sight* 280, 516 : *bright* 337 : *fight* 337 ; *night* 522 ; *right* 562 ; *weight* 205, 410, 641.

beweisen liesse, dass der Drydensche Reim *forty-eight* : *write* 444 ein richtiger Reim ist. Die Angabe C.s 1685 „æit“ bedeutet für D. ȩ̄t, die Aussprache, welche zu unserem ēⁱt führt. J 1701 giebt ait an. Ellis hält die Richtigkeit dieser Angabe für fraglich, aber vielleicht mit Unrecht. *eight* als əit wäre freilich eine Fehlaussprache, die aber doch recht wohl durch das Schwanken hervorgerufen sein könnte, das wir bei *height* = *hight* beobachtet haben, wo həit und hȩ̄t gesprochen werden konnte. Zu einer nennenswerten Verbreitung ist weder hȩ̄t (*height*) noch (*eight*) gekommen.

Zu nennen sind endlich die Reime *light* : *Paraclete* 649 (vergl. Gl. ed. S. 649, Anm., wo der Herausgeber eine schottische Ausspracheeigentümlichkeit zur Erklärung dieses Reimes beiziehen will), *light* adj. : *weight* **383**, *night* : *weight* **383**, *right* : *weight* **599**, *knight* : *weight* **599**. *weight* reimt 3mal zu *freight*, 3mal zu *height*, 2mal zu *state* und 1mal zu *debate*; die Reime (je 1mal) zu *light* adj, *night*, *right*, *knight*[1] sind als Dreireimer für die Aussprachebestimmung nahezu wertlos, und die 3 Reime zu *height* lassen sich nach J 1701 wȩ̄t : hȩ̄t lesen. ȩ̄ ist in *weight* für D. anzunehmen nach C 1685, der æi angiebt, und nach fast allen anderen Grammatikerzeugnissen (vergl. § 2). *-ice* ist mit əi zu sprechen, vielleicht auch in *avarice*, das zu *vice* (351) und in *cowardice*, das zu *price* und *advice* (**265**) reimt. *dice* pl. reimt zu *wise* adj. 580. *sacrifice* (sækrifəiz) reimt nur zu *eyes* 620 : *prize* **260** : *rise* **260**, 547 : *dies* 432, also nur mit əi vor stimmhaftem s (ME sacrifise); dagegen hat *benefice* ĭ und reimt zu *this* 440.

-ise reimt zu *-ize* und *-ies* und zum plur. *eyes*; ausserdem kommt vor *wise* : *overbuys* 327. *rise* : *joys*

---

[1]) *weight* : *freight* 21, 381, 613 : *height* 205, 410, 641 : *state* 118, **248** : *debate* **248** : *light* u. *night* **383** : *right* u. *knight* **599**.

pl. 145, *surprise : joys* pl. V 242. *paradise* reimt zu *eyes* 520 : *skies* und *rise* 338 : *advice* sb. 241 : *bliss* 584. *-ide* reimt zu *-ied* und zu *tyed*; ausserdem *pride : enjoyed* 555, 623; *bride : enjoyed* 555. In den Dramen reimt *Almahide* 1mal zu *proceed* (vielleicht ein Französismus, IV 198) und 1mal zu *cried* (IV 18).

-ife, plur. *-ives,* und *-ive,* das nicht = frz.-if ist, haben əi wie heute ausser in *give* und *live* (vergl. zu ME ī). *arrive* reimt zu *drive* 172, 337 : *thrive* 309 : *contrive* 611, *arrived : received* 352.

oblige reimt nur zu *siege* (Dramen IV 99, IV 106). Greiffenhahn 1721 (Phon. St. II. 76) giebt ī an; ī und ai von J bis ins 19. Jh. *-ike* lautet əik. *strike : (a)like* 230, 277, 337, aber : *apostolic* 242, 251. *like : strike* 230, 277, 337, aber : *sick* 572 und : *artique* (arktisch) 312.

-ile, dazu *style* und *isle,* reimt zu *-oil* in *toil, spoil, soil* (als əil)[1]) *-iled,* dazu *styled,* reimt zu *child, mild, wild,* und *child* zu *unsoiled* (340). *-ime,* dazu *rhyme,* reimt zu *climb* (P 1668 kləim). *crime* reimt 36mal zu *rhyme, time, clime, prime,* aber zu *him* 165, 614 (III 461, III 466, VIII 444).

-ine reimt zu *sign, de-re-as-sign,* zu *join, coin, loin(s), purloin*; *China* zu *line-a* 312; *discipline : line* 233 : *join* 248. *-ind* reimt zu *-ined,* zu *signed* (ME sīnen; das gn erhält sich in der Schreibung durch gelehrten Einfluss) und zu *joined.* Auch *wind* (Wind) reimt nur als wəind (34 Reime). wəind für das Substantiv wird auch von C 1685 und M 1698 bezeugt. (Vergl. auch *wind : disjoined* IV 163).[2])

---

[1]) *while : spoil* 227; *beguile : spoil* 132, 194, 225; *smile : toil* 117, 263; *defile : soil* (souiller) 340; *child : unsoiled* 340.

[2]) *swine : join* 417; *Rhine : join* 86; *wine : join* 234; *discipline : join* 248; *twine : join* 584; *trine : join* 548; *shrine : join* 344; *mine* (pron.) : *join* 271, 277: *purloin* 262; *thine : purloin* 150; *(man)kind : joined* 569, 602/3; *find : joined* 29, 29, 132, 558;

Zu dem Reim *shine : mien* sb. S. 8 bemerkt der Herausgeber der Gl. ed. „*mien,* so printed in the separate edition of 1659; in the other of the same year, spelt *mine*. Rhyming with *shine,* the word was doubtless here pronounced *mine*. It is printed through the original editions of Dryden's works generally, *meen,* and always so when rhyming with *seen* and such words . . ." Ich glaube nicht, dass dieses „doubtless" über allen Zweifel erhaben ist.

-*ire,* dazu *lyre* und *Tyre,* reimt zu *higher*[1]) und zu *friar* (ME frẹ̄re) 468, *quire* (ME quẹ̄re) 12mal, *entire* (ME entēr, aber P. Plowm. XI, 188 entyre) 156, 198, 247.

-əi ist die Endung folgender unter sich reimender Wörter: *die, lie* (liegen), *lie* (lügen, Lüge), *belie, tie, vie* vb., *pie* sb., *ally* vb. und sb., *by, cry, decry, defy, deny, descry, dry, butterfly, fly* (fliegen und fliehen), *fry* sb., *dignify, fortify, glorify, gratify, justify, qualify, rarify, ratify, satisfy, signify, apply, imply, multiply, reply*; *comply, supply; pry* (ME pīren und prīen), *rely, sky, (e)spy, try, why, I, dye, eye, buy, overbuy, high, nigh.*

Mit diesen Wörtern reimen sehr oft die 3- und mehrsilbigen Substantive und Eigennamen auf -y, deren Hauptakzent nicht auf der Endsilbe liegt (*family, Emily* etc., vergl. § 81).

---

mind : joined 521, 569, 590, 619, 634, 634; *behind : joined* 581, 623, 643; *kind* adj. : *joined* **565**; *bind : joined* **565**; *declined : joined* 553; *divine : coin* 466; *line : coin* 257 : *join* 51, 240, 271, 285; *combine : join* 385, 562; *refine : join* **269**, 391 : *loin(s)* **269**; *(de)sign : join* 6, 93, 105, 127, 159, 234, 234, 318, 321, 457, 525, 567, 620, 634, 644 : *coin* 478; *shine : join* 650.

[1]) z. B. *aspire : higher* 131, 228, 231, 411, 426; *quire* (Chor) : *fire* 76, 81, 82 : *conspire* 295. **373**, **584**, 650 : *admire* 361 : *lyre* **373**, **584** : *desire* 582 : *attire* 585.

Bemerkenswerte Reime sind *died* : *destroyed* **342**, *ally* : *joy* 274, *sky* : *joy* 534, *deny* : *joy* III 290, *die* : *see* und *free* **215**, *lie* (liegen) : *free* 329, *rely* : *we* **250**, *relies* : *decrees* **240**, *sky* : *thee* 357, *high* : *thee* **157**, *skies* : *piece* **277**.

§ 83. oi, oy.

Der Diphthong, welcher oi oder oy geschrieben wird, und welcher heute in sämtlichen Fällen oi lautet, geht zum Teil auf oi, zum Teil auf ui zurück. Diese Scheidung machen die frühneuenglischen Grammatiker bis W 1653. Bei ihm aber tritt eine Veränderung auf, ui wird zu ò vel ù obscurum + i, also etwa əi; von einigen werde ui zwar auch wie oi gesprochen. Aber das heutige Verhältnis festigt sich erst im Laufe des 19. Jhs.

D. reimt oi zu ĭ = əi und zwar *joy* sb. und *enjoy* vb. 7mal, *destroy* 1mal im Dreireimer, [1]) *loins* 1mal, *coin* 3mal, *purloin* 2mal, *join* 34mal, *joined* 17mal, *soil* (frz. souiller) 2mal, *spoil* 4mal, *toil* 1mal (vergl. § 82).

Luick (Anglia XIV, neue Folge II. Bd. 1892, S. 295 ff.) bietet ein nach etymologischen Rücksichten zusammengestelltes Verzeichnis der hierhergehörigen Wörter mit den entsprechenden Ausspracheangaben seiner Gewährsmänner. Ergänzen wir dieses Verzeichnis mit den Stellen aus Ellis, so ergiebt sich die Richtigkeit der D.schen Reime mit e i n e r Ausnahme (*joy, enjoy*).

(*en*)*joy* Mulcaster, Gill, Lediard; W, C, alle **oi**.

destroy Bullokar ui; Lediard, Buchanan, Sheridan **oi**; Franklin oəi.

loin(*s*) C, J, O, Lediard **əi**; Buchanan, Sheridan oi.

---

[1]) *joy* : *ally* 274 : *sky* 534 : *Luxury* 535; *enjoyed* : *bride* **555** : *pride* **555**, 623; *joys* pl. : *rise* 145 : *noise* 448; (*destroyed* : *pride* u. *died* **342**).

coin Bullokar ui; J, O, Lediard əi; Buchanan, Sheridan oi.

purloin (reimt nie zu oi).

join(ed) Bullokar, Mulcaster, Gill, J ui; J, O, Lediard, Kenrick (1773) əi; Buchanan, Sheridan oi.

soil (souiller) Smith, Gill ui; Gill, Lediard oi; J əi (manchmal).

spoil (sb.) Bullokar, Gill ui; J, Lediard əi.

toil Smith, Bullokar, Gill ui; Gill, C (?) oi; W, C, O, Kenrick (1773) əi.

Die mit əi bezeugten Wörter *soil, spoil, toil* reimen zu *broil* (Händel), *foil* (Schmuck), *foil* (Niederlage), *soil* (Boden), *oil* (M 1698 oaïl, Peyton 1758 und Berry 1766 åil, Phon. St. II. 189). Es ist nicht sehr auffällig, dass wir für diese 5 letztgenannten Worte keine Reime zu *-ile* (-əil) belegen können. Auch für *anoint, appoint, point, joint* müssen wir uns mit den Grammatikerangaben begnügen (-əint); es finden sich keine Reime zu -īnt (-əint). Aber es widerspricht sämtlichen überlieferten Zeugnissen, wenn D. *joy, enjoy,* für welche nur oi bezeugt ist, 7mal mit langem ī (=əi) reimt (2 weitere Fälle habe ich unter ME ɪ aus den Dramen angeführt). Diesen Reimen stehen freilich 35 andere zu sicherem oi gegenüber.

Wir müssen für D.s Aussprache Schwanken von oi und əi in *joy* (*enjoy*) annehmen, besonders weil D. alle andern nur mit oi bezeugten Wörter nie mit ɪ (əi) mischt. Dass diese Annahme nicht unmöglich ist, mögen einige späteren Grammatikerstellen zeigen:

Ludwig 1705 : aey (a - å) in *boy, joy, toy,* doch so, „dass man . . . a wegen der geschwinden Pronunciation kaum vernehmen kann.“ Sewel 1708: „äį in *boy* und *joy*.“ Greiffenhahn 1741: „*boy* und *joy* mit aäy, oder oäy.“ Arnold 1736: „deutsch oi, oder vielmehr äy; *noisome* neisomm, *enjoy* indschai“ (Löwisch S. 78).

Schade 1765 „ai und åi, z. B. *joy*-dschai" (Phon. St. II 189).

Aehnliche Doppelformen scheinen ja auch für das Verb *poise* bestanden zu haben; J 1701 sagt: *poise* hat manchmal əi; O 1704 kennt dagegen nur oi, die nach den Reimen für D. massgebende Aussprache.

Das Ergebnis aus den Reimen und Grammatikerangaben ist folgendes: əi gilt bei D. in *coin, enjoin, join, loin(s), purloin, soil* (souiller), *spoil, toil, soil* (Boden), *oil, foil* (Niederlage), *foil* (Schmuck), *broil* (Händel), *anoint, appoint, joint, point.* oi gilt bei D. in *destroy, cloy, boy, toy, employ, Troy, annoy*; *void; noise, poise; voice, choice, rejoice.*

əi gilt neben oi in *joy* und *enjoy*; aber džoi ist häufiger als džəi.



Inhalt.



Wörter-Verzeichnis.



Lebenslauf.

Ich, Josef Dierberger, katholischer Konfession, bin am 5. März 1872 als ältester Sohn des Hauptlehrers Franz Josef Dierberger zu Waldkirch i. Br. geboren. Ich besuchte die Volksschule zu Waldkirch, später zu Freiburg i. Br., hierauf das humanistische Gymnasium zu Freiburg i. Br., vom Herbst 1882 bis Herbst 1891, und bezog im W-S. 1891 mit dem Zeugnis der Reife die Universität Freiburg i. Br. Ich hörte bei den folgenden Herren Professoren und Docenten: Baist, Ph. A. Becker, Caro, Kluge, Levy, Paul, J. Sarrazin, Schröer, Weissenfels. Ihnen allen bin ich zu grossem Danke verpflichtet.

Herrn Prof. Schröer spreche ich an dieser Stelle für die Bereitwilligkeit, mit der er meine Arbeit fortgesetzt in liebenswürdigster Weise unterstützt hat, meinen wärmsten Dank aus.



